

Wirtschaft

IN MAINFRANKEN

www.wuerzburg.ihk.de



„Es ist die
Grundlage
unseres Handelns“

Wie Rothschenk zum
Pionier des nachhaltigen
Wirtschaftens wurde

Jürgen Schulte-Wiekling,
Geschäftsführer der
G & H GmbH Rothschenk

DACHSER
Intelligent Logistics

344

343

346

345

342

341

DACHSER
Intelligent Logistics

Alles auf Lager.

DACHSER Contract Logistics

Systemkompetenz ist die Summe aller Teile: Mit einem flächendeckenden Transportnetzwerk, effizientem Warehousing, kundenspezifischen Value Added Services und einer maßgeschneiderten Projektberatung bietet DACHSER integrierte Lösungen für Ihre individuellen Anforderungen.

DACHSER SE • Logistikzentrum Würzburg

Industriepark 5 • 97273 Kürnach

Tel.: +49 9367 985 110 • Fax: +49 9367 985 119

dachser.kuernach@dachser.com • dachser.de



Mut zur Nachhaltigkeit!

Liebe WiM-Leserinnen und -Leser, der Ukraine-Krieg, die Energiepreiserhöhungen, die Lieferkettenprobleme ... Die Herausforderungen für die mainfränkische Wirtschaft sind auch im Jahr 2023 gewaltig. Sie erfordern, dass wir Unternehmer uns tagtäglich damit auseinandersetzen. So manches strategische Vorhaben gerät in Anbetracht der vielen Herausforderungen in den Hintergrund. So könnte auch die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung leicht in Vergessenheit geraten.

Aber: Ist nicht gerade jetzt der richtige Zeitpunkt, um die Prioritäten neu zu setzen? Jetzt, wo die Energiepolitik vor einer Zeitenwende steht. Jetzt, wo wir globale Abhängigkeiten hinterfragen und regionale Verfügbarkeit wieder an Bedeutung gewinnt. Jetzt, wo die Generation Z Antworten von uns erwartet, wie wir die Welt von morgen gestalten und erhalten möchten. „Mut zur Transformation“ – getreu dem Motto unserer IHK-Präsidentin Caroline Trips möchte ich Sie ermutigen, die Chancen der Nachhaltigkeit für Ihr unternehmerisches Tun aufzugreifen und zu nutzen.

Denken Sie zum Beispiel an das Ziel Nr. 8 der Agenda 2030: menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum. Was kann ich lokal – bei einem Anbieter aus der Region – beschaffen? Sind nicht lokale Verfügbarkeit und Verlässlichkeit besser als der letzte vermeintlich eingesparte Cent im Einkauf? Oder denken Sie an Ziel Nr. 9: widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen. Sollte ich mich nicht gerade jetzt energetisch autarker gegen Marktverwerfungen aufstellen? Fotovoltaik, Energieeffizienz, Prozesswärme aus erneuerbaren Energien: Zahlreiche Förderprogramme sind aufgelegt und helfen, die notwendigen Investitionen zu stemmen. Oder denken Sie an Ziel Nr. 12: nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung natürlicher Ressourcen. Was kann ich mit meinem eigenen Produktportfolio erreichen? Gibt es vielleicht neue Ansätze, um die Produktionsprozesse meiner Kunden effizienter und nachhaltiger zu gestalten?

Nachhaltigkeit bietet viele Chancen, um neue Ideen und Geschäftsfelder zu entwickeln und die Transformation unserer Unternehmen für die Zukunft aktiv zu gestalten.

Sprechen Sie uns an – Ihre IHK steht Ihnen tatkräftig zur Seite!

Ihr
Dr. Stefan Möhringer
IHK-Vizepräsident

»Ich möchte Sie ermutigen, die Chancen der Nachhaltigkeit zu nutzen.«



8 IHK-Konjunkturanalyse: Lage in Mainfranken entspannt sich - von Entwarnung kann aber noch keine Rede sein.

12 Wie Nachhaltigkeit zum Handlungsprinzip der G & H GmbH Rothschenk wurde.

Einblick

Alter Kranen. Ein Würzburger Denkmal in der Dämmerung. **06**

Namen + Nachrichten

Konjunkturklima. Stimmung in der Wirtschaftsregion hellt sich auf. **08**

Übernahme. Kliniken Bad Bocklet AG expandiert weiter **10**

Jetzt online. Das neue Beteiligungsportal der IHK **11**

Schwerpunkt: Nachhaltigkeit

Ressourcen. Wie Rothschenk zum Pionier der Nachhaltigkeit wurde. **12**

Interview. Welche Rolle Biodiversität für die Wirtschaft spielt. **20**

Bionade. Nachhaltig konsequent **24**

Interview des Monats

Sozial Recruiting. Neue Online-Wege der Personalsuche **26**

Start-ups und Gründerszene

Problemlöser. Gerhard Ehinger – der Mann für alle (Not-)Fälle **28**

Fachvortrag. Stolperstein Bonität. **30**

IHK-Praxis

Fachkräfte. Was erwartet die junge Generation vom Arbeitsmarkt? **34**

Recruiting. Wie halte ich Fachkräfte? **36**

Mainfranken exklusiv

Anzeigenkompodium. Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen. **45**

Regionale Wirtschaft

„Hightech Transfer Bayern“. Drei neue TTZs bald auch in Mainfranken **62**

Forschung. Energieversorgung im Gebäude der Zukunft **64**

Bilanz. Jahr der Nachhaltigkeit bei Papst Transport **65**

Serie W². Autonom bis ins hohe Alter **66**

Eichetti. 125 Jahre süße Tradition **70**

Ehrenfels Isoliertüren. 100 Jahre Innovation im Familienunternehmen **72**

Firmenregister **44**

Marktteil / Inserentenverzeichnis **73**

IHK Inside / Impressum **74**



62

In Mainfranken entstehen drei neue Technologietransferzentren.

#Gemeinsam

Der bunte Hashtag „#Gemeinsam“ steht für die Umsetzung des Markenkerns der IHK-Organisation: „Gemeinsam unternehmen wir Verantwortung.“

Folgen Sie uns in den sozialen Medien und verpassen Sie keine regionalen Wirtschaftsnews mehr:

IHK Würzburg-Schweinfurt

WEITERBILDUNGSKANÄLE:

ihk.wuerzburg.schweinfurt

IHKWeiterbildungWuerzburgSchweinfurt

ihkwuerzburgschweinfurt

ihk_weiterbildung

ihk_mainfranken

ihkwürzburg-schweinfurt

IHK Würzburg-Schweinfurt

Sonderaktion

Angebot für Gewerbekunden

Preise zzgl. Mehrwertsteuer, Angebote freibleibend

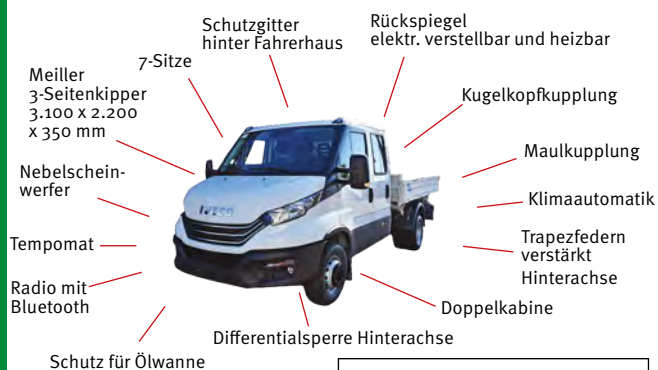
IVECO Eurocargo 150E28W 4x4 Allrad



206 kW (280 PS)
15.000 zul. GG
Winterdienstfahrzeug

sofort verfügbar
Nettopreis
125.990,- €

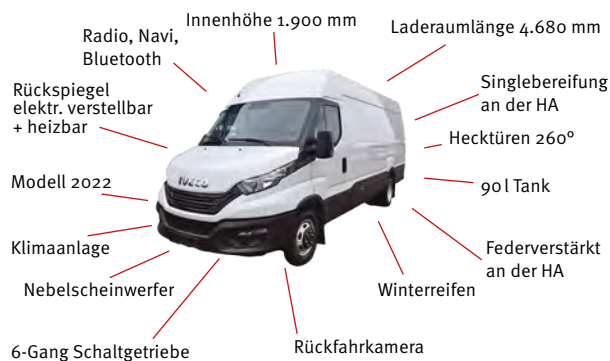
IVECO Daily 70 C 18 DK



129 kW (176 PS)
ca. 3.400 kg Nutzlast

sofort verfügbar
Nettopreis
65.990,- €

IVECO Daily 35S18HV



129 kW (176 PS)
3.500 kg zulässiges Gesamtgewicht

sofort verfügbar
Nettopreis
42.990,- €

IWM Nürnberger Straße 113 · 97076 Würzburg
Tel. 09 31 / 2 00 210 · Fax 09 31 / 2 00 21 39
vertrieb@iwmautohaus.de

IVECO
Händler





Alter Kranen

Der Alte Kranen in Würzburg erfüllt heutzutage keine logistische Funktion mehr. Schön anzuschauen ist das von 1767 bis 1773 errichtete Denkmal aber allemal – vor allem in der Dämmerung.

Bild: Marcel Grätz

IHK-Konjunkturanalyse: Silberstreif am Konjunkturhimmel

WÜRZBURG/MAINFRANKEN. Die mainfränkische Wirtschaft atmet zum Jahresbeginn auf und löst sich langsam aus der von den hohen Energiepreisen ausgelösten Schockstarre. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der als Stimmungswert sowohl die Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen der regionalen Wirtschaft abbildet, steigt im Vergleich zur Vorbefragung im Herbst 2022 um 25 Zähler deutlich auf nun 110 Punkte.

Die düsteren Geschäftserwartungen der mainfränkischen Wirtschaft aus dem vergangenen Herbst sind glücklicherweise nicht eingetreten“, erklärte die neue IHK-Präsidentin Caroline Trips im Rahmen des Jahresauftakt-Pressegesprächs – und lobte in diesem Zusammenhang die intensiven Sparanstrengungen von Wirtschaft

und Gesellschaft. Diese hätten maßgeblich dazu beigetragen, dass die befürchteten Versorgungsengpässe bislang ausgeblieben sind. Auch hätte die Strom- und Gaspreisbremse den Unternehmen zusätzliche Planungssicherheit gegeben. Allerdings warnte die IHK-Präsidentin davor, die aktuelle Lage zu unterschätzen: „Die Situation hat sich zwar merklich entspannt, von

Entwarnung kann aber noch lange keine Rede sein.“

Ergebnisse der Konjunkturumfrage

Neun von zehn Unternehmen bewerteten ihre aktuelle Geschäftslage als gut (43 Prozent) oder zufriedenstellend (47 Prozent), nur jeder Zehnte ist unzu-

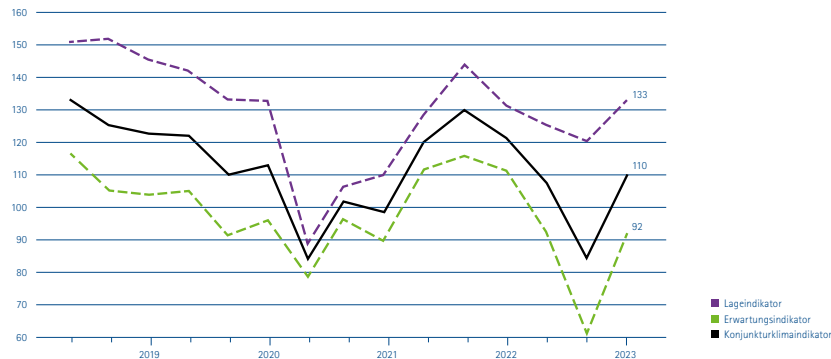
Allgemein berichten die Unternehmen von einer höheren Nachfrage aus dem Inland, die exportorientierte Industrie hingegen vermeldet nur stabile Orders aus dem Ausland.



**ÜBER-
DACHT
ENERGIE
PRODU-
ZIEREN.**

Silberstreifen am Horizont

Konjunkturklimaindikator für Mainfranken – Jahresbeginn 2023



frieden. Der Saldo klettert gegenüber der Vorbefragung um 13 Zähler nach oben und erreicht mit 33 Punkten in etwa das Niveau vor Ausbruch des Ukraine-Kriegs (Jahresbeginn 2022: 31 Punkte). Die Unternehmen berichten von einer höheren Nachfrage aus dem Inland, die exportorientierte Industrie vermeldet hingegen nur stabile Orders aus dem Ausland. „Diese Firmen haben Zuwächse in der Eurozone, in Nordamerika sowie im asiatisch-pazifischen Raum verzeichnet. Vor allem das Chinageschäft hat hingegen deutlich nachgelassen“, erläuterte die IHK-Präsidentin.

Der Ausblick auf die Geschäfte im Jahr 2023 fällt branchenübergreifend weniger trüb aus als im Herbst, bleibt insgesamt aber vorsichtig. Rund jeder fünfte Betrieb (19 Prozent) rechnet in den kommenden zwölf Monaten mit einer anziehenden Geschäftstätigkeit, etwa jeder Vierte (27 Prozent) erwartet hingegen Einbußen. Der Saldo landet mit minus acht Punkten auf einem deutlich besseren Niveau als im Herbst (minus 39 Punkte), bleibt in Summe aber negativ. Die mainfränkischen Unternehmen erwarten weder aus dem In- noch aus dem Ausland nennenswerte Wachstumsimpulse. „Industrie und Dienstleister rechnen im Jahresverlauf mit einer ähnlichen Geschäftsentwicklung wie aktuell, in der Baubranche und im Handel zeichnet sich eine nachlassende Geschäftstätigkeit ab“, ergänzte Trips.

„Wir können es meistern“

Für Trips zeigen die Ergebnisse der Konjunkturumfrage einmal mehr, welche große Widerstandsfähigkeit und Anpassungskraft die regionalen Unternehmen Tag für Tag beweisen. In Richtung der politischen Entscheidungsträger in München und Berlin richtete die IHK-Präsidentin mahnende Worte: „Damit die mainfränkische Wirtschaft auch künftig erfolgreich sein kann, muss die Politik jetzt die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, um die weitere Transformation der Wirtschaft aus sich selbst heraus anzutreiben.“ Die Förderung von Innovationen, Technologieoffenheit und bürokratiearmen Prozessen schaffe hierfür einen besseren Rahmen als politische Eingriffe in die Marktwirtschaft. „2023 wird kein leichtes Jahr, denn es warten viele Herausforderungen auf unsere Unternehmen. Aber wir haben die Perspektive, dass wir es meistern können. Denn in jeder Krise liegt auch eine Chance. Wir müssen sie nur nutzen“, erklärte Trips.

Die Befragung wurde im Zeitraum vom 9. bis 19. Januar 2023 durchgeführt. Von 749 befragten Unternehmen haben sich 259 beteiligt.



Die vollständigen Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage mit ausführlicher Branchenauswertung finden Interessierte online unter: www.wuerzburg.ihk.de/konjunktur

Elena Fürst
0931 4194-320
elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de

- // Überdachungen für Photovoltaikanlagen
- // Auf Hofflächen oder Parkplätzen
- // Auf Grünflächen oder landwirtschaftlichen Nutzflächen
- // Individuelle Stützensstellung je nach Nutzung
- // Planung, Förderung und Bauantrag aus einer Hand
- // Fachgerechte Ausführung von einem regionalen Unternehmen

**UHL-WUERZBURG.DE/
UEBERDACHUNGFUERPV**



WIR BAUEN'S. ZUSAMMEN.

Führung bei der Strätz FN übergeben



Generationswechsel bei der Strätz FN GmbH (v. l.): Adrian Neundörfer, Business-Coach Helmut Martin und Thomas Neundörfer.

Estenfeld. Die Strätz FN GmbH Fachhandels- und Dienstleistungsunternehmen für Medizintechnik im Landkreis Würzburg wurde 1993 gegründet und beschäftigt derzeit 35 Mitarbeiter. Unternehmensgründer **Thomas Neundörfer** war bis Mitte 2022 zusammen mit seinem Sohn **Adrian** Geschäftsführer des Fachhandelbetriebs. Jetzt hat er die Verantwortung für das operative Geschäft an die jüngere Generation übertragen. Die Übergabe der Geschäfte ließ sich vorausschauend planen. Als sehr hilfreich empfanden die beiden Geschäftsführer die Einbeziehung des externen „Organisations- und Kulturentwicklers“ Helmut Martin, der bei der Umsetzung der internen Prozesse half. Martin ist Lehrcoach und Inhaber der Würzburger Business Coach Akademie. Strukturell wurde im Unternehmen unter anderem ein neues ERP-System eingeführt und eine neue Führungsebene geschaffen.

Thomas Neundörfer bleibt noch Geschäftsführer der Strätz NoveTec.

Die Kliniken Bad Bocklet AG expandiert erneut

BAD BOCKLET. Die Kliniken Bad Bocklet AG expandiert weiter und übernimmt die Franz-von-Prümmer-Klinik samt zugehörigem medizinischen Versorgungszentrum in Bad Brückenau. Zu den finanziellen Details des Verkaufs haben beide Seiten Stillschweigen vereinbart.

Die Franz-von-Prümmer-Klinik in Bad Brückenau und das zugehörige medizinische Versorgungszentrum (MVZ) haben einen neuen Eigentümer. Die Kliniken Bad Bocklet AG hat sowohl das Akutkrankenhaus als auch das MVZ mit seinen ambulanten Versorgungsstrukturen rückwirkend zum 1. Januar 2023 übernommen. „Wir wollen die ambulante und akut-stationäre Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Bad Brückenau und der Umgebung weiterhin gewährleisten“, erklärt Alexander Zugsbradl, der seit August 2018 als Vorstand der Kliniken Bad Bocklet AG tätig ist. Mitte Januar wurden die mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bad Brückenauser Krankenhauses bei einer Betriebsversammlung über den Eigentümerwechsel informiert. Für sie ändert sich mit dem neuen

Betreiber jedoch nichts. „Die Arbeitsplätze sind sicher. Es wird keine Entlassungen geben. Alle Mitarbeitenden werden übernommen“, versichert Alexander Zugsbradl.

Die Kliniken Bad Bocklet AG besteht seit 2016 und ist aus der 1972 gegründeten Parksanatorium Bad Bocklet GmbH & Co KG hervorgegangen. Die Unternehmensgruppe mit der Dachmarke Hescuro betreibt staatlich anerkannte private Rehakliniken an den Standorten Bad Bocklet und Bad Kissingen. In beiden Häusern werden Patienten aller Rentenversicherungsträger und Krankenkassen behandelt. Die Schwerpunkte der Anschlussheilbehandlungen, Heilverfahren, Therapien und präventiven Gesundheitsleistungen liegen in der Hescuro Klinik Bad Bocklet auf Innerer Medizin/Onkologie, Urologie, Geriatrie, Orthopädie und Psychosomatik. In

der Hescuro Klinik Bad Kissingen werden orthopädische Patienten behandelt. In Bad Brückenau eröffnet die Hescuro-Gruppe im Sommer 2023 mit der Privatklinik Regena Bad Brückenau eine Akutklinik für Privatpatienten mit psychischen Erkrankungen.

Mit der Übernahme der Franz-von-Prümmer-Klinik inklusive MVZ schärfe die Hescuro-Gruppe ihr Profil als Gesundheitsdienstleister in Unterfranken, heißt es aus dem Unternehmen. „Wir stellen uns breiter auf und tragen dazu bei, die medizinische Versorgung der Bevölkerung im Landkreis Bad Kissingen und darüber hinaus zu gewährleisten“, betont der Vorstand. Zur Hescuro-Gruppe gehörten bislang drei Kliniken mit insgesamt 477 Mitarbeitern. Mit der Erweiterung um das Krankenhaus mit MVZ wächst deren Zahl auf rund 700 Männer und Frauen.



Bilder: Strätz FN GmbH; robert gross photography



Neues IHK-Beteiligungsportal geht online

WÜRZBURG/MAINFRANKEN. Seit Mitte Februar ist ein neues IHK-Beteiligungsportal online, auf welchem sich Mitgliedsunternehmen der IHK Würzburg-Schweinfurt zu konkreten wirtschaftspolitischen Fragestellungen äußern können. Jeder Beitrag fließt in den Meinungsbildungsprozess mit ein.

Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) nehmen das Gesamtinteresse der regionalen gewerblichen Wirtschaft wahr. IHKs stehen nicht für Einzel- oder Brancheninteressen, sondern beraten Politik und Verwaltung, sodass für die gewerbliche Wirtschaft insgesamt die besten Ergebnisse erzielt werden.

„Dafür wirken die IHKs auf allen Ebenen auf die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein. Sie beachten dabei, dass ihre Äußerungen einen spezifischen Bezug zur gewerblichen Wirtschaft aufweisen müssen“, erklärt IHK-Bereichsleiter Jan-Markus Momberg. Die IHKs nehmen darüber hinaus zu Rechtssetzungs- und Verwaltungsvorhaben Stellung. „Stets geht es darum, die Wirkungen auf die

IHK-Mitgliedsunternehmen zu überprüfen und gegebenenfalls auf Änderungen hinzuwirken“, erklärt Momberg weiter. Im Falle unterschiedlicher Interessen müsse die IHK diese abwägen und möglichst einen Ausgleich herbeiführen. „IHK-Äußerungen sind dadurch legitimiert, dass sie sich auf eine von der Vollversammlung mehrheitlich verabschiedete Position zurückführen lassen, die aber auch Mindermeinungen berücksichtigt.“

Vor diesem rechtlichen Hintergrund ist seit Montag, 13. Februar 2023, ein neues IHK-Beteiligungsportal online, auf welchem sich Mitgliedsunternehmen der IHK Würzburg-Schweinfurt aktiv zu diversen Fragestellungen einbringen können. Unter www.wuerzburg.ihk.de/ihk-beteiligungsportal

können sich mainfränkische Unternehmen zu konkreten wirtschaftspolitischen Fragestellungen äußern und ihre Meinung kundtun. Aktuell werden die Mitgliedsunternehmen zum Beispiel um ihre Meinung zum geplanten IHK-Arbeitsprogramm 2023 bis 2026 gebeten. In Verbindung mit der jährlichen Fortschreibung der hierfür notwendigen Maßnahmen und der Wirtschafts- und Projektplanung bildet das Arbeitsprogramm die Leitplanken der IHK-Arbeit für die mainfränkische Wirtschaft. Auf neue Möglichkeiten zur Beteiligung weist die IHK künftig über die IHK-Webseite und ihre sozialen Kanäle hin.

Jan-Markus Momberg
0931 4194-348
jan.markus-momberg@wuerzburg.ihk.de

Eva-Maria Bauch folgt Walter Schweinsberg



Walter Schweinsberg



Eva-Maria Bauch

Bei der Mediengruppe Oberfranken GmbH & Co KG (mgo) steht ein Wechsel an der Führungsspitze bevor. Altersbedingt wird **Walter Schweinsberg** zum 31. Dezember 2023 als Sprecher der Geschäftsführung der mgo ausscheiden. Im Zuge einer Nachfolgeregelung tritt **Eva-Maria Bauch** zum 1. Juli 2023 als Geschäftsführerin in die mgo ein und wird nach sechsmonatiger Übergabephase ab 1. Januar 2024 die Holding-Geschäftsführung des Multimediaunternehmens mit Hauptsitz in Bamberg alleinverantwortlich leiten.



Lesen Sie **Wirtschaft in Mainfranken** mobil mit der App!



Jürgen Schulte-Wieking führt gemeinsam mit drei Kollegen die Geschäfte der Rothschenk GmbH. Nachhaltiges Wirtschaften liegt ihm besonders am Herzen.

Bild: Rudi Merkl

Von der Mannschaft bis zur Chefetage

RESSOURCEN. Kaum ein Begriff hat in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten so viele Hoffnungen und Erwartungen geschürt wie das Schlagwort „Nachhaltigkeit“. Unzählige Institutionen und Unternehmen haben es sich auf die Fahnen geschrieben. Während es für manche nur eine temporäre und sehr begrenzte Maßnahme ist, gibt es Firmen, die in der Nachhaltigkeit ein Handlungsprinzip für ihr gesamtes unternehmerisches Tun sehen – so wie die Rothschenk GmbH.

Ein Paradebeispiel für gelebte und in allen Bereichen praktizierte Nachhaltigkeit ist die G & H GmbH Rothschenk im unterfränkischen Baldersheim im südlichen Landkreis Würzburg. 1996 mit vier Mitarbeitern von der Familie Rothschenk gegründet, entwickelt, produziert und vermarktet das Unternehmen mit rund 90 Mitarbeitern Produkte zur Ladungssicherung von Waren im Container-, LKW- und Bahnverkehr. Die Innovationen „Made in Franken“ sind weltweit im Einsatz und machen das Unternehmen dank seines kontinentübergreifenden Netzwerks an Partnern zu einem Innovationsführer in der Branche.

Als Jürgen Schulte-Wieking im Jahr 2015 zusammen mit drei weiteren Gesellschaftern den Betrieb übernommen hatte, stellte sich für die Verantwortlichen schnell die Frage, ob der Produktionsstandort im Auber Ortsteil Baldersheim auf Dauer überhaupt gehalten werden könne. „Wir waren uns schnell einig, dass wir den wichtigen Standort halten wollen. Gleichzeitig war uns aber auch klar, dass wir diesen umbauen müssen und dies mit gewaltigen Anstrengungen

verbunden sein wird“, so Schulte-Wieking.

Aller Anfang ist schwer

Irgendwann brachte ein Kunde das Gespräch auf Zertifizierungen und auf die Bewertungsplattform EcoVadis und betonte, dass man dort mitmachen müsse, da diese Informationen für potenzielle Kunden wichtig seien. Am Anfang noch unerfahren und zunächst vielleicht auch noch ein Stück weit überfordert, erfuhr man bei Rothschenk zufällig von einem Unternehmer-Konvoi zur Einführung des Umweltmanagements EMAS (Eco Management and Audit Scheme) bei der IHK Würzburg-Schweinfurt. „Also sind wir dorthin und haben schnell erkannt, dass EMAS das richtige Instrument ist, um unser Unternehmen zukunftsfähig zu machen“, betont der Gesellschafter der Rothschenk GmbH. „Besonders interessant waren damals die Einblicke und Sichtweisen der anderen Teilnehmer auf dieses Thema.“ In Workshops und bei Konvoi-Treffen in den Betrieben haben die Teilnehmer dann die Herangehensweise kennengelernt. Und natürlich gab es auch Hausaufgaben, die zwischen den einzelnen Terminen zu

erledigen waren. Besonders gut in Erinnerung blieb Jürgen Schulte-Wieking dabei der Besuch der Teilnehmer in seinem Unternehmen in Aub-Baldersheim: „Das war noch ziemlich am Anfang und die Teilnehmer und unsere Mitarbeiter sollten in Zweier-Teams nach Optimierungsmöglichkeiten suchen. Insgesamt kamen so sechs oder sieben eng beschriebene Excel-Tabellen zusammen und wir hatten Bedenken, ob wir das jemals überhaupt hinbekommen.“ Doch das Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war schnell geweckt und die gesamte Mannschaft habe hinter den Maßnahmen gestanden. Als besonders wichtig führt Schulte-Wieking in diesen Zusammenhang an, dass diese Maßnahmen nicht von oben her verordnet werden dürften, für jeden nachvollziehbar sein und auch für die Geschäftsführung gelten müssten.

Im Jahr 2019 wurde bei Rothschenk dann ein eigener Bereich für das Integrierte Managementsystem eingerichtet, dem personell die Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagementbeauftragte, die Umweltbeauftragte und die Fachkraft für Arbeitssicherheit sowie ein Datenschutzbeauftragter zu-

»Anfangs war die Aufregung vor Audierungen noch groß.«

Jürgen Schulte-Wieking



geordnet sind. Zuständig ist dieses Kernteam für die Zusammenführung und Ausgestaltung der zertifizierten Managementsysteme, für Nachhaltigkeitsbewertungen, für eine effiziente Prozessgestaltung sowie für die Durchführung interner und externer Audits. Aufgrund einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und fortlaufenden Überprüfung in den Bereichen Qualität, Nachhaltigkeit, Umwelt, Arbeitssicherheit und Datenschutz sammelt Rothschenk da-

bei ausreichend Informationen und Kennzahlen für künftige Auditierungen und Zertifizierungen. „War anfangs die Aufregung vor Auditierungen noch groß, bekomme ich heute meist nur noch mitgeteilt, wenn ein Auditor im Haus war“, berichtet Jürgen Schulte-Wieking. Dank dieser neu geschaffenen Stellen muss nichts mehr extra vorbereitet werden. „Das ist ein echt gutes Gefühl.“

Nachhaltigkeit zieht sich wie ein roter Faden durch

Auch Gefahrgut kann beim Transport mit nachhaltig hergestellten Produkten gesichert werden.

das gesamte Unternehmen. Strom wird aus Wasserkraft gewonnen und die Fernwärme wird in einem benachbarten Blockheizkraftwerk aus nachwachsenden Rohstoffen erzeugt und von regionalen Anbietern bezogen. Ergänzt wird die Energieversorgung künftig über eine Fotovoltaik-Anlage, die auf dem Dach der gerade neu entstandenen Distributionshalle installiert werden soll. Da bei Rothschenk permanent alle Prozesse überprüft und Daten über Verbräuche gesammelt werden, ist man dort auch fortwährend auf der Suche nach Einsparmöglichkeiten, um den Energieverbrauch zu reduzieren. So wurde z. B. im Bereich der Lagerlogistik und der Produktion von Gas-Staplern auf Elektro-Stapler umgestellt oder die Beleuchtung in den Werkshallen durch LED-Lampen ersetzt. Durch die Installation von ferngesteuerten Sektionstoren sollen sowohl Emissionen reduziert als auch ein möglicher Wärmeverlust so gering wie möglich gehalten werden.



70

Prozent
der Belegschaft bei Rothschenk sind Frauen.

Stetige Verbesserung der Produkte

Aber auch bei der Produktion werden alle Schritte kontinuierlich überwacht und es wird nach möglichen Einsparmöglichkeiten gesucht. „Denn wir wollen unsere Stausäcke, Lashings und Zurrgurte so ressourcenschonend wie möglich herstellen“, betont Schulte-Wieking. Aus diesem Grund wird bei Rothschenk



Beratung für den Mittelstand Unternehmensnachfolge richtig gestalten

Mit einer rechtzeitigen Nachfolgeregelung sichern Sie die Zukunft Ihres Unternehmens!

Eine fundierte Nachfolgeplanung ist eine komplexe Sache: Familiäre und persönliche Aspekte sind ebenso zu berücksichtigen wie finanzielle, betriebswirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Gesichtspunkte. Neben der Gestaltung der Unternehmensnachfolge zu Lebzeiten ist auch Vorsorge für den Todes- oder Krankheitsfall des Unternehmers zu treffen.

Unsere Experten für Unternehmensnachfolge beraten mittelständische Unternehmen und freiberufliche Praxen in allen Fragen rund um die Geschäftsnachfolge. Egal, ob Geschäftsübergabe in der Familie, Fortführung des Betriebes durch qualifizierte Mitarbeiter, Verkauf des Unternehmens an Dritte oder die richtige Gestaltung des Unternehmertestaments:

Wir zeigen Ihnen, wie es geht.

- › Entwicklung eines Nachfolgekonzeptes
- › Unterstützung bei der Suche nach dem geeigneten Nachfolger
- › Rechtsberatung und Vertragsgestaltung
- › Steuerberatung und Steuerplanung
- › Gesprächs- und Verhandlungsführung
- › Konfliktlösung / Mediation durch zertifizierte Wirtschaftsmediatoren
- › Vorsorgeregungen für Unfall und Krankheit
- › Testamentsgestaltung und Testamentsvollstreckung
- › Beratung durch qualifizierte „Fachberater für Unternehmensnachfolge“



Ladungssicherung kann etwa mit wiederverwendbaren Stausäcken und schmalen Spannurten erreicht werden.

sehr viel experimentiert und getestet. So soll zum Beispiel eine Reduktion der Materialstärke des PP-Gewebes und der PE-Folie bei den Stausäcken oder eine Verringerung der Gurtbreite bei den Lashings unter Beibehaltung gleicher Leistung und Funktionalität die Ressourceneffizienz steigern. „Hier sind wir mit dem TÜV und der Dekra sehr intensiv im Gespräch. Beim Thema biobasierte Rohstoffe stehen wir im Kontakt mit dem Süddeutschen Kunststoffzentrum in Würzburg. Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang für uns auch das Projekt ‚Kooperative Kunststoffkreisläufe für Mainfranken‘.“ Hier wollen die Region Mainfranken GmbH, die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt, das SKZ, das Fraunhofer ISC, die Julius-Maximilians-Universität Würzburg und das Zentrum für Angewandte Energieforschung Bayern mit Partnern aus der mainfränkischen Industrie Kreisläufe in der Region schließen und Wertschöpfungspotenziale aufdecken.

Neben einem umfangreichen Angebot an Mehrwegprodukten und -systemen versucht Rothschenk seinen Kunden immer auch umweltfreundliche Alternativen anzubieten. Aufgrund des Produktionsstandorts in Deutschland könne man den Kunden auch Speziallösungen anbieten und auf individuelle Kundenanfragen und Branchenentwicklungen flexibel und kurzfristig reagieren, betont Schulte-Wieking.

Soziale Verantwortung für Mensch und Region

Eine der wichtigsten Ressourcen des Unternehmens sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb legt man bei Rothschenk seit Firmengründung sehr viel Wert darauf, ein sozialer und fairer Arbeitgeber zu sein. Bedingt durch den Produktionsstandort im ländlichen Raum bietet die Firma vielfältige Ar-

beitszeitmodelle an – insbesondere auch für Frauen, die Beruf und Familie oder die Pflege eines Angehörigen oft unter einen Hut bringen müssen. So verwundert es nicht, dass rund 70 Prozent der Mitarbeiter weiblich und 40 Prozent der Führungspositionen mit Frauen besetzt sind. Darüber hinaus sieht man bei Rothschenk eine hohe Diversität als Bereicherung für das Unternehmen an und schätzt den konstruktiven Austausch, der sich durch die vielfältigen Sicht- und Denkweisen ergibt. Neben einer betrieblichen Kranken- und Altersvorsorge, Gesundheitstagen, Erste Hilfe-Kursen und Verkehrssicherheitstrainings bietet der unterfränkische Betrieb seinen Mitarbeitenden auch das Leasing von Elektro-Autos und -Fahrrädern an. Ferner achtet das Unternehmen bei der Vergabe von Aufträgen an Dienstleister auf die Unterstützung regionaler Unternehmen und stärkt so die Wirtschaftskraft und die Infrastruktur vor Ort. Zudem werden regelmäßig regionale Vereine und Initiativen unterstützt.

„Wir erhalten von unseren Kunden viel Zuspruch, die davon begeistert sind, wie wir das Thema Nachhaltigkeit in allen Bereichen in unserem Unternehmen umsetzen“, sagt Gesellschafter Jürgen Schulte-Wieking. „Oft hören wir: ‚Ihr lebt das ja richtig.‘ Das spornt uns dann wieder an, aber eigentlich müssten wir antworten, dass dies nur die Grundlage unseres wirtschaftlichen Handelns ist! Wir möchten vielmehr Betriebe dazu anregen, mitzumachen und nachzuahmen. Denn das nützt nicht nur der eigenen Firma, sondern der gesamten Region!“ Aus Erfahrung weiß Schulte-Wieking, dass eigentlich sehr viele interessiert sind, aber oftmals der richtige Einstieg fehlt. „Wir sind gerne behilflich, denn als überzeugter und langjähriger Wirtschaftsjunior weiß ich, dass Wissen durch Teilen nicht weniger, sondern mehr wird.“

Rudi Merkl

100 €
Wechsel-
Bonus*



Geben Sie sich einen Bonus

Wechseln Sie zu unseren Business-Mobilfunktarifen
und holen Sie sich jetzt je SIM-Karte 100 € Bonus.
Für Freiberufler:innen und Selbständige.*



vodafone.de/bonus



Together we can
vodafone
business

*Aktion bis 03.04.2023: Bei Abschluss eines Red Business Prime-Tarifs über den Onlineshop (nicht stationär) im Aktionszeitraum bekommen Sie einen Wechselbonus in Höhe von 100 € zzgl. gesetzlicher MwSt. als Startguthaben auf Ihrem Kundenkonto gutgeschrieben (Barauszahlung nicht möglich), wenn Sie Ihre Rufnummer von Ihrem bisherigen Anbieter in Ihren neuen Vertrag mitnehmen. Der Wechselbonus wird für jeden neuen Vertrag gewährt, für den Sie eine Rufnummern-Mitnahme durchführen. Der Auftrag muss bis 03.04.2023 bei uns eingegangen sein. Das Beendigungsdatum des Vertrags mit Ihrem vorherigen Anbieter darf nicht mehr als 90 Kalendertage in der Vergangenheit liegen und höchstens 123 Kalendertage in der Zukunft. Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 24 Monate mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten zum Ablauf der Mindestvertragslaufzeit.

Vodafone GmbH · Ferdinand-Braun-Platz 1 · 40549 Düsseldorf · vodafone.de



Was ändert sich in der Nachhaltigkeitsberichterstattung?

RECHT. Die EU-Kommission hat im April 2021 einen Entwurf für die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) veröffentlicht. Diese wurde am 16. Dezember 2022 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht und ist am 5. Januar 2023 in Kraft getreten. Die CSRD hat weitreichenden Einfluss auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen und verpflichtet deutlich mehr Betriebe dazu, Nachhaltigkeitsberichte zu veröffentlichen.

Die CSRD steht auch nicht allein, sondern wie viele Nachhaltigkeitsinitiativen der europäischen Union im Kontext des „Europäischen Green Deals“. Dieser soll Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent machen. Er soll der EU helfen, den Weg zu einer kreislauforientierten, fairen und gerechten Wirtschaft zu ebnen. Die CSRD ist außerdem im Zusammenhang mit der EU-Taxonomieverordnung zu sehen, die Finanzströme in „grüne Wirtschaftsaktivitäten“ umleiten will, sowie mit

dem geplanten EU-Lieferkettengesetz, von dem wiederum mehr Unternehmen betroffen wären und das strengere Anforderungen stellen soll als das in diesem Jahr in Kraft getretene deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz.

Was ändert sich durch die CSRD?

Zunächst müssen deutlich mehr Unternehmen einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichen als bislang. Bisher waren in Deutschland 500 Unternehmen dazu verpflichtet, zukünftig werden es 15.000

sein. EU-weit wird mit einem Anstieg von 12.000 auf 50.000 betroffene Unternehmen gerechnet. Die Anwendung der neuen Vorschriften wird in Stufen erfolgen:

- Ab 2024 sind alle Unternehmen, die bereits jetzt der aktuellen NFRD unterliegen, betroffen
- Ab 2025 dann alle großen Unternehmen, die zwei von drei Kriterien erfüllen: 250 Mitarbeitende, > 40 Millionen Euro Umsatz, > 20 Millionen Euro Bilanzsumme
- Ab 2026 börsennotierte KMUs mit mehr als 10 Mitarbeitenden

- Und schließlich ab 2028 auch bestimmte Drittstaatsunternehmen.

So sollen drei Viertel des Gesamtumsatzes aller EU-Unternehmen abgedeckt werden.

Inhalte des Berichts

Die Berichtsinhalte werden durch die neuen EU-Nachhaltigkeitsberichtsstandards, die von EFRAG (European Financial Reporting Advisory Group) entwickelt werden, erweitert und standardisiert. Das Themenspektrum nimmt zu, so etwa durch die doppelte Wesentlichkeit, die bedeutet, dass Unternehmen Nachhaltigkeitsaspekte aus zwei Perspektiven betrachten:

- Die eine Perspektive ist die sogenannte Outside-in-Perspektive (financial materiality). Hier müssen Unternehmen betrachten, welche Auswirkungen

Nachhaltigkeitsfaktoren wie etwa der Klimawandel oder Biodiversität auf den Unternehmenserfolg haben. Alles, was den Unternehmenswert beeinflusst, ist zu berücksichtigen.

- Die andere Perspektive ist die sogenannte Inside-out-Perspektive (impact materiality). Aus dieser sollen Unternehmen betrachten, welche Auswirkungen das unternehmerische Handeln auf andere, d.h. auf Menschen, Gesellschaft und Umwelt hat.
- Ein Nachhaltigkeitsaspekt ist dann als wesentlich einzustufen, wenn er entweder aus der Perspektive der Auswirkungen (impacts) und/oder aus der finanziellen Perspektive wesentlich ist.
- Auch die Taxonomiekenzzahlen sind nun zu berichten, beispielsweise der „EU-Taxonomie-konforme Anteil des Umsatzes“ und die „Investi-

tionsausgaben im Einklang mit der EU-Taxonomie“.

Zudem wird die Veröffentlichung von Nachhaltigkeitsinformationen im Lagebericht sowie deren externe Prüfung verpflichtend. Alle Vorgaben, die bislang für den Lagebericht galten, gelten nun auch für die ESG-Datenerhebung. Der Vorstand muss nun auch einen Bilanzzeit über den Nachhaltigkeitsbericht leisten. Die Veröffentlichung muss in einem digitalen und maschinenlesbaren Format im Lagebericht erfolgen.

Mit der Verabschiedung der europäischen Nachhaltigkeitsstandards als delegierte Rechtsakte wird im Juni 2023 gerechnet.

Mareen Capristo
0931 4194-341
mareen.capristo@wuerzburg.ihk.de

Der neue Renault Austral E-Tech Hybrid



Renault Austral Mild Hybrid 140 Equilibre

ab mtl. **229,- € netto /**
ab mtl. **272,51 € brutto**

Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 229,00 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 272,51 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,00 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 0,- €, Laufzeit 60 Monate, Gesamtleistung 50.000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden von Renault Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Zzgl. Überführungskosten i.H.v. 831,93 € netto/990,- € brutto.

Renault Austral Mild Hybrid 140, Benzin, 103 kW: Gesamtverbrauch (l/100 km): niedrig: 7,4; mittel: 5,8; hoch: 5,3; Höchstwert: 6,7; kombiniert: 6,2; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 139. Renault Austral: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 6,2-4,6; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 141-105 (Nach gesetzl. Messverfahren, Werte nach WLTP).

Abb. zeigt neuen Renault Austral E-Tech Hybrid Techno Esprit Alpine mit Sonderausstattung.



Frank Fimmel
Verkauf Neuwagen
Tel. 0931/27015-24
frank.fimmel@ehrllich.de



Thorsten Ritz
Verkauf Neuwagen
Tel. 0 931/270 15 -17
thorsten.ritz@ehrllich.de

Muhammed Akbaba
Verkauf Neuwagen
Tel. 0 931/270 15 -44
muhammed.akbaba@ehrllich.de



„Ein Blühstreifen am Parkplatzrand ist keine Biodiversitätsstrategie“

ARTENVIELFALT. Artenschutz stand bislang eher im Schatten der Klimadebatte. Im Zuge der Konferenz von Montreal ist das Thema stärker ins Licht der Öffentlichkeit gerückt. WiM hat mit Dr. Frauke Fischer, Biologin und Biodiversitätsexpertin an der Universität Würzburg sowie Autorin und Unternehmerin, über die Frage gesprochen, warum Biodiversität für die Wirtschaft eine große Rolle spielt.

WiM: Frau Fischer, warum ist Biodiversität so wichtig?

Fischer: Biodiversität, also die Vielfalt des Lebens auf der Ebene von Genen, Arten und Ökosystemen, ist die Grundlage unseres Lebens und die Basis allen wirtschaftlichen Handelns. Sie ist auch Basis aller Ökosystemleistungen, zu denen die Bereitstellung nachwachsender Rohstoffe ebenso gehört wie die Regulation des Weltklimas, die Bereitstellung fruchtbarer Böden oder die Erholungsfunktion der Natur. Anders als beim Klimawandel, wo es zentral um die Frage geht: „Wie leben wir in Zukunft?“, geht es beim Verlust von Biodiversität um die Frage: „Leben wir in Zukunft noch?“

WiM: Warum sollten sich Unternehmen in Mainfranken mit dem Thema beschäftigen?

Fischer: Biodiversität ist die Basis für Ökosystemleistungen, also Services, welche die Natur für uns erbringt. Viele dieser Leistungen sind auch für Unternehmen überlebenswichtig, weil Rohstoffe aus der Natur genutzt werden, aber auch, weil die wirt-



»Beim Verlust von Biodiversität geht es um die Frage: Leben wir in Zukunft noch?«

Dr. Frauke Fischer

schaftlichen Rahmenbedingungen von intakter Biodiversität und Ökosystemleistungen abhängen. Grundsätzlich übersteigt der monetäre Wert von Biodiversität und Ökosystemleistungen den Wert des weltweiten Bruttosozialprodukts etwa um den Faktor Zwei – und das Jahr für Jahr. Gleichzeitig ist mehr als die Hälfte des weltweiten Bruttosozialprodukts direkt oder indirekt abhängig von den Leistungen der Natur. Ganz grob kann also auch jedes mainfränkische Unternehmen einen Blick in die eigene Bilanz werfen, um zu wissen, wie wertvoll Biodiversität und Ökosystemleistungen für das eigene Unternehmen sind.

WiM: Gibt es Branchen, für die das Thema besonders von Belang ist?

Fischer: Eigentlich nicht, denn Ökosystemleistungen sind wichtige Stabilisatoren unserer Welt insgesamt. Die Coronapandemie ist ein gutes Beispiel. Zoonosen haben ihre Ursache in menschlichen Eingriffen in natürliche Ökosysteme, in erster Linie in tropische Regenwälder. Ausgewirkt hat sich die Pandemie aber auf alle Wirtschaftsbereiche. In unserer Agentur „auf!“ kommen die meisten Unternehmenskunden im Moment aus den Bereichen Lebensmittel, Immobilien und Finanzwirtschaft. Offensichtlich sind es diese Branchen, die das Thema gerade besonders ernst nehmen.

WiM: Stichwort Taxonomie und Montrealer Abkommen: Was ist in der nahen Zukunft von der Politik an Regulierungen zu erwarten?

Fischer: Wir erwarten auf jeden Fall strengere Regulierungen. NGOs, aber auch Staaten, die besonders viel Biodiversität haben – und uns besonders viele Ökosystemleistungen kostenlos zur Verfügung stellen –, werden auf strengere Regeln pochen. Dazu gehören die Internalisierung von Umweltkosten, entwaldungsfreie Lieferketten oder Forderungen des Nachweises eines „no net loss“.

WiM: Was können Unternehmen generell und im Besonderen KMUs darüber hinaus tun, um die Biodiversität zu fördern?

Fischer: Wichtig ist, dass alle verstehen, worüber wir überhaupt sprechen. Dann müssen Abhängigkeiten und Einflüsse auf Biodiversität analysiert werden. Wie dann zu handeln ist, muss im Einzelfall entschieden werden. Ganz wichtig ist: Ein paar Meter Blühstreifen am Parkplatzrand oder ein Bienenvolk auf dem Dach sind keine ausreichende Biodiversitätsstrategie.

WiM: Sie haben bereits das Buch „Was hat die Mücke je für uns getan?“ veröffentlicht. Darin beschreiben Sie, welche Rolle kleine und unscheinbare Tiere für uns spielen. Nun veröffentlichen Sie ein neues Buch. Worum geht es darin?

Zur Person:

Dr. Frauke Fischer ist eine deutsche Biodiversitätsexpertin und Dozentin für internationalen Naturschutz an der Universität Würzburg. Im Jahr 2003 hat sie die Agentur „auf!“ gegründet, eine Managementberatung mit einem Fokus auf Biodiversität. 2015 hat sie zusammen mit dem tropischen Agrarbiologen Dr. Arno Wielgoss „PERÚ PURO“ ins Leben gerufen und unterstützt Kakao- und Kaffee-Kleinbauern in Peru durch die Schaffung eines Marktzugangs für ihre Produkte nach Europa.

Fischer: Mitte März erscheint „Wal macht Wetter“ beim Oekom-Verlag. Hier stellen wir unterhaltsam, gut verständlich und immer auf Basis brandaktueller Forschungsergebnisse den Zusammenhang von Klima (-Wandel) und Biodiversität dar. Wir erklären, warum Ozeansprudel Korallen sauer aufstößt, warum Wale die super Kohlenstoffbinder sind oder wieso Koalas vom Klimawandel schlecht wird. Es geht aber auch um größere Zusammenhänge, zum Beispiel um das ökonomische Potenzial naturbasierter Lösungen oder den Bezug zu anderen großen Themen wie globale Gerechtigkeit, militärische Konflikte und Flüchtlingsbewegungen.

Jacqueline Escher
0931 4194-364
jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de



Was leistet die IHK in Sachen Biodiversität?

Möchten Sie sich im Unternehmen mit dem Thema Biodiversität beschäftigen, haben jedoch noch keine Idee, wohin die Reise geht? Wir greifen das Thema unter anderem im Rahmen des Klimaschutzcoachings auf. Neben ersten Informationen und einem „Signifikanz-Check“ können wir gemeinsam Ideen entwickeln, was Biodiversität für Ihr Unternehmen bedeutet, wie Sie strukturiert an das Thema herantreten können und wo Sie tiefer gehende Informationen sowie Standards finden. Das Klimaschutzcoaching ist für Mitgliedsbetriebe kostenfrei.



Bild: Chimnapong/stock.adobe.com

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
MAINFRANKEN

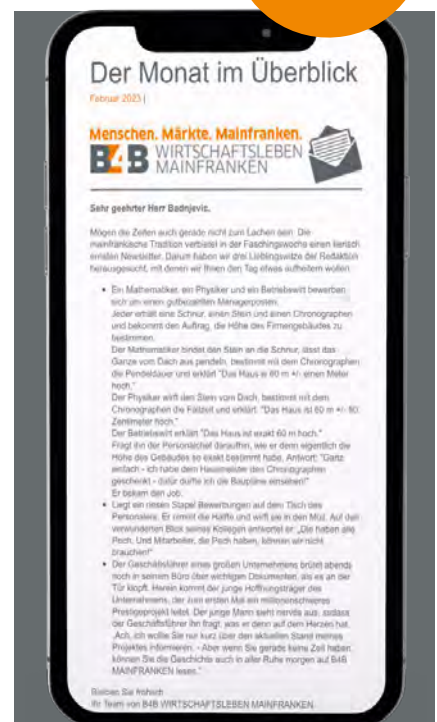
MEHR Wirtschaft in Ihrem Postfach

- **MEHR** regionale Firmen in „Unternehmen im Profil“
- **MEHR** Persönlichkeiten aus Mainfranken im Interview
- **MEHR** Wissenswertes: die aktuelle Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“ als Digitalmagazin

Jetzt kostenlos anmelden unter:
www.B4BMAINFRANKEN.de/newsletter-mainfranken

REGIONAL UND RELEVANT.

Jeden Monat informiert!



„CSR-Reporting“ und EMAS

NEUE PFLICHTEN. Die EU plant noch in diesem Jahr eine Ausweitung der Pflicht zur standardisierten Nachhaltigkeitsberichterstattung für Unternehmen.

Verpflichtend ist demnach ab 2024 für rund 15.000 Unternehmen in Deutschland ein jährliches „CSR-Reporting“ über das Management ihrer Nachhaltigkeitsaspekte die Kategorien Ökonomie, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Gemeinwesen, Soziales und Ökologie betreffend.

Vor diesem seit Januar 2023 rechtskräftigen Hintergrund sollten sich Unternehmen mit dem Thema CSR-Berichterstattung rechtzeitig auseinandersetzen, rät Dr. Stefan Müssig, Geschäftsführer der Würzburger Umwelt- und Qualitätsmanagement Consulting GmbH (WUQM). Seit fast 30 Jahren berät und betreut er Unternehmen auf dem Weg zu einer umweltbewussten, nachhaltigen Betriebsführung und zur Zertifizierung gemäß EMAS – dem anerkannten „Eco-Management and Audit Scheme“ der Europäischen Union.

Für Müssig ist die neue CSR-Richtlinie eine „wichtige Weichenstellung für mehr Transparenz und Vergleichbarkeit der Unternehmen beim Nachhaltigkeitsengagement und bei ihren Geschäftsmodellen. Ziel ist es auch, die Rechenschaftspflicht der Unternehmensführung für Nachhaltigkeitsaspekte zu unterstreichen und erstmals verbindliche Berichtsstandards auf Ebene der EU einzuführen.“ Es werde exakt vorgeschrieben, über welche Themen Unternehmen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance zu berichten haben. Müssig spricht dabei von „klaren standardisierten Spielregeln, im Rahmen eines festgeschriebenen Katalogs“. Was bisher eine freiwillige Leistung war, beispielsweise über betriebliche Umweltschutzaktivitäten zu berichten, werde zukünftig strenger gehandhabt und eine Pflicht, wenngleich da-



mit ein organisatorischer Mehraufwand verbunden sei. Zudem soll die CSR-Berichterstattung in den Geschäftsbericht integriert werden. Das Greenwashing einiger Unternehmen sei dann wohl nicht mehr so leicht möglich.

Für Müssig liegt der Vorteil der neuen standardisierten CSR-Berichterstattung „auf der Hand“: Zukünftig könne man Unternehmensinformationen und Kennzahlen zur Nachhaltigkeit direkt und Punkt für Punkt vergleichen. Geschäftsmodelle sind dann beispielsweise von Branchenmitbewerbern, Investoren, Lieferkettenteilnehmern oder Geschäftspartnern besser hinterfragbar.

Mit EMAS auf der sicheren Seite

Eine Hilfestellung zur CSR-Berichterstattungspflicht bietet das europäische Umweltmanagementsystem EMAS an. Dr. Stefan Müssig beschreibt EMAS als rechtssicheres und praxisbewährtes Fundament im Unternehmen, das mit Nachhaltigkeitsindikatoren beliebig ergänzt werden könne.

Alle, die in ihrem Unternehmen bereits EMAS eingeführt haben, seien mit Erfüllung der Anforderungen an die validierte EMAS-Umwelterklärung auch für den CSR-Berichtsstandard auf der sicheren Seite. Viele Indikatoren in Sachen Umwelt gibt es parallel im EMAS-Verfahren. Man müsste diese nur aus der „Schublade“ ziehen, so Müssig. Soziale Themen und Governance-Aspekte seien im Rahmen eines Umweltmanagementsystems erfahrungsgemäß leicht integrierbar.



Richtig „Rückenwind“ habe derzeit das EMASplus-Verfahren, bei dem Nachhaltigkeitsaspekte und das EMAS-Managementsystem gleichzeitig durch qualifizierte Umweltgutachter zertifiziert werden.

Für ihre erfolgreichen Beratungsprojekte nutzt die WUQM Consulting die motivations- und mitarbeiterorientierte Ecomapping/EMAS-easy-Toolbox. Die Tools wurden schon seit Längerem für Nachhaltigkeitsaspekte und die CSR-Berichterstattung erweitert und angepasst.

Ein attraktives Verfahren, sowohl für kleinere als auch für große Unternehmen. Müssig ist überzeugt, dass sich jedes Unternehmen EMAS leisten könne. „Wir haben auch schon ein Drei-Mann-Unter-

»Nachhaltigkeit ist Punkt für Punkt vergleichbar.«

Dr. Steffan Müssig

nehmen nach EMAS zertifiziert.“ Nicht zuletzt bietet das EMAS-Verfahren für Unternehmen neben Klimaschutz, Rechtssicherheit und Ressourceneffizienz auch bessere Absatzchancen am Markt, eine gesteigerte Mitarbeiterbindung und mehr Vertrauen in das Geschäftsmodell.

Aktuell laufen der 4. Umweltmanagement-Konvoi zur Einführung eines EMAS-basierten Umweltmanagementsystems des Förderkreises



Umweltschutz Unterfranken (FUU), so Müssig. Unternehmen könnten sich bereits jetzt für den nächsten Kon-

voi bei der FUU bewerben und die Förderung für Umweltmanagementsysteme BUMAP nutzen. *Elmar Behringer*

Bild: Schmelz, Fotodesign

DAS MAGAZIN DER IHK WÜRZBURG-SCHWEINFURT

Wirtschaft

IN MAINFRANKEN

Schwerpunkt in der April-Ausgabe:
TRANSFORMATION IM MITTELSTAND

Anzeigenschluss: 24. März 2023
Erscheinungstermin: 5. April 2023

Ihre Ansprechpartnerin:
Daniela Obst · 0931 7809970-1
d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de

WWW.BESTAENDIG-CAMPERS.DE

AUSSTELLER:
MOVERA
WIGO
DOMETIC
ALPACA CAMPING
TRUMA
COOL
MEGASAT
U.V.M.

BESTÄNDIG Campers

OPENING

GROSSE ERÖFFNUNG

SA.18.03.2023

10-16 UHR

**FOTOBOX- TOMBOLA
HÜPFBURG - FOOD TRAILER- U.V.M.**

HÄNDELSTR.3 / GOCHSHEIM

TABBERT RENT AND TRAVEL WEINSBERG MOVERA T@B

Nachhaltig konsequent

GESCHÄFTSKONZEPT. Bei Bionade steckt das Wort „Bio“ schon im Namen. Nicht allein der Auswahl der Rohstoffe für die Erfrischungsgetränke wird besondere Beachtung geschenkt, es werden auch sämtliche Betriebsabläufe in der Herstellung in puncto Nachhaltigkeit hinterfragt. Und das seit vielen Jahren.

Am Standort der Bionade GmbH am westlichen Stadtrand von Ostheim vor der Rhön gehen abends die Lichter aus. Konsequent spart das Unternehmen Energie, wo immer es geht. Ein nämlich weithin strahlendes Firmenlogo gibt es nicht. Für so etwas wird bei Bionade nicht eine Kilowattstunde Strom bereitgestellt. Das Thema Nachhaltigkeit ist längst in jeden Betriebsablauf vorgedrungen, vom Einkauf der Biorohstoffe über deren Verarbeitung bis zum Firmengebäude.

„Angefangen haben wir vor vielen Jahren mit ganz kleinen Dingen“, sagt Marketingleiterin Corinna Fuchs. „Und das zu einer Zeit, als Nachhaltigkeit noch kein Buzzword war.“ Nachhaltigkeit und Verantwortung für die Umwelt bezeichnet das Unternehmen als einen wesentlichen

Teil seiner DNA. Angefangen beim Produktkonzept, das von der Natur inspiriert ist, über das hauseigene Reinheitsgebot mit 100 Prozent Biozutaten bis zum rein biologischen Herstellungsverfahren: „Verantwortungsvolles Handeln ist tief in unserer Unternehmensgeschichte verwurzelt“, sagt Fuchs.

Bei Bionade sind das keine Worthülsen, die einer strengeren Betrachtung nicht standhalten. In den Nachhaltigkeitsberichten, die das Unternehmen alle zwei Jahre veröffentlicht, werden die Maßnahmen sorgfältig aufgelistet. Der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht für die Jahre 2020 und 2021 umfasst knapp 100 Seiten und ist auf der Website von Bionade ebenso einsehbar wie die Berichte der Vorjahre bis 2011.

„Seit wir im Jahr 2008 die Leadership-Erklärung im Rahmen der UN-Biodiversitätskonferenz



Limonadenvielfalt aus rein biologischer wie nachhaltiger Produktion.

»Den Satz
»Wir sind
fertig« wird
es von uns
in Sachen
Nachhaltig-
keit nicht
geben.«

Corinna Fuchs

unterschieden haben, sind wir Gründungsmitglied der Initiative „Biodiversity in Good Company“, so die Marketingleiterin. „Mit unserer Mitgliedschaft geht die Verpflichtung einher, alle zwei Jahre über den Fortschritt unserer Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Biodiversität zu berichten.“ Bionade und mehr als 30 weitere nationale und internationale Unternehmen haben sich mittlerweile in dieser Initiative zusammengeschlossen.

Ein Rückblick zu den Anfängen der Kultbrause: Bionade kam mit der exotischen Frucht Litschi vor rund zweieinhalb Jahrzehnten auf den Markt. Spätestens mit der Geschmacksrichtung Holunder war klar, dass Bionade nicht nur Biozutaten auf dem Weltmarkt einkauft, sondern selbst die landwirtschaftliche Produktion in Bioqualität vorantreibt. Im Jahr 2005 startete das Unternehmen die Initiative Bio-Landbau Rhön mit zertifizierten Biolandwirten. Seitdem finden sich Holunderbäume auf einer Vielzahl von Feldern in der näheren Umgebung von Ostheim vor der Rhön. Längst gibt es Bionade auch in den Geschmacksrichtungen Kräuter, Zitrone-Bergamotte, Schwarze Johannisbeere-Ros-

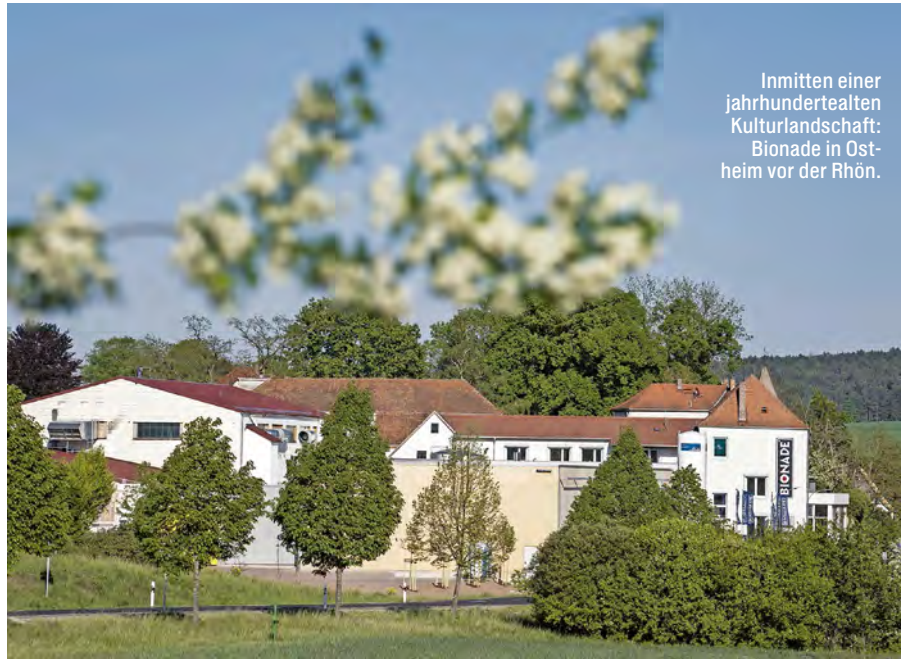


Marketingleiterin Corinna Fuchs

marin, Ingwer-Orange, Himbeer-Pflaume, Streuobst, naturtrübe Orange und naturtrübe Zitrone sowie drei Mate-Sorten. Alles Bio selbstverständlich. Die Bionade-Vielfalt findet rundherum Gefallen, in Szene-kneipen wie in den eigenen vier Wänden.

Die in allen Geschmacksrichtungen durchgehend alkoholfreie Bionade wird rein biologisch nach dem Brauprinzip durch Fermentation natürlicher Rohstoffe produziert. Dafür werden ausschließlich Fruchtsäfte, pflanzliche Extrakte und natürliche Aromen gemäß hauseigenem Reinheitsgebot verwendet, die zu 100 Prozent aus ökologisch zertifiziertem Anbau stammen müssen.

Wie gesagt, in Sachen nachhaltiges Unternehmertum bleibt es nicht bei der Verwendung biologischer Produkte zur Herstellung des Erfrischungsgetränks. Nachhaltigkeit werde bis in die kleinsten Betriebsabläufe hinunter dekliniert, heißt es aus dem Unternehmen: In den Büros wird Recyclingpapier verwendet, in die Kaffeemaschine kommt nur fair gehandelter Biokaffee. Wo auch immer es geht, leben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Bionade das Thema Nachhaltigkeit aus und fordern es in immer mehr Prozessen auch selbst ein. Als nächste Ziele würden energetisch sinnvolle Lagerungen der empfindlichen Rohstoffe ins Auge gefasst, heißt es weiter. Dem Thema Mehrfachverwertung von Wasser will das Unternehmen ebenfalls noch mehr Aufmerksamkeit schenken, um auch diese kostbare Ressource so sparsam wie möglich im Produktions-, Abfüll- und Reinigungsprozess einzu-



Inmitten einer jahrhundertealten Kulturlandschaft: Bionade in Ostheim vor der Rhön.

setzen. Bionade will zudem für andere Unternehmen beispielhaft vorangehen und Impulse geben. Corinna Fuchs weist in diesem Zusammenhang auf die Initiative „Vielfalt 2030“ hin, in deren Rahmen mindestens 17 Millionen Quadratmeter Grünfläche insektenfreundlich gestaltet werden sollen – bis zum Jahr 2030 und in Anlehnung an die 17 Millionen Gärten in Deutschland. Für die Produktion hochwertiger Zutaten aus ökologischem Anbau braucht es schließlich Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. „Wenn wir von Bionade hier und da anderen Unternehmen wertvolle Anregungen geben können, freut uns das natürlich“, sagt Corinna Fuchs.

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet Bionade eine betriebliche Gesundheitsförderung an, beispielsweise zu den Themen Nichtrauchen, Stressbewältigung oder Herz und Kreislauf. „Auch in den Bereichen Abfall, Energie und Umwelt gibt es jährliche Schulungen, in diesem Jahr zum Beispiel ein Ökofahrtraining“, sagt Fuchs. Nicht zuletzt spielt auch die ökologische Gestaltung des Betriebsgeländes eine Rolle in puncto Nachhaltigkeit – inklusive Fassadenbegrünung, der Pflanzung von Obstbäumen und einem Bienenhotel. „Den Satz ‚Wir sind fertig!‘ wird es von uns in Sachen Nachhaltigkeit nicht geben“, sagt Marketingleiterin Corinna Fuchs.

Stefan Kritzer

Bild: Bionade GmbH/PR



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Als größter Mittelstandsfinanzierer Deutschlands* helfen wir Ihnen, aus den großen Herausforderungen der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unternehmen zu machen. Lassen Sie sich beraten. sparkasse-mainfranken.de/erfolgreichnachhaltig

*Bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.



Sparkasse Mainfranken Würzburg

Mit Social Recruiting zu neuen Mitarbeitern



FACHKRÄFTE. Einst belächelt, ist Social Recruiting mittlerweile zu einer effektiven Methode der Personalsuche avanciert. WiM hat mit Marta Dylka, Teamleitung Social Media, und Peter Kühne, Geschäftsführer mit Schwerpunkt Sales & Marketing, von krick.com über die Vorteile von Social Recruiting gesprochen.

WiM: Was versteht man eigentlich unter Social Recruiting?

Marta Dylka: Social Recruiting meint die Personalsuche und -gewinnung über soziale Medien, wobei es verschiedene Formate gibt. Neben dem Active Sourcing, also der direkten Ansprache von qualifizierten Kandidaten, zählt auch das Employer Branding und das Internet Sourcing zu Social Recruiting. Employer Branding ist der Aufbau einer attraktiven Arbeitgebermarke, in diesem Fall auf Social-Media-Plattformen wie Instagram oder Facebook. Internet Sourcing ist vermutlich das, was die meisten unter Social Recruiting verstehen. Hierbei werden gezielte Werbeeinhalte bzw. Werbeanzeigen, die ein bestimmtes Stellenangebot abbilden, über Social Media



»Die Stellenmärkte für Social Recruiting sind allgegenwärtig.«

Marta Dylka

ausgespielt und dadurch potenzielle Bewerber aufmerksam gemacht.

WiM: Für wen lohnt sich Social Recruiting?

Marta Dylka: Prinzipiell lohnt sich dieser Weg der Personalgewinnung für alle Branchen und Berufsgruppen, vom Azubi bis zum Berufserfahrenen. Wichtig ist vor allem, darauf zu achten, den passenden Social-Media-Kanal zu wählen, den die gewünschte (Alters-)Zielgruppe bevorzugt nutzt. Ein Beispiel: Berufserfahrene sind in der Regel neben Instagram und Facebook auch auf beruflichen Netzwerken wie LinkedIn oder Xing vertreten. Für diese Berufsgruppe lohnt sich also die Ansprache über verschiedene Kanäle und somit auch verschiedene Formate. Wer auf der Suche nach Azubis ist, wird auf beruflichen Netzwerken wenig erfolgreich sein, denn diese Zielgruppe ist noch nicht im Berufsleben angekommen. Allerdings nutzt sie Social Media intensiv wie keine Zweite, ideal also, um Social Recruiting über beispielsweise Instagram einzusetzen. Wer Mitarbeiter unter 26 sucht, hat auf Social-Media-Plattformen besonders gute Chancen, das Handy und die eigenen Social-Media-Accounts sind hier ständige Begleiter.

Peter Kühne: Aus Arbeitgebersicht ist Social Recruiting für jeden lohnenswert, der händeringend nach Personal sucht. Fachkräftemangel und „war of talents“ spitzen sich weiter zu und vielen Unternehmen fehlen qualifizierte Bewerber. Oftmals sind die klassischen Bewerbungsprozesse für beide Seiten

zeitaufwendig und langatmig. Besonders im Mittelstand spielt auch die fehlende Bekanntheit oder die nicht vorhandene Karriereseite auf der Unternehmenswebsite eine Rolle. Wer schnell qualifiziertes Personal finden möchte, ist mit Social Recruiting auf dem richtigen Weg.

WiM: Was sind die Vorteile?

Marta Dylka: Social Recruiting bietet die Möglichkeit, einen deutlich größeren Bewerberpool zu erreichen, indem auch der passive Arbeitsmarkt angesprochen wird. Gemeint sind damit die Personen, die nicht aktiv einen Job suchen, aber offen für neue Angebote sind. Der Bedarf nach einer beruflichen Veränderung wird dann erst in dem Moment geweckt, in dem potenzielle Bewerber beiläufig eine Stelle entdecken. Gleichzeitig werden die Arbeitnehmer angesprochen, die aktiv suchen und schon wechselbereit sind. Außerdem kann man die eigenen Wunschkandidaten mit der richtigen Anzeige auf Social-Media-Kanälen fokussiert online ansprechen.

Peter Kühne: Der Bewerbungsprozess bei Social Recruiting ist deutlich kürzer als bei der klassischen Personalsuche. Durch die Möglichkeit, den Interessenten mit wenigen Klicks relevante Fragen zu den Stellenanforderungen zu stellen, erhalten Unternehmen besser qualifizierte Bewerber.

WiM: Ein Win-win-Effekt für beide Seiten, also für Arbeitnehmer und Arbeitgeber?

Marta Dylka: Ganz klar! Der Arbeitgeber hat mehr Zeit für seine Kunden und das Kerngeschäft. Der Arbeitnehmer

entscheidet, wem er seine Qualifikationen anbietet und wann. Das aufwendige Schreiben von Bewerbungen ist Geschichte und der Bewerber weiß gleich, worauf es ankommt. Somit verschenden beide Parteien nicht ihre Zeit und führen erfolgreichere Gespräche.

Peter Kühne: Durch Employer Branding als Teil von Social Recruiting ergibt sich eine weitere Chance: Bewerber finden ein Unternehmen als Arbeitgeber so attraktiv, dass sie sich initiativ bewerben, weil sie unbedingt genau dort arbeiten möchten. Nun ist möglicherweise beim Unternehmen keine geeignete Stelle frei – der Bewerber bringt aber so großes Potenzial und Know-how in einem bestimmten Bereich mit, dass eine neue Stelle, die sich positiv auf die Entwicklung des Unternehmens auswirkt, geschaffen wird.

WiM: Sie selbst haben über Social Recruiting ihren jetzigen Arbeitgeber gefunden. Wie erlebten Sie Ihre Bewerbung mittels Social Recruiting?

Marta Dylka: Zu Beginn war mir ehrlicherweise gar nicht bewusst, dass ich auf Social Recruiting „reagiert“ habe, weil das für mich vor meiner Tätigkeit bei krick.com kein Begriff war. Die aktive Ansprache über berufliche Netzwerke hat nach meinem Gefühl in den vergangenen zwei Jahren spürbar zugenommen, daher war mir Active Sourcing bereits bekannt. Ich habe mich damals initiativ bei Krick beworben. Vorher bin ich durch unterschiedliche Kontaktpunkte immer wieder auf das Unternehmen aufmerksam geworden. Ich hatte ein Webinar gesehen und war bereits länger Follower auf Instagram, wo ich regelmäßig Content gesehen habe, der mir Krick als attraktiven Arbeitgeber schmackhaft gemacht hat. Der erste Kontakt lief dann auch ganz zwanglos über Instagram, dann eine Mail mit dem Lebenslauf und der Videocall mit dem Geschäftsführer – anschließend habe ich das Team kennengelernt und dann ging es schon los. Das Wort, das die Frage am besten beantwortet, ist „kurzweilig“!

WiM: Wo und wie finden Bewerber „Stellenmärkte“ für Social Recruiting?

Marta Dylka: Die Stellenmärkte für Social Recruiting sind allgegenwärtig

– immer, wenn jemand digitale Medien nutzt, kann eine Stellenanzeige im richtigen Moment die Aufmerksamkeit der potenziellen Bewerber erregen. Sie müssen also nicht aktiv suchen, sondern werden gefunden und erreicht.

WiM: Wie läuft eine Bewerbung oder eine „Anzeigenschaltung“ in der Regel ab?

Peter Kühne: Möchte man als Arbeitgeber eine vakante Stelle besetzen, so wird beim Social Recruiting im ersten Schritt definiert, welche Qualifikationen ein Bewerber mitbringen sollte. Anschließend gibt es zwei Optionen. Die erste Option: Je nach Branche und Zielgruppe wird die Stelle, z.B. als Werbeanzeige, auf den entsprechenden Social-Media-Plattformen platziert. Interessenten erhalten beim Klick auf die Anzeige weitere Informationen zum Arbeitgeber und der Stelle. Sie können sich gegebenenfalls durch ein paar Fragen durchklicken, die ihnen aufzeigen, welche Aspekte für einen erfolgreichen Start bei diesem Unternehmen wichtig sind. Zum Schluss können sie ihre Kontaktdaten hinterlassen. Der Arbeitgeber bekommt den Kontakt des vorqualifizierten Interessenten und kann sofort Kontakt aufnehmen – „time is money“!

Die zweite Option ist Active Sourcing: Das Unternehmen beauftragt Mitarbeiter aus der HR-Abteilung oder Headhunter damit, qualifizierte Personen zu suchen. Der Verantwortliche



»Der Bewerbungsprozess bei Social Recruiting ist deutlich kürzer.«

Peter Kühne

durchleuchtet berufliche Netzwerke, schreibt gezielt interessante Kandidaten an, beschreibt die offene Stelle und lädt zum persönlichen Austausch ein.

WiM: Wie sehen Sie den zukünftigen Trend von Social Recruiting?

Marta Dylka: Die Arbeitswelt und auch das Thema Recruiting werden sich weiter digitalisieren. Da der Fachkräftemangel in Deutschland inzwischen in fast jeder Branche angekommen ist, wird es Zeit, neue Wege der Personalsuche zu gehen.



Der Mann für alle (Not-)Fälle

BERATUNG. Gerhard Ehinger hat fast 20 Jahre lang dabei mitgeholfen, eine schwedische Großbank gesundzuschumpfen. Als dieser Prozess zu Ende war, wagte der 56-Jährige noch einmal den Sprung in die Selbstständigkeit – und gründete eine ganzheitliche Unternehmensberatung. Auch (medizinische) Ausnahmesituationen klammert Ehinger dabei nicht aus.



Bäcker backen Brötchen. Maschinenbauer fertigen Maschinen. Optiker verkaufen Brillen. Das Geschäftsmodell ist bei vielen Unternehmen auf den ersten Blick ersichtlich. Es sollte alles darauf ausgerichtet sein, doch jeden Tag können einmalige oder auch kontinuierliche Ereignisse eintreten, die genau dies verhindern.

Ein krankheitsbedingter Ausfall an einer entscheidenden Stelle, ein technisches Problem in der IT, ein heftiges Ruckeln bei den eigentlich eingespielten Abläufen oder auch eine schleichende Störung, etwa in der Organisation. „Ich betrachte Unternehmen ganzheitlich und kann dadurch einen Mehrwert bieten“, sagt Gerhard Ehinger, der vor einem knappen Jahr mit seiner Freiberuflichkeit gestartet ist.

Seine Steckenpferde sind Notfallkonzepte zur Unterneh-

menssicherung und das digitale Abbilden von Geschäftsprozessen, aber auch Themen wie Auftragsabwicklung und Datenschutz. „Das Wichtigste ist, dass man sich und seine Unternehmensabläufe immer wieder hinterfragt“, erklärt der Würzburger und bezieht sich dabei auf ein finnisches Sprichwort: „Die Änderung der Sichtweise macht die Sicht weise.“

Die wenigsten würden sich gerne mit einem Notfall beschäftigen – beim Management des laufenden Betriebs, aber auch bei der Firmengründung denke man an alles, nur nicht daran, dass man selbst mal ausfallen könnte. „Doch im Fall der Fälle kann es einen Betrieb bis in die Insolvenz führen, wenn plötzlich alles stillsteht“, erklärt Ehinger, der sich auch als TÜV-zertifizierter Notfallmanager weitergebildet hat. „Ein entscheidender Baustein

ist eine Vertretungsregelung, die sofort automatisiert greift. Es gibt aber noch wesentlich mehr zu beachten.“ Auch eine Vorsorgeverfügung und die Erstellung eines Notfallordners zählten dazu, so der Berater.

Bei der (digitalisierten) Verfahrensdokumentation stößt Ehinger bei seinen Kunden häufig ebenfalls auf große Potenziale zur Optimierung. „Hier wird zum Beispiel auch steuerrechtlich immer mehr verlangt“, sagt der gebürtige Oberfranke und nennt als Beispiel elektronische Kassensysteme und digitale Vorsysteme, deren Daten und Belege unternehmensintern weiterverarbeitet werden müssen. Um Prozesse und Schnittstellen zu verbessern, kommt dem studierten Betriebswirt sein großer beruflicher Erfahrungsschatz zugute.

Nach einer Station beim Nürnberger Softwareriesen DATEV begann Ehinger zur Jahrtausendwende bei der schwedischen SEB Bank in Frankfurt – und war dort bis Ende 2019 in unterschiedlichen Leitungsfunktionen tätig. „Die Mentalität der Schweden finde ich sehr gut. Auch hat die SEB als eine der Ersten im Markt erkannt, dass sich Banken wegen des geänderten Kundenverhaltens gesundschumpfen müssen. Daran habe ich letztlich die ganze Zeit über in verschiedenen Rollen mitgewirkt – und so gelernt, wie man Unternehmensabläufe in Scheiben schneidet, voneinander trennt und optimiert.“

Nach fast 20 Jahren war der Prozess weitgehend abgeschlos-



Das Unternehmen

Ehinger-Consulting
 Felix-Dahn-Straße 7a
 97072 Würzburg
 Tel. 0152 292 05 908
 gerhard@ehinger-consulting.de

Die Personen
 Gerhard Ehinger

Die Idee

Ganzheitliche Unternehmensberatung mit Prozessoptimierung/Unternehmenssicherung

Größte Herausforderung

Bewusstsein schaffen für die Wichtigkeit kontinuierlichen Optimierens von Unternehmensabläufen inkl. Notfallabsicherung

Pläne

Aufbau weiterer Kundenbeziehungen und Prozessgestalter für KMUs

Serie (123):
 WiM stellt jeden Monat Existenzgründer vor.

Sie haben in den letzten Jahren neu gegründet und etwas zu erzählen? Sie möchten anderen Mut machen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen? Sie können sich vorstellen, mit Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte in dieser Rubrik zu erscheinen? Kontaktieren Sie uns!

Ihre Ansprechpartnerin für Existenzgründung:
Katja Reichert
 0931 4194-311
 katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

sen. Ehinger stand mit Mitte 50 und inmitten der grassierenden Coronapandemie noch einmal vor der Herausforderung eines beruflichen Neuanfangs.

„Wie durch einen Zufall traf ich in dieser Zeit eine Freundin und frühere Kommilitonin.“ Beiden brennt unter anderem das digitale Optimieren von Abläufen und die ganzheitliche Sicht auf Unternehmen und Mandanten unter den Nägeln. Sabine Steinhäuser führt eine Steuerkanzlei in Haßfurt. Mit ihrer Unterstützung entwickelte Ehinger weitere Kompetenzfelder im Beratungsumfeld.

Nachdem diese Phase abgeschlossen war, wagte der leidenschaftliche Reiter den Sprung in die Selbstständigkeit. „Was durch die Pandemie bei den Unternehmen

zusätzlich an Fahrt aufgenommen hat, war das mobile Arbeiten sowie das Bespielen der sozialen Netzwerke. Auch bei solchen Themen kann ich unter die Arme greifen“, erklärt Ehinger. Ganzheitlich kommt nicht von ungefähr.

„Am Anfang steht immer ein Unternehmenscheck“, sagt der Vater zweier erwachsener Kinder. „Natürlich gibt es auch Bereiche, in denen ich an Grenzen stoße, etwa Finanz- und Lohnbuchhaltung oder Controlling. Hierfür kann ich auf ein Netzwerk aus der Region zurückgreifen.“ Zu Ehingers Kunden zählen Steuerkanzleien, Handwerksbetriebe, aber beispielsweise auch produzierende Mittelständler. „Vom Ein-Mann-Betrieb bis hin zum Unternehmen mit mehreren Hundert Mitarbeitenden.“ *Jörg Rieger*



Bild: Ehinger-Consulting, Jörg Rieger

Ganzheitliche Beratung und Prozessoptimierung: Gerhard Ehinger greift den Unternehmen in Mainfranken unter die Arme.



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!

Unternehmens- wettbewerb „Bayerns Best 50 2023“

Zum 22. Mal werden am 24. Juli 2023 Unternehmen mit der Auszeichnung „Bayerns Best 50“ geehrt. Sie ist ein sichtbares Zeichen der bayerischen Wirtschaftspolitik für die Anerkennung mittelständischen Unternehmertums und soll dazu beitragen, unternehmerisches Denken und Mut zur Existenzgründung in Bayern zu fördern.

Ferner gibt es für zwei Unternehmen einen Sonderpreis für überdurchschnittliches Ausbildungsengagement. Um für eine stärkere Repräsentanz von Frauen in Führungspositionen zu werben, wird zusätzlich die „Bayerische Unternehmerin des Jahres“ gekürt.



Bewerbung unter:
www.bb50.de
Bewerbungsschluss:
24. März 2023

Sonja Weigel
0931 4194-32
sonja.weigel@wuerzburg.ihk.de

Stolperstein Bonität – Infoveranstaltung für Gründer

INVESTITION. Eine gute Bonität ist für die Durchführung von Finanzierungsvorhaben von entscheidender Bedeutung für Unternehmen und Selbstständige. Egal ob bei der Gründung, in der Wachstumsphase, während der Unternehmensnachfolge oder bei der Krisenbewältigung, stets ist Kapital ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der notwendigen Schritte.



Der Zugang zu Finanzierungsprodukten ist aber wesentlich von einer guten Bonität abhängig. Banken vergeben Kredite nur an Kunden, die ihre Kapitaldienstfähigkeit unter Beweis stellen können. Hierfür ist eine positive Beurteilung der eigenen Bonität besonders wichtig, weil so der Zugang zu einem Darlehen erst ermöglicht wird oder günstigere Zinskonditionen gewährt werden.

Doch wer bewertet eigentlich die Bonität von Unternehmen? Nach welchen Kriterien wird die individuelle Bonität eingeschätzt? Welche Auswirkungen hat eine gute oder schlechte Bonität auf den unternehmerischen Alltag?

Antworten auf diese wichtigen Fragen gibt Alexander Lach, Kundenberater bei der Creditreform Würzburg Bauer & Polyak KG, im Rahmen des kostenfreien

Fachvortrags. Mit seinem „5-Punkte-Plan“ gewährt er Einblicke in seine Arbeit als „Bonitätsexperte“ inklusive wichtiger Hintergrundinformationen und praktischer Tipps für Unternehmen, Selbstständige und an der Gründung Interessierte.

Wann?
Donnerstag, 27. April 2023,
von 10:00 bis 12:00 Uhr

Wo?
IHK Würzburg-Schweinfurt
Mainastraße 33–35
97082 Würzburg
Raum C/202

Anmeldung bei:

Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Online-Netzwerk „Sieben.Dreißig der Gründermorgen“

Gerade die Anfangsphase ist für viele Start-ups schwer und oft von hoher Unsicherheit geprägt. Bei der IHK-Netzwerkveranstaltung „Sieben.Dreißig der Gründermorgen“ können sich Start-ups untereinander austauschen, von den Erfahrungen anderer profitieren sowie Nützliches für

die eigene Betriebspraxis erfahren. Beim „Gründermorgen“ lernen Jungunternehmer andere Jungunternehmer kennen, tauschen sich über Problemlösungen aus und finden neue Geschäftskontakte aus der Region.

„Sieben.Dreißig der Gründermorgen“ findet immer am ersten Mittwoch

eines Monats von 07:30 bis 08:00 Uhr online statt, ab April wieder mit Larissa Vogel.



Weitere Informationen unter:
[www.wuerzburg.ihk.de/
gruendermorgen](http://www.wuerzburg.ihk.de/gruendermorgen)

Sonja Weigel
0931 4194-32
sonja.weigel@wuerzburg.ihk.de



Erinnerungsschreiben Corona-Soforthilfe: Jetzt handeln!

LIQUIDITÄT. Unternehmen, die von März bis Mai 2020 eine Corona-Soforthilfe erhalten haben, wurden Ende 2022 per Post und E-Mail angeschrieben und um Rückmeldung gebeten. Absender des Schreibens sind die Bewilligungsstellen der Bezirksregierungen sowie der Landeshauptstadt München.

Unternehmen und Selbstständige hatten bei der Antragstellung geschätzt, wie hoch ihr Liquiditätsgap in den auf die Antragstellung folgenden drei Monaten sein würde. Jetzt gilt es zu prüfen, ob die damalige Prognose tatsächlich so eingetreten ist. Dies ist ein wichtiger Schritt zum Abschluss des Verfahrens. Über die Online-Plattform werden mögliche oder anteilige Rückzahlungen registriert, falls 2020 zu viel Corona-Soforthilfe ausbezahlt wurde. Etwaige Rückzahlungen sind bis zum 30. Juni 2023 möglich.

Was müssen Unternehmen jetzt tun?

Unternehmen und Selbstständige berechnen zunächst ihren tatsächlichen Liquiditätsgap für den dreimonatigen Bewilligungszeitraum im Jahr

2020. Weitere Informationen inklusive einer FAQ-Liste sowie eine Online-Berechnungshilfe finden Sie im Internet unter: www.soforthilfecorona.bayern

Zusätzlich ist für direkte Rückfragen eine Servicehotline eingerichtet (Tel. 089 57907066). Fragen können auch per E-Mail unter info@soforthilfecorona.bayern.de eingereicht werden.

Eine Rückmeldung bis zum 30. Juni 2023 ist in jedem Fall erforderlich, um das Rückmeldeverfahren abschließen zu können. Erfolgt dies nicht, drohen ggf. rechtliche Konsequenzen.

Elena Fürst
0931 4194-320
elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de

Sebastian Gläser
0931 4194-335
sebastian.glaeser@wuerzburg.ihk.de

16.03.

Webinar „Wie bringe ich meine Kalkulation aufs Papier?“
09:00 – 10:30 Uhr

22.03.

BusinessClass
IHK-Netzwerk für Frauen, Webinar von 09:00 bis 11:00 Uhr

29.03.

Seminar „Wie mache ich mich selbstständig?“
in Schweinfurt
13:00 bis 20:00 Uhr

05.04.

Sieben.Dreißig der Gründermorgen, online von 7:30 bis 8:00 Uhr

05.04.

Online-Finanzierungssprechtag zusammen mit der LfA-Förderbank, stündliche Einzeltermine zwischen 09:00 und 16:00 Uhr

Informationen/
Anmeldung im Bereich Existenzgründung:
www.wuerzburg.ihk.de/veranstaltungen
oder bei
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



Nexxt-Change

Ansprechpartnerin:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Mehr unter
www.nexxt-change.org

Zum Verkauf: Schwertransport-Begleitservice

Da sich das Aufgabengebiet über ganz Deutschland erstreckt, kann unser Unternehmen von jedem Standort aus übernommen werden.

Zu unseren Schwerlasttransportbegleitungen gehörten Ladungen wie z.B. Motorboote, Segelyachten, Katamarane, Windkraftanlagen, Industrieteile/-kessel, Kran-/Baggerteile und weitere Baustellenfahrzeuge/-teile. Zu unseren Kunden gehören Händler, Yachttransportunternehmen, Speditionen, Bauunternehmer u. v. m.

Infos zum Unternehmen:

- besteht seit 2009
- Familienbetrieb
- sehr großer Kundenstamm

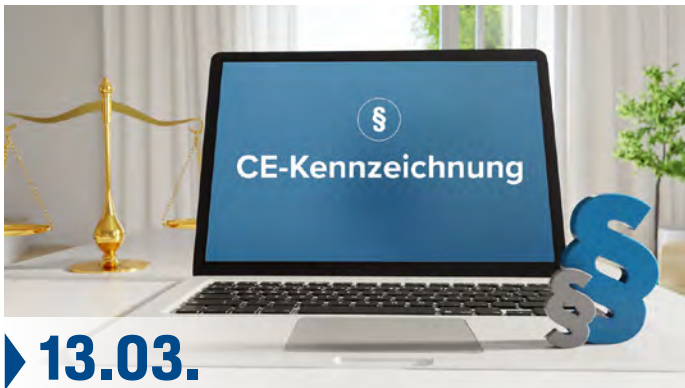
Chiffre-Nr. WÜ-A-926



Lesen Sie
Wirtschaft in Mainfranken
mobil mit
der App!

Webinarangebot der IHK

WEBINARE. Auf unserer Kalenderdoppelseite gibt es nun die wichtigsten Veranstaltungen und Highlights auf einen schnellen Blick. Auf der linken Seite finden Sie Veranstaltungen, die Sie nicht verpassen sollten. Auf der rechten Seite bekommen Sie aktuelle News zum Thema Weiterbildung.



▶ **13.03.**

CE-Sprechtag – Produktkennzeichnung im Non-Food-Bereich – virtuell

14:00 – 16:00 Uhr
Information und Anmeldung:
Stefanie Roth, 0931 4194-362
stefanie.roth@wuerzburg.ihk.de



▶ **14.03.**

Sprechtag Marke und Patent (RSG) – virtuell

14:00 – 16:00 Uhr
Information: Monika Tast, Tel. 0931 4194-201
Anmeldung: anmeldung@rsg-bad-kissingen.de



▶ **15.03.**

Sprechtag zur Website-Gestaltung und Online-Shop – virtuell

09:30 – 12:00 Uhr
Information und Anmeldung:
Michaela Rentmeister, 0931 4194-278
michaela.rentmeister@wuerzburg.ihk.de



▶ **16.03.**

Auftaktveranstaltung Digiscouts® 2023

14:00 – 17:00 Uhr
Information und Anmeldung:
Monika Tast, Tel. 0931 4194-201
monika.tast@wuerzburg.ihk.de

▶ **23.03.**

Energie- und Klimasprechtag – Energieeffizienz und Eigenversorgung – virtuell

14:00 – 16:15 Uhr
Information und Anmeldung:
Stefanie Roth, Tel. 0931 4194-362
stefanie.roth@wuerzburg.ihk.de

▶ **30.03.**

Fördermittelsprechtag im Bereich Digitalisierung und Innovation

10:00 – 13:00 Uhr
Information und Anmeldung:
Michaela Rentmeister, Tel. 0931 4194-278,
michaela.rentmeister@wuerzburg.ihk.de



www.wis.ihk.de informiert über weitere Anbieter, die mit Lehrgängen auf IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten.



WEITERBILDUNG

Weitere Termine und Informationen finden Sie online unter www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildung

IHK-Weiterbildung

Ab 27.03. Unternehmensberater/-in (IHK) – Intensiv-Kompakt-Lehrgang Schweinfurt, Vollzeit, 50 UE

Neben wichtigen rechtlichen Grundlagen lernen Teilnehmer in diesem Lehrgang, wie sie ihre Beraterpersönlichkeit weiterentwickeln, wie sie Beratungsgespräche strukturiert und effektiv führen und mit welchen Tools sie Unternehmen analysieren und individuell unterstützen können. Sie lernen eine große Bandbreite an Beratungsinstrumenten, welche in praxisnahen Übungen angewendet werden.

Ab 17.04. Geprüfte/r Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk Würzburg, Teilzeit, 1.000 UE

Mit der Weiterbildung zum/r Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk beherrschen Teilnehmer die Methoden und Systeme in der Produktion und kennen sich mit den Strukturen der Arbeitsorganisation aus. Darüber hinaus sind sie vertraut mit neuen Methoden der Organisationsentwicklung und Personalführung. Sie fungieren als unverzichtbares Bindeglied zwischen der Unternehmensleitung und der Produktion.

Fachwirte, Fachkaufleute, Bilanzbuchhalter	Firmenseminare	Außenhandel, Zoll, Sprachen
Assistenz, Office Management	Ausbilder, Azubis	Betriebswirte, Techn. Betriebswirte, Industriemanager
Gesundheit	Geförderte Maßnahmen	Digitalisierung, IT, Technik
Berater, Coaches, Trainer, Mediatoren	Einkauf, Logistik	Unternehmensführung, Mitarbeiterführung
Weinschule, Gastronomie	Gründung und Unternehmensnachfolge	Marketing, Vertrieb und Events
Personal, Recht und Steuern	Persönlichkeitsentwicklung, Soft Skills	Weiterbilden im Homeoffice
Qualitätsmanagement, Energie und Umwelt	EDV-Anwendungen	BWL, Finanzen, Immobilien

IHK-Weiterbildung

Ab 17.04. Feelgood Manager/-in (IHK) Würzburg, Vollzeit, 50 UE

Als Feelgood Manager/-in (IHK) lernen Teilnehmer, Konflikte zu lösen, Menschen zu coachen, Workshops zu planen und durchzuführen sowie Maßnahmenkonzepte zu erstellen und mit dem Wandel umzugehen.

Ab 17.04. Digitalisierungsmanager/-in (IHK) | Praxis-Lehrgang Live-Online, Teilzeit, 50 UE

Teilnehmer des Digitalisierungsmanager-Lehrgangs werden dazu befähigt, strategische Entscheidungen der Digitalisierung im Unternehmen ziel-sicher zu treffen und eigene Projekte/ Prozesse gezielt einzuführen oder zu verbessern.



Generation Y und Z

FACHKRÄFTE. Was erwartet die junge Generation vom Arbeitsmarkt?

Klar ist: Wenn die Babyboomer in den kommenden Jahren aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden, wird die Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte schrumpfen. Die Nachwuchskräfte aus den jüngeren Generationen prägen zunehmend den Arbeitsmarkt. Insbesondere die Generation Z ist sich dessen bewusst und muss von den Unternehmen besonders umworben werden.

Die Generation Y – auch Millennials genannt (circa 1981 bis 1995) – hat durchaus das Ziel, im Job erfolgreich zu sein und Karriere zu machen. Sie möchten gut verdienen, sich beruflich weiterentwickeln. Ihnen wird im Vergleich zu vorherigen Generationen aber zugeschrieben, dass sie mit ihrem Beruf weniger darauf abzielen, nur ihren Lebensunterhalt und den sozialen Status zu sichern. Die Grenzen zwischen Arbeit und Beruf verschwimmen häufig, doch umso größer ist der Wunsch nach guter Work-Life-Balance. Dieses Bedürfnis ist bei der Generation Z (circa 1996 bis 2009) noch stärker ausgeprägt. Ihr Drang danach, neue Erfahrungen zu sammeln und Spaß zu haben, führt dazu, dass der Wunsch nach ausreichend Freizeit einen hohen Stellenwert hat. Sich nach starren Vorgaben des Unternehmens zu richten, widerstrebt vielen

jungen Nachwuchskräften. Arbeitsaufträge aufgrund der digitalen Möglichkeiten an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten erledigen zu können, sofern es das jeweilige Aufgabengebiet zulässt, gehört für sie dazu. Ähnlich wie die Generation Y will sie sich im Job verwirklichen können, und mehr noch: Der Job soll sinnhaft sein. Das ist zum Beispiel dann der Fall, wenn die persönlichen Ansichten und Ziele mit denen des Unternehmens und mit der jeweiligen Tätigkeit übereinstimmen, Weiterentwicklung möglich ist, es eine transparente und vertrauensvolle Unternehmenskultur gibt und die Beschäftigten Entscheidungen nachvollziehen und sich daran beteiligen können. Aber Achtung: Ein gutes Gehalt und ein sicherer Arbeitsplatz sind auch für junge Menschen noch sehr wichtig.

Recruiting der Gen Y und Z

Um junge Zielgruppen zu erreichen, ist es nicht mehr ausreichend, die Vorzüge eines Unternehmens nur in einer Stellenanzeige darzustellen. Für eine erfolgreiche Ansprache bedarf es einer Kombination verschiedener Maßnahmen, auch des sogenannten Active Sourcing. Damit ist gemeint, dass Unternehmen sich zielgerichtet und pro-

aktiv um Nachwuchskräfte bemühen. Sie bewerben sich quasi bei potenziellen Mitarbeitern, nicht umgekehrt. Sich auf langwierige, analoge Bewerbungsprozesse einzulassen, kommt für große Teile der jungen Arbeitskräfte nicht infrage. Sie erwarten möglichst schnelle, digitale Bewerbungsprozesse.

Auf die Work-Life-Balance kommt es an

Zu einem attraktiven Angebot für die Nachwuchskräfte gehört neben einem hohen Gehalt eine gute Work-Life-Balance. Erwartet werden zum Beispiel flexible Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten, keine ausufernden Überstunden und Freiheiten im Berufsalltag. Darüber hinaus können Unternehmen bei Kandidaten aus den Generationen Y und Z mit zusätzlichen Benefits wie einem Jobrad, vergünstigten Sportangeboten, Sabbaticals oder „Workation-Möglichkeiten“ punkten. Auch wenn die jungen Arbeitnehmer sich einmal für einen Job entschieden haben, bleiben sie anspruchsvoll. Gefällt es ihnen beim bisherigen Arbeitgeber nicht, ziehen sie einen Wechsel schnell in Erwägung. Mitarbeiterbindung ist ein wichtiges Stichwort: Die jungen Mitarbeiter erwarten regelmäßiges konstruktives Feedback zu ihrer Arbeit, empathische Vorgesetzte, flache Hierarchien und Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln und mitzugestalten. KMUs können hier mit Nähe zu Geschäftsleitung und Entscheidungsträgern punkten.



Weitere Tipps und Informationen zum Thema Fachkräfte finden, binden, weiterentwickeln finden Sie im IHK-Fachkräfteportal unter: www.wuerzburg.ihk.de/fachkraefte

Isabel Schauz
0931 4194-358
isabel.schauz@wuerzburg.ihk.de

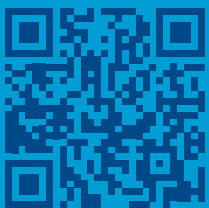


Deutsche
Industrie- und Handelskammern

DIE DREI MAGISCHEN WORTE: ICH KANN WAS.

GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!

JETZT #KÖNNENLERNEN



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Unter dem Motto *Jetzt #könnenlernen* startet im März die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.



Wie halte ich Fachkräfte?

RECRUITING. WiM hat von Spindler-Geschäftsführerin Friederike Moritz erfahren, wie sie Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen bindet.



Vor allem mittelständische Unternehmen stehen vor der Herausforderung, neue Fachkräfte zu finden – und sie zu halten. Friederike Moritz, Geschäftsführerin der Autohaus Gruppe Spindler, berichtet im IHK-Format „Geschäftsführer berichten aus der Praxis“, wie das Unternehmen versucht, neue Fachkräfte zu gewinnen. Die Veranstaltung findet am 6. März virtuell statt. WiM hat vorab bereits mit Friederike Moritz gesprochen.

WiM: Frau Moritz, wie akut spüren Sie den Fachkräftemangel bei Spindler? Welche Berufsgruppen sind besonders betroffen?

Moritz: Der Fachkräftemangel ist auch in unserer Autohausgruppe angekommen. Branchenspezialisten wie Kfz-Mechatroniker oder Fahrzeuglackierer sind rar gesät. In den kaufmännischen Bereichen haben wir mehr Bewerbende, aber auch hier wird eine Besetzung immer schwerer. Das lässt sich in gleicher Hinsicht auf die Ausbildungsberufe übertragen.

Folglich haben wir uns die Frage gestellt, ob unsere Bewerbungsanforderungen noch State of the Art sind, und konnten diese Frage klar verneinen. Wie viel sagen Zeugnisse, lange Anschreiben und Bewerbungsfotos denn wirklich über den Bewerbenden aus? Klischees und Vorurteile ha-

ben wir daraufhin „in Rente geschickt“ und legen den Fokus vielmehr auf die Persönlichkeit des Bewerbenden. In einem Gespräch können wir immer noch am besten herausfinden, ob wir zueinander passen oder nicht.

WiM: Auf welchem Weg gewinnen Sie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Moritz: Wir gehen im Recruiting sowohl bewährte als auch neue Wege. Viele Bewerbende gewinnen wir digital durch Google Jobs, Jobbörsen oder unser Homepage-Karriereportal. Wir nutzen weiterhin gezielt sämtliche Social-Media-Kanäle, in denen wir zum Beispiel über unsere Mitarbeitenden berichten. So machen wir uns nahbar und auf uns aufmerksam. Ein „Recruiting Funnel“ macht dabei eine spielerische, schnelle und zielführende Bewerbung möglich. Mit Programmen wie „Neue Kolleg*innen werben – Vermittlungsprämie erhalten“ möchten wir unsere Mitarbeitenden animieren, neue Kolleg*innen aus dem eigenen Umfeld in offene Positionen zu vermitteln. Bei Erfolg winkt eine attraktive Prämie.

WiM: Welche Rolle spielt aktives Personalmarketing, auch auf Social Media?

Moritz: Personalmarketing auf Social Media ist ein wichtiger Bestandteil unserer Recruiting-Strategie. Allerdings verfolgen wir nicht nur das Ziel, durch Personalmarketing neue Mitarbeitende zu gewinnen. Vielmehr erstellen wir den Content auf den sozialen Medien für alle Stakeholder. Wir kreieren bewusst eigene Spindler-Inhalte und zeigen unsere Mitarbeitenden. Ein Beispiel hierfür ist der „Mitarbeiter-Mittwoch“ – jeden Mittwoch stellen wir einen Mitarbeitenden vor, zum Beispiel als Video, oder Inhalte aus unserem Autohausleben wie Ehrungen, Neuerungen oder

Events. LinkedIn ist ebenfalls ein Teil unserer Social-Media-Strategie und befindet sich gerade in der Testphase zur Ermittlung, welcher Content sich hier als am wirkungsvollsten erweist. Für unser Recruiting konnten wir bisher leider keine großen Erfolge erzielen.

WiM: Wie binden Sie Mitarbeiter langfristig ans Unternehmen?

Moritz: Wir investieren in Mitarbeiterentwicklung. Jeder Mitarbeitende hat die Möglichkeit, sich in unserer Autohausgruppe auch bereichsübergreifend weiterzuentwickeln. Zudem bieten wir flexible Arbeitszeitmodelle, mobiles Arbeiten – wo immer das möglich ist, Vergünstigungen für Mitarbeitende wie Car- oder Bike-Leasing, Gesundheitsangebote, Corporate Fitness oder Kooperationen mit attraktiven Partnerunternehmen. Events, Gewinnspiele, Aktionen und umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten sind ein weiterer Bestandteil unseres Loyalitätsprogramms. Der Schlüssel zur Mitarbeiterbindung ist für uns vor allem ein gutes Betriebsklima und eine offene Führungskultur. Jeder Mitarbeitende soll sich in seinem Arbeitsumfeld bei uns wohlfühlen – und dabei spielt die Führungskraft eine große Rolle.

Veranstaltung „Geschäftsführer berichten aus der Praxis“:

Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung – neue und bewährte Wege in der Autohaus Gruppe Spindler

6. März 2023, 11 bis 12 Uhr, Anmeldung unter: <https://events.wuerzburg.ihk.de/Mitarbeitergewinnung>

Julia Holleber
0931 4194-317
julia.holleber@wuerzburg.ihk.de



Ein Jahr Ukraine-Krieg

EXPORT. Viele Firmen haben ihr Russlandgeschäft inzwischen komplett eingestellt.

Als unmittelbare Folge auf den russischen Einmarsch in die Ukraine vor rund einem Jahr hat die EU weitreichende Sanktionen gegen Russland erlassen. Einige Unternehmen exportieren trotzdem weiter in die Russische Föderation – viele haben ihr Russlandgeschäft inzwischen jedoch gänzlich eingestellt. Jüngste Exportzahlen der mainfränkischen IHK bestätigen diesen Trend.

Der IHK Würzburg-Schweinfurt sind 155 Unternehmen – vornehmlich aus den Bereichen Textilien, Maschinenbau, Lebensmittel, Bau oder Medizintechnik – bekannt, die im Exportgeschäft mit Russland aktiv sind oder waren. 21 Unternehmen aus Mainfranken importieren Waren aus Russland, zwei haben eine Niederlassung vor Ort. „Die Exporttätigkeit mainfränkischer Unternehmen nach Russland ist im vergangenen Jahr um rund 74 Prozent zurückgegangen, gemessen an den bearbeiteten Außenwirtschaftsdokumenten“, erklärt IHK-Bereichsleiter Kurt Treumann. Deutschlandweit liege das Minus bei rund 44 Prozent.

Umgang mit den Sanktionen gestaltet sich hochkomplex

Die 2022 in Kraft getretenen EU-Sanktionen gegen die Russische Föderation haben die bereits bestandenen Maßnahmen ergänzt, die 2014 nach der Annexion der Krim verhängt worden waren. Neben speziellen Waren, die von den Sanktionen betroffen sind, ist auch eine Reihe von Dienstleistungen eingeschränkt. Daneben bestehen Personen-Sanktionen und Sanktionen im Verkehrssektor. Ebenso wurde der Zahlungsverkehr durch den Ausschluss gewisser russischer Banken und eine Abkopplung vom SWIFT-System sehr stark eingeschränkt. „Es besteht allerdings kein Totalembargo der EU gegenüber Russland“, so Treumann. Die von der EU beschlossenen Sanktionen

seien laut der Formulierung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz zielgenau formuliert und das Ergebnis einer sorgfältigen politischen Abwägung. „Demnach sind manche Geschäfte erlaubt, andere erst nach Genehmigung durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, wieder andere sind eben komplett verboten“, erklärt Treumann. Der Umgang mit den Sanktionspaketen sei hochkomplex und stelle Unternehmen im Zweifel vor große Herausforderungen.

Verstöße gegen EU-Sanktionen stellen Straftatbestände oder Ordnungswidrigkeiten dar. Details können insbesondere den Paragraphen 18 und 19 des Außenwirtschaftsgesetzes sowie dem § 82 der Außenwirtschaftsver-

ordnung entnommen werden. Vorsicht sei immer dann angeraten, wenn der russische Endempfänger einer Ware für ein spezielles Geschäft bekannt ist, die Ware aber in ein anderes Land geliefert werden soll, so Treumann. „Unserer Beobachtung nach reagiert die Mehrzahl der mainfränkischen Unternehmen flexibel und besonnen auf die Sanktionen gegen Russland.“ Der Umgang mit den Sanktionen berge jedoch auch das Risiko, dagegen unbeabsichtigt zu verstoßen – mit folgenschweren Konsequenzen. „Aus diesem Grunde wird oft ein Geschäft mit Russland nicht mehr verwirklicht.“

Kurt Treumann
0931 4194-353
kurt.treumann@wuerzburg.ihk.de





Urlaub verfällt nicht automatisch

MITWIRKUNGSOBLIEGENHEITEN. Ohne Hinweis durch den Arbeitgeber können Urlaubsansprüche im Allgemeinen weder verfallen noch verjähren.



Grundsätzlich muss der Urlaub im laufenden Kalenderjahr gewährt und genommen werden. Das Bundesurlaubsgesetz (BUrlG) lässt eine Übertragung auf das nächste Kalenderjahr nur zu, wenn dringende betriebliche oder in der Person des Arbeitnehmers liegende Gründe dies rechtfertigen. Der übertragene Urlaub muss in den ersten drei Monaten des Folgejahres genommen werden, sonst verfällt er (§ 7 Abs. 3 BUrlG).

Eine Ausnahme besteht etwa bei lang andauernder Erkrankung: Ist der Mitarbeiter ununterbrochen bis zum 31.03. des Folgejahres arbeitsunfähig erkrankt, so verfällt der Urlaub nach der Rechtsprechung des EuGH erst 15 Monate nach Ablauf des Urlaubsjahres.

Wichtig: Arbeitnehmer verlieren ihre erworbenen Ansprüche auf bezahlten Urlaub nicht zwangsläufig zum Jahresende oder Ablauf des zulässigen Übertragungszeitraums, nur weil sie keinen Urlaubsantrag stellen. Laut EuGH und BAG tritt der Verfall nur ein, wenn der Arbeitnehmer freiwillig auf Urlaub verzichtet hat, nachdem der Arbeitgeber ihn durch Aufforderung und Belehrung tatsächlich in die Lage versetzt hatte, rechtzeitig Urlaub zu nehmen (EuGH vom 6.11.2018, C-619/16 und C-684/16; BAG vom 19.2.2019, 9 AZR 541/15).

Langzeiterkrankung: Urlaubsverfall 15 Monate nach Ende des Urlaubsjahres auch bei unterbliebener Aufforderung und Belehrung durch den Arbeitgeber? Am 22.09.2022 hat der EuGH dies für den Fall verneint, dass der Arbeitnehmer im jeweiligen Kalenderjahr tatsächlich gearbeitet hat, bevor er arbeitsunfähig oder voll erwerbsgemindert wurde (EuGH vom 22.09.2022, C-518/20 und C-727/20).

Im Anschluss stellte das BAG am 20.12.2022 fest, dass der Urlaubsanspruch bei Langzeiterkrankung mit Ablauf der 15-Monatsfrist verfallen kann, wenn der Arbeitgeber seinen Mitwirkungsobliegenheiten nicht nachgekommen ist. Dies gilt jedoch nur dann, wenn der Arbeitnehmer seit Beginn des Urlaubsjahres durchgehend bis zum 31.03. des zweiten auf das Urlaubsjahr folgenden Kalenderjahres aus gesundheitlichen Gründen daran gehindert war, seinen Urlaub anzutreten.

In diesem Fall kommt es nicht darauf an, ob der Arbeitgeber seinen Mitwirkungsobliegenheiten nachgekommen ist, da diese nicht zur Inanspruchnahme des Urlaubs hätten beitragen können. Hat der Arbeitnehmer aber im Urlaubsjahr tatsächlich gearbeitet, bevor er krankheitsbedingt arbeitsunfähig oder voll erwerbsgemindert geworden ist, verfällt der Urlaub nur, wenn der Arbeitgeber

den Mitarbeiter rechtzeitig vor Eintritt der Arbeitsunfähigkeit durch entsprechende Aufforderung in die Lage versetzt hat, seinen Urlaub tatsächlich zu nehmen (BAG vom 20.12.2022, 9 AZR 245/19).

Verjährung von Urlaubsansprüchen trotz unterbliebener Aufforderung und Belehrung durch den Arbeitgeber?

Der EuGH hat in einem weiteren Urteil vom 22.09.2022 klargestellt, dass in dieser Situation der Urlaub nicht nur nicht verfällt, sondern obendrein nicht innerhalb von drei Jahren verjährt (EuGH vom 22.09.2022, C-120/21).

Nach den Vorgaben des EuGH lehnte das BAG am 20.12.2022 eine Verjährungsmöglichkeit bei unterbliebener Mitwirkung des Arbeitgebers ab. Die Vorschriften über die Verjährung finden zwar auf den gesetzlichen Mindesturlaub Anwendung. Die Verjährungsfrist beginnt jedoch nicht zwingend mit Ende des Urlaubsjahres, sondern erst mit dem Schluss des Jahres, in dem der Arbeitgeber den Arbeitnehmer über seinen konkreten Urlaubsanspruch und die Verfallfristen belehrt und der Arbeitnehmer den Urlaub dennoch aus freien Stücken nicht genommen hat (BAG vom 20.12.2022, 9 AZR 266/20).

Folgen für die Praxis: Arbeitgeber sollten ihre Mitarbeiter rechtzeitig und nachweislich über die individuell zustehenden Urlaubstage informieren und zur rechtzeitigen Beantragung auffordern. Zudem sollten sie darauf hinweisen, dass nicht genommener Urlaub am Jahresende, spätestens mit Ablauf des Übertragungszeitraums, verfällt.

Corinna Schreck
0931 4194-243
corinna.schreck@wuerzburg.ihk.de



Nachhaltigkeitsberichterstattung

KOMMUNIKATION. „Tue Gutes und rede darüber“ – oder ist das schon Greenwashing? Unsere Autorin klärt auf.

Angesichts der aktuellen Kontroverse um CO₂-Kompensationsleistungen rund um Aufforstungsprojekte sowie der Greenwashing-Kritik an dem Claim „klimaneutral“ wird die IHK Würzburg-Schweinfurt im Rahmen der mainfränkischen Zukunftswoche das Thema Greenwashing aufgreifen.

Rechtsanwalt Christian Kusulis erläutert anlässlich des IHK-Nachhaltigkeitstags 2023 rechtliche Aspekte des Themas Greenwashing. In einer anschließenden Podiumsrunde diskutieren Experten aus der Region darüber, wie Nachhaltigkeitskommunikation gelingen kann, wie Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten richtig kommunizieren und dabei Green-

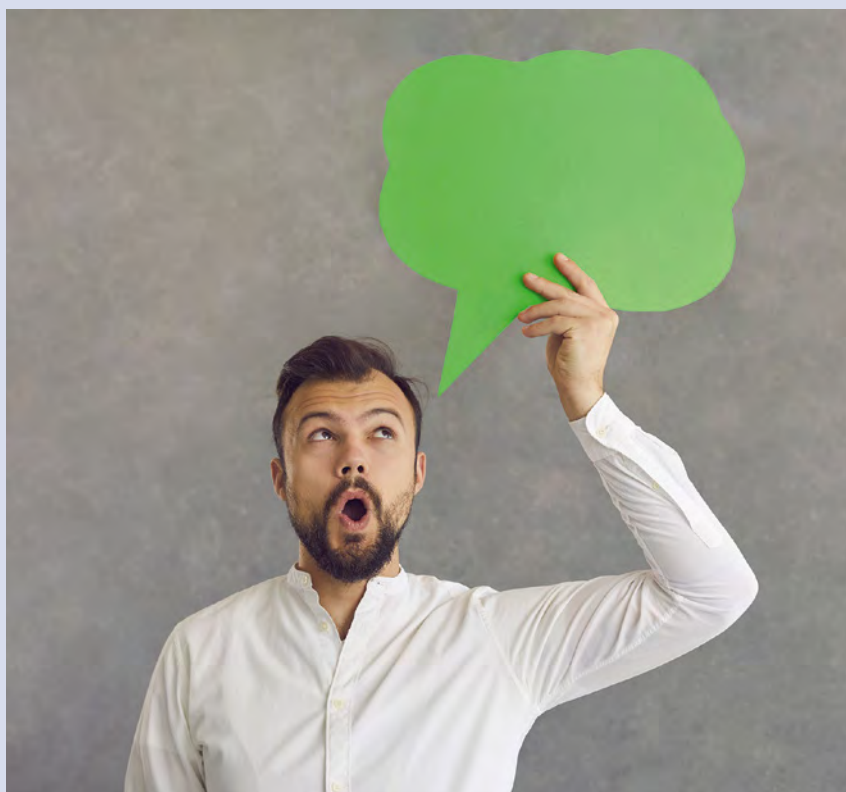
washing vermeiden. Die Veranstaltung findet am 16. Mai von 10 bis 13 Uhr in der IHK in Würzburg statt.

Die Bedeutung des Themas wird auch daran ersichtlich, dass in der EU seit Längerem an einer Richtlinie für „Green Claims“ gearbeitet wird. Das sind umweltschutz- und nachhaltigkeitsbezogene Werbeaussagen. Mit der Richtlinie wird noch in diesem Frühjahr gerechnet. Neben dem Nachhaltigkeitstag berät die IHK interessierte Unternehmen ganzjährig mit dem „Klimacoaching“ und zum Thema Biodiversität.

Die Bedeutung von Biodiversität und Artenvielfalt wurde auf der UN-Biodiversitätskonferenz (COP15) in Montreal ersichtlich. Die Europäische Union trat auf der internationalen Konferenz in

Kanada dem Biodiversitätsrahmenabkommen von Kunming und Montreal bei. Das Abkommen soll die Welt bis zum Jahr 2050 klimaneutral und umweltfreundlicher machen. Es umfasst nicht nur globale Ziele zum Schutz und zur Wiederherstellung einer intakten Natur, damit verbunden sind auch umfangreiche Überwachungs-, Berichterstattungs- und Überprüfungsmechanismen sowie eine Initiative, Investitionen in eine grüne Weltwirtschaft zu fördern. So soll der Verlust von der Artenvielfalt gestoppt und umgekehrt werden. Daraus werden auch neue Auflagen für Unternehmen resultieren.

Die Vereinbarung soll dazu beitragen, mindestens 30 Prozent der weltweiten Land- und Meeresfläche bis 2030 unter effektiven Schutz zu stellen. Bis 2030 bzw. 2050 soll der Verlust der biologischen Vielfalt aufgehalten werden. Große und multinationale Unternehmen müssen Risiken, Abhängigkeiten und Auswirkungen ihrer Tätigkeiten auf die biologische Vielfalt regelmäßig überwachen, bewerten und offenlegen. Staatliche Subventionen, die der biologischen Vielfalt schaden, sollen bis 2030 abgeschafft werden.



Der Termin der Zukunftswoche Mainfranken 2023 steht fest:

Die Veranstaltungswoche, die von der memo-Stiftung in diesem Jahr zum zweiten Mal organisiert wird, findet vom 13. bis 21. Mai 2023 statt. Unternehmen und andere private Akteure können sich auch mit eigenen Veranstaltungen rund um das Thema Nachhaltigkeit beteiligen. Infos unter: <https://zukunftswoche-mainfranken.de>

Mareen Capristo
0931 4194-341
mareen.capristo@wuerzburg.ihk.de



Das Wichtigste aus der IHK-Welt auf einen Blick

AKTUELLES. Auf dieser Doppelseite haben wir für Sie wichtige Informationen aus der IHK-Welt zusammengefasst – kurz und übersichtlich auf einen Blick.

Mainfränkischer Ausbildungsmarkt stabilisiert sich

Würzburg/Mainfranken. Seit 2019 ist die Zahl der neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse in IHK-Ausbildungsberufen kontinuierlich gesunken. Nun scheint eine vorsichtige Trendwende in Sicht: Mit Ablauf des vierten Quartals 2022 haben sich die Zahlen stabilisiert. Mit insgesamt 3.175 neuen Ausbildungsverhältnissen hat die IHK ein leichtes Plus von 0,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum registriert.

Zum Beginn des Ausbildungsjahrs 2022 waren die Eintragungszahlen mit 1,5 Prozent im Minus gelegen – trotz des immensen Bedarfs der Unternehmen nach Auszubildenden. Nach Ablauf des vierten Quartals scheint nun eine Trendwende in Sicht, IHK-Bereichsleiter Stefan Göbel bleibt trotzdem vorsichtig: „Ob der Abwärtstrend der letzten drei Jahre gestoppt wurde, ist schwer abzuschätzen. Wichtig sind die nächsten Monate, in denen die Abgangsklassen wichtige Weichen in Richtung Berufswahl stellen.“ Nachdem die Corona-Beschränkungen sukzessive gelockert wurden, könnten in diesem Jahr die Berufsorientierungsmaßnahmen wieder in vollem Umfang stattfinden, so Göbel. Dies erleichtere die Suche nach neuen Azubis. Zahlreiche regionale Berufsmessen finden im Jahr 2023 statt, Betriebe bieten wieder verstärkt Praktika an, im März gibt es die bayernweite Woche der Ausbildung sowie Ende April den Girls' Day und den Boys' Day. Die Möglichkeiten, sich zu orientieren, seien vielfältig und die Chancen, neue Kontakte zu knüpfen, entsprechend hoch, meint Göbel.

► **Stefan Göbel**, 0931 4194-263
stefan.goebel@wuerzburg.ihk.de

Girls' Day und Boys' Day 2023

Oft wird die Berufswahl noch von traditionellen Rollenbildern beeinflusst. Um dieses Rollenverständnis zu durchbrechen, findet am 27. April 2023 der bundesweite Girls' Day und Boys' Day statt. Der Tag soll Jugendlichen Erfahrungsräume öffnen. Sie lernen an diesem Tag Berufe kennen, in denen überwiegend das jeweils andere Geschlecht tätig ist. Diese Erfahrungen weiten ihren Blick und das Spektrum ihrer potenziellen Berufe. So lernen Mädchen Berufe aus den Bereichen IT, Handwerk, Naturwissenschaften und Technik kennen, die Jungen hingegen Berufe aus den Bereichen Soziales, Gesundheit und Dienstleistung.

Unternehmen, die Veranstaltungen für den Girls' Day und den Boys' Day anbieten wollen, können ihre Angebote bis 20. April 2023 kostenfrei unter www.girls-day.de oder www.boys-day.de veröffentlichen. Beworben werden Girls' Day und Boys' Day zentral und für die Unternehmen kostenfrei.

► **Annika Riedel**, 09314194-366
annika.riedel@wuerzburg.ihk.de

IHK-Veranstaltung: Perspektiven für die Innenstädte von morgen

Den Strukturwandel als Chance begreifen – das war die Botschaft von Ulrike Müller (Wirtschaftsförderung Wertheim) bei einer IHK-Veranstaltung auf der Wertheimer Burg. Drei Referenten stellten den rund 50 Teilnehmern Ideen und Projekte vor, wie die Zukunft der Innenstädte geplant und gemanagt werden kann.

In den Wertheimer Altstadtteilen haben laut Ulrike Müller zwischen 2021 und 2023 nahezu ebenso viele Einzelhandelsgeschäfte geschlossen wie neue eröffnet. „Obwohl die Einzelhandelsituation noch vergleichsweise stabil ist, ist die Wahrnehmung oft eine andere“, so Müller. Der Entwicklung begegnet Wertheim mit einem Zukunftskonzept, das vor allem die Verknüpfung der drei Innenstadtbereiche vorsieht und das Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ als Chance für einen Entwicklungsschub sieht.

André Hahn von der Wirtschaftsförderung Würzburg stellte anschließend das digitale Leerstellenmanagement vor, mit dem die Stadt Würzburg aktuellen und drohenden Leerständen in der City entgegenwirken will. Dass zu einer belebten Innenstadt mehr als die Summe des Einzelhandelsangebots gehört, führte City-Manager Wolfgang Koch vor Augen. Er organisiert Events für Innenstädte. Sein Credo: „Nicht die Digitalisierung ist der Feind des Handels, sondern die Phantasielosigkeit.“



Von links: Dr. Christian Seynstahl (IHK Würzburg-Schweinfurt), Jonas Kraiß (IHK Heilbronn-Franken), Stefan Gözl (IHK Heilbronn), Ulrike Müller (Wirtschaftsförderung Stadt Wertheim), Wolfgang Koch (Citymanager in der Agentur Meyer und Koch), Dr. Lukas Kagerbauer (IHK Würzburg-Schweinfurt) und André Hahn (Wirtschaftsförderung Stadt Würzburg).

► **Dr. Christian Seynstahl**, 0931 4194-314
christian.seynstahl@wuerzburg.ihk.de

Wie vereinbare ich Familie und Beruf?



Unter der Überschrift „Familienfreundliche Unternehmenskultur“ hat Anfang Februar 2023 ein Firmenbesuch bei Labor LS SE & Co KG in Bad Bocklet stattgefunden, zu dem die IHK gemeinsam mit dem

Familienpakt Bayern und der Initiative familienorientierte Personalpolitik Main-Rhön eingeladen hatte. 50 Unternehmensvertreter holten sich neue Impulse für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Commercius, der Mann mit der Fliege, ist tot

Ein Nachruf zum Tode von Ulrich Schwädt

Am Freitag, 20. Januar 2023, ist Ulrich Schwädt im Alter von 82 Jahren an den Folgen eines Herzinfarktes verstorben. Er hinterlässt seine Frau Huberta und zwei Kinder. Geboren in Worms und aufgewachsen in Bayreuth, studierte Ulrich Schwädt nach dem Abitur Rechtswissenschaften in Marburg und Würzburg, die Referendarausbildung folgte in Bayreuth. Nach seinem Berufsstart bei der IHK Bayreuth im März 1970 als persönlicher Referent des dortigen Hauptgeschäftsführers wechselte er im Oktober 1973 zur IHK Würzburg-Schweinfurt, war ab 1974 zunächst stellvertretender Geschäftsführer, ab April 1977 Geschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt für Handel, Dienstleistungen, Fremdenverkehr und Umweltschutz. Nach dem Tod des früheren Justizars Dr. Barfuß übernahm er ab Februar 1990 zusätzlich die kommissarische Leitung der Rechtsabteilung. Im Frühjahr 1991 wurde er zum stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der IHK mit Sitz in Schweinfurt bestellt, wo er die Leitung der IHK-Geschäftsstelle bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Januar 2004 übernahm. Ulrich Schwädt war Mitglied in zahlreichen überregionalen IHK-Ausschüssen, zum Beispiel im DIHT-Umweltausschuss. Ulrich Schwädt war ungemein belesen, als „Commercius“ bei den Schlaraffen aktiv,



vor allem aber von einem unnachahmlichen Humor geprägt. Die Fliege (statt Krawatte) war sein Markenzeichen, in der IHK war er der „Außenminister“, der die Unternehmen und ihre Probleme kannte und sie auch lösen half. Ulrich Schwädt wird der mainfränkischen Wirtschaft fehlen, die IHK Würzburg-Schweinfurt wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Prof. Dr. Ralf Jahn
Ehemaliger Hauptgeschäftsführer
der IHK Würzburg-Schweinfurt*

Bilder: IHK, Ralf Jahn/IHK

REGIONAL
UND
RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl



PLANUNG

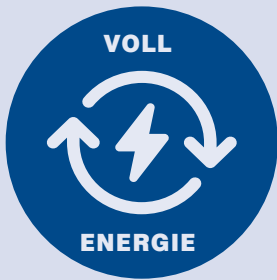


PRODUKTION

MONTAGE

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de





Umweltrisiken dominieren

KLIMASCHUTZ. Die künftige Energieversorgung hängt auch von Umweltrisiken ab, wie unsere Autorin schildert.

Die vier größten Risiken für Unternehmen in den nächsten zehn Jahren sind laut dem aktuellen Global Risks Report 2023 des World Economic Forums (WEF): der fortschreitende Klimawandel, das Versagen von Klimawandelanpassungen, Naturkatastrophen wie Hochwasser sowie der Verlust von Biodiversität. Dies geht aus einer Umfrage unter rund 1.000 Unternehmenslenkern hervor. Dass unter den zehn größten Risiken sechs Umweltrisiken zu finden sind, zeigt die Relevanz des Thema – auch mit Blick auf die (künftige) Energieversorgung.

Energieeffizienz und der Umstieg auf erneuerbare Energien sind wichtige Bausteine in den Klimaschutzbemühungen. Nicht umsonst hat es sich die EU in ihrer Industriestrategie zum Ziel gesetzt, nachhaltiger, grüner, wettbewerbsfähiger und resilienter zu wer-

den. Im Januar hat die EU-Kommission angekündigt, ihre Industriestrategie zu aktualisieren und vor allem Investitionen in erneuerbare Energien und saubere Technologien zu forcieren. Der Green Deal Industrial Plan soll die Wirtschaft bei der Defossilisierung unterstützen.

EU-Taxonomie könnte Kredite teurer machen

Neben der Förderung so genannter Clean-Tec setzt die EU auch auf andere Instrumente, um die Wirtschaft zu transformieren. Ein Beispiel: die EU-Taxonomieverordnung. Diese gibt den Rahmen vor, um Tätigkeiten als grün oder nachhaltig einzustufen, was wiederum Voraussetzung zum Beispiel für Finanzierungen ist. Interessant ist, dass sich die Umweltziele der Taxonomieverordnung gut mit den Risiken aus dem Bericht des WEF decken:

Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel sowie Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität. Die technischen Bewertungskriterien für zwei der sechs Umweltziele, nämlich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, sind bereits veröffentlicht und müssen angewendet werden. Die weiteren Umweltziele folgen.

Wenn Sie sich jetzt fragen: „Was geht mich das als KMU an?“, so lautet die Antwort: Wahrscheinlich mehr, als Sie denken. Nicht nur könnten Kredite künftig teurer werden. Mit der Taxonomieverordnung geht die Nachhaltigkeitsberichtsspflicht einher, die vor allem große Unternehmen, aber auch kapitalmarktorientierte KMUs in die Pflicht nimmt. Um diesen Verpflichtungen nachzukommen, wird sicherlich die ein oder andere Frage zu Nachhaltigkeitskriterien und Umweltauswirkungen auch an die Zulieferer gerichtet werden.

PV-Pflicht in Bayern

Auch der Freistaat Bayern hat ambitionierte Pläne für den Klimaschutz entwickelt. Das bayerische Klimaschutzgesetz trat im Januar 2021 in Kraft. Bereits im Januar dieses Jahres trat die Novelle in Kraft, wonach Bayern bereits im Jahr 2040 klimaneutral sein möchte – fünf Jahre früher als der Bund. Um das zu erreichen, hat sich zum einen die bayerische Staatsverwaltung einige Selbstverpflichtungen auferlegt. Außerdem kommt die lang diskutierte PV-Pflicht. Ab März gilt die Pflicht, eine PV-Anlage auf geeigneten, neuen und grundlegend renovierten Dächern von Gewerbe- und Industriegebäuden zu errichten. Ab Juli 2023 gilt diese Pflicht auch auf sonstigen Nichtwohngebäuden.

Jacqueline Escher
0931 4194-364
jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de



0 Problem bei der Personalsuche

www.beckhaeuser.com



Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.
Frankfurter Str. 87/02 (Sudhaus)
97082 Würzburg
Tel. 0931/780126-0

1. Adresse für Zeitarbeit

www.tempton.de



TEMPTON
Personaldienstleistungen GmbH
Ludwigstraße 18
97070 Würzburg
Tel. 0931/460583-0

28 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Nürnberger Str. 57
97067 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Ausbildung zum Business Coach

www.wuerzburger-coach-akademie.de



Würzburger Akademie
für Empowerment-Coaching

Würzburger Akademie für
Empowerment-Coaching
Würzburger Str. 27 b
97228 Rottendorf
Tel. 0931-2707595

Firmenseminare und Weiterbildung

www.maintraining.de



MAINTRAINING Gisela Lohrey
Schweinfurter Straße 28
97076 Würzburg
Tel. 0931/25024-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.mainpack.eu



Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindstr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0



Managementberatung

www.bhsgroup.de



bhs CONSULTING &
SOLUTIONS GmbH
Frankfurter Straße 96
97082 Würzburg
Tel. 0931/32934-0

Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Wasserstrahl- Schneidarbeiten

www.labus-wst.de



LABUS Wasserstrahl-Technik GbR
Friedrichstraße 8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/4720045

Wir machen die Etiketten

www.labelident.com



Etiketten und Drucker für
Logistik, Lager und Industrie
Parisstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/79398-11

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

12 x Eintrag im Online-Branchenführer + Firmenportrait
auf www.B4BMAINFRANKEN.de für ein Jahr

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-2



Nachhaltigkeit wird im Biosphärenreservat Rhön großgeschrieben. Hier im Bild: das Schwarze Moor im Landkreis Rhön-Grabfeld.

<p>A</p> <p>Autohaus Gruppe Spindler 36/68</p>	<p>H</p> <p>Hanse Haus 64</p>	<p>M</p> <p>Mediengruppe Oberfranken 11 MLF Mercator-Leasing 69</p>	<p>S</p> <p>SKZ 16 Strätz FN 10</p>
<p>B</p> <p>BayWa Bionade 71 24</p>	<p>J</p> <p>Julius-Maximilians-Universität 16/20</p>	<p>O</p> <p>Ochsenfurter Kauzen Bräu 68</p>	<p>T</p> <p>Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt 16/62/66</p>
<p>D</p> <p>DQS BIT 69</p>	<p>K</p> <p>Kliniken Bad Bocklet 10 Knoesel & Ronge 68 Vermögensverwaltung 69 Kräuter Mix 69 Krick.com 26 KTU 69</p>	<p>P</p> <p>Pabst Transport 65</p>	<p>W</p> <p>Würzburger Umwelt- und Qualitätsmanagement Consulting 22</p>
<p>E</p> <p>Ehinger-Consulting 28 Ehrenfels Isoliertüren 72 Eichetti 70 ecology 68</p>	<p>L</p> <p>Labor LS 41</p>	<p>R</p> <p>Riedel Bau 68 Rockenstein 69 Rothschenk 12</p>	

2023

KOMPAKT - ÜBERSICHTLICH

Lesen Sie
Mainfranken
exklusiv mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

46 REGIONALSPECIAL WÜRZBURG

Sparkasse Mainfranken
Würzburg
Riedel Bau AG

56 VERPACKUNG & PAPIER

HORNA GMBH Verpackungen

48 REGIONALSPECIAL WÜRZBURG, IM FOKUS VEITSHÖCHHEIM

Mainfrankensäle GmbH
rockenstein AG

57 AUS- & WEITER- BILDUNG

Refa Bayern e.V.

49 BAUGEWERBE

FDZ Springauf GmbH
GOLDBECK GmbH
Leonhard Weiss GmbH & Co. KG
Bauunternehmung Glöckle
SF-Bau GmbH

58 RUND UM MAINFRANKEN

Willi Führen Steuerberater
HSP Bau- und Immobilien-
sachverständige GmbH & Co. KG
i can eckert communication
GmbH

52 RECHT & STEUERN

Ratisbona Compliance GmbH
Anwaltskanzlei Oliver Wanke
Franken-Treuhand GmbH

03



Wirtschaft in Mainfranken – Nachhaltige Partnerschaft mit der Sektkellerei J. Oppmann

Die Sektkellerei J. Oppmann wurde 1865 von Josef Oppmann gegründet. Die Kunst der Schaumweinerstellung hat sich Josef Oppmann in den Kellern der Champagne angeeignet. In kurzer Zeit wird seine Kellerei zu einer der ersten Adressen in Deutschland. Sekt aus dem Hause J. Oppmann erhält hohe Auszeichnungen bei mehreren Weltausstellungen, so zum Beispiel 1871 in Wien. Damals wurden jährlich bereits 100.000 Flaschen Oppmann-Sekt abgesetzt. Noch vor der Jahrhundertwende wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Qualität und Traditionsbewusstsein haben in der ältesten bayerischen Sektkellerei einen sehr hohen Stellenwert. „Sektmanufaktur seit 1865“ so lautet der Wahlspruch, der die Firmenphilosophie von J. Oppmann auf den Punkt bringt. J. Oppmann pflegt seit jeher eine enge Verbindung zu Winzern und Weingütern. „Die Weine beziehen wir direkt vom Winzer. Alle Weine werden vor Ort verkostet und persönlich ausgewählt“, so Vorstand Christian Meier. Die Produktpalette des Hauses umfasst edle Jahrgangssekte, noble Cuvées – Sektkompositionen aus edlen Weinen, die das ganze Können der Kellermeister zeigen – sowie junge spritzige Seccos und erfrischende Sektmixgetränke.

Fabian Mantel,
Firmenkundenberater
der Sparkasse Mainfranken
Würzburg
0931 382-6644
fabian.mantel@sparkasse-
mainfranken.de

In der Geschäftspolitik eines verantwortungsbewussten Unternehmens hat aktuell das Thema Nachhaltigkeit sehr stark an Bedeutung gewonnen. Ökologie, Ökonomie und Soziales bilden die drei Säulen der Nachhaltigkeit in Unternehmen, Gesellschaften, kurz auf der ganzen Welt. Und das mit gutem Grund:

Schließlich steht Nachhaltigkeit für Langlebigkeit und Umweltschutz. Verantwortungsbewusster Umgang mit unseren endlichen Ressourcen auf der Erde wird immer wichtiger.

So hat sich die Sektkellerei J. Oppmann dazu entschieden, in eine Photovoltaikanlage zu investieren, um unabhängiger bei der eigenen Energieversorgung zu werden. Dabei begleitete sie der zertifizierte Sparkassen-Firmenkundenberater Fabian Mantel bei der Finanzierung des Projekts und trug dazu bei, die Umweltbilanzen des Unternehmens erheblich zu verbessern. „Seit der Gründung im Jahre 1865 begleitet uns die Sparkasse Würzburg durch die Wirren unsere Geschichte. Über mehrere Kriege, die mit der totalen Zerstörung unsere Kellerei im Jahre 1945 Ihren Negativpunkt erreicht hat, bis zu unserem Komplettneubau in 2014 erwies sich die Sparkasse als zuverlässiger Partner“, betont Unternehmensvorstand Meier. Mit einer partnerschaftlichen Unterstützung und einer engen Zusammenarbeit entwickelt die Sparkasse Mainfranken Würzburg maßgeschneiderte Lösungen für die Firmenkunden. Als starker Partner in der Region bieten die Firmenkundenberater der Sparkasse, neben Bankdarlehen und Fördermitteln, auch wertvolle Erfahrung und Expertise zum Thema Nachhaltigkeit und vieles mehr. <<



Fabian Mantel Firmenkundenberater, Christian Meier CEO Sektkellerei J. Oppmann, Ayse Caliskan Assistentin Firmenkundenberater

Urbanes Wohnen in Würzburg: Neubau-Wohnanlage im Stadtteil Zellerau



Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Beratungstermin. Holger Bücking und Silke Pfaffenberger freuen sich über Ihren Anruf, Telefon 09721 676-303.

Mit ca. 550 Mitarbeiterenden ist die familiengeführte Riedel Bau Gruppe eines der größten und ältesten Bauunternehmen in Unterfranken. Die operativ am Markt agierende Riedel Bau AG ist bundesweit im Hochbau und schlüsselfertigen Gewerbe- und Wohnbau tätig. Die Projektentwicklung und Realisierung von Bauträgerprojekten hat ihren Schwerpunkt im mainfränkischen Raum.

In Würzburg ist Riedel Bau kontinuierlich als Bauträger tätig und hat hier bereits mehr als 15 Bauträgerobjekte errichtet. Aktuell entsteht eine neue Wohnanlage im Würzburger Stadtteil Zellerau. Auf dem Grundstück an der Jägerstraße 30 werden in zwei Häusern 29 Eigentumswohnungen realisiert. Diese Ein- bis Vier-Zimmer-

Wohnungen bieten im Erdgeschoss ruhig gelegene Terrassen mit Gartenanteil, in den Obergeschossen verfügen die Wohnungen über großzügige Balkone.

Das Bauprojekt zeichnet sich neben seiner zentralen Stadteillage vor allem durch seine Nachhaltigkeit aus: Eine Luft-Wasser-Wärmepumpe mit Photovoltaikanlage sorgt für regenerative Energie. Extensive Dachbegrünung und Freiflächen mit einheimischen Pflanzen schaffen einen Raum mit Lebensqualität. Errichtet wird die Wohnanlage in Anlehnung an den Effizienzhaus Standard BEG 55 (Stand 2020). <<

Ausführliche Informationen: www.riedelbau.de



Riedel Bau GmbH & Co. KG
Silbersteinstraße 4
97424 Schweinfurt
Tel.: 09721 676-108
sfbau@riedelbau.de
www.riedelbau.de

Nachhaltiges Wohnen
in urbaner Architektur

**Jäger-
straße 30**

www.riedelbau.de

Neues Wohnen in der Zellerau

In der Jägerstraße in Würzburg
entstehen für Sie:

- 29 Eigentumswohnungen mit
Wohnflächen von 44 m² - 153 m²**
- Extensiver Dachbegrünung**
- Nachhaltigem Energiesystem**
- Geräumiger Tiefgarage**

Der Verkauf ist gestartet (Baubeginn erfolgt):
Rufen Sie uns an und vereinbaren
Sie einen Termin vor Ort!

Riedel Bau AG
Silbersteinstraße 4
97424 Schweinfurt
Telefon: 09721 676-303
E-Mail: immobilien@riedelbau.de

Lichtdurchflutetes und modernstes Ambiente

Mainfrankensäle Veitshöchheim bieten flexible Veranstaltungsräume für jedes Event



Das Kongress- und Veranstaltungshaus Mainfrankensäle Veitshöchheim liegt direkt am Main und ist schnell und bequem per Auto oder Bahn zu erreichen. Ob Tagung, Kongress, Seminar oder Firmenfeier, das flexible Raumkonzept bietet Platz für bis zu 900 Personen und überzeugt mit einem lichtdurchfluteten Ambiente und modernster Licht-, Ton- und Medientechnik.



Das Gebäude wurde aufwendig energetisch saniert und optimiert. Mit entsprechenden Zertifizierungen steht es für eine nachhaltige Entwicklung im ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich. Dieses Gebäude-Konzept und die herausragende Serviceleistung machen die Mainfrankensäle Veitshöchheim einzigartig.

Die Mainfrankensäle Veitshöchheim zeichnet ein weiteres Highlight aus: Seit über dreißig Jahren sind die Mainfrankensäle Veitshöchheim alljährlich Veranstaltungsort einer der beliebtesten Sendungen im Bayerischen Fernsehen: „Fastnacht in Franken“. Sie entsteht in Kooperation des Fastnachtverbandes Franken mit dem Bayerischen Rundfunk. Fränkische Künstler zünden ein Feuerwerk blendender Fastnachtslaune. Rund 10.000 Menschen bewerben sich jährlich für die 550 Eintrittskarten, die es möglich machen, einmal bei der Sendung live dabei zu sein. Rund vier Millionen Men-

schen verfolgen die Sendung an den heimischen Bildschirmen. Diese Beliebtheit spiegelt sich auch im Foyer der Mainfrankensäle. Hier wurde die Ausstellung „Die Welt von Fastnacht in Franken“ eingerichtet. In zwölf Stationen mit Fotos, kurzen Texten und originalen Requisiten von „Fastnacht in Franken“ gibt es viel Interessantes über die Darsteller, den Ablauf der Produktion, das Publikum und um die barocke Theaterbühne zu erfahren und lassen die Besucherinnen und Besucher in die Welt der Fastnacht in Franken eintauchen.

Weitere Informationen zu den Mainfrankensälen und zum Veranstaltungskalender finden Sie unter: www.mainfrankensaele.de und www.main-business-event.de **«**



Mainfrankensäle GmbH
Mainlande 1
97209 Veitshöchheim
Telefon: 0931/780 900 - 0
info@mainfrankensaele.de
www.mainfrankensaele.de



Modernes Co-Working-Angebot in Veitshöchheim

Flexibles Arbeiten gewinnt zunehmend an Bedeutung

Die rockenstein AG stellt in ihrem neuen Bürogebäude in Veitshöchheim Arbeitsplätze mit moderner und zuverlässiger IT-Ausstattung zur Verfügung, die tages-, wochen- oder monatsweise gebucht werden können. Das Angebot richtet sich besonders an junge Start-ups, Selbständige, temporäre Projektgruppen sowie an Unternehmen ohne regionalen Standort oder als Alternative zum Homeoffice. „Im Co-Working-Bereich kristallisiert sich eine klare Win-Win-Situation heraus: Arbeitgeber nutzen die Fachkompetenz auch weiter weg wohnender Mitarbeitenden und diese nutzen vollausgestattete, komfortable Büroräume für ihre Arbeitsaufträge. Unsere Co-Working-Spaces bieten alles, um schnell und komfortabel starten zu können: passende Büromöbel, eine schnelle und hochverfügbare Internetanbindung und zur gemeinschaftlichen Nutzung Drucker, Küchenbenutzung und Besprechungsräume“, so Dr. Florian Göpfert, Mitglied des Vorstands der rockenstein AG. **«**



Schleehofstraße 16, 97209 Veitshöchheim, www.rockenstein.de, Tel: 0931-299 34-86

Da bewegt sich was! **RANKO** Schiebetore

25 Jahre 
FDZ Springauf
 Zäune | Gabionen | Tore



RANKO

DER ZAUN.

97232 Giebelstadt

www.fdz-zaun.de

FDZ Springauf – Ihr Zaunpartner in Mainfranken

Der Traditionsbetrieb aus Giebelstadt wurde im Jahr 1996 als Fränkische Draht Zentrale gegründet. Das Unternehmen entwickelte sich stetig weiter und ist heute der größte Zaunanbieter in der Region Mainfranken.

Aktuell vertreibt die FDZ Springauf GmbH als RANKO Zauncenter Markenzäune, Gabionen, Tore und vieles mehr, wobei der Fokus immer auf der hohen Qualität liegt. Das Sortiment des Traditionsbetriebes ist breit aufgestellt und umfasst neben den klassischen Doppelstabmatten und edlen Designzäunen auch innovative Produkte, wie z. B. die RANKO Pflanzen-Gabione als nachhaltige und zertifizierte Sicht- und Schallschutzvariante. Diese Art der Vertikalbegrünung sorgt nicht nur für ein verbessertes Mikroklima, sondern wird vielerorts auch kommunal gefördert. Das Sortiment reicht vom Geflechtzaun bis zu Zaunsystemen für Industrieanlagen. Die FDZ Springauf gilt als Spezialist für Schiebetore und bietet für jede Unternehmensgröße wie auch für Privat die passende Lösung.

In einem Schaugarten vor dem Firmengelände können sich Interessierte einen Eindruck von allen gängigen Zaunsystemen machen. <<



FDZ Springauf GmbH
 Kilian-Keller-Straße 2
 97232 Giebelstadt
 Tel.: 09334 97889-0
giebelstadt@fdz-springauf.de
www.fdz-springauf.de

+
plus5

KUNDENSERVICE goldbeck.de/plus5

Ihr perfekter Start
 in die Gebäudenutzung.
 Zufriedenheit inklusive.

Design – Bau – Service

Immobilien
 mit **System**

GOLDBECK Geschäftsstelle Würzburg
 Landsteinstraße 4, 97074 Würzburg
 Tel. +49 931 3590730-0, wuerzburg@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

 **GOLDBECK**



Mit Freude schlüsselfertig bauen

Seit 1900 schreibt das familiengeführte Unternehmen LEONHARD WEISS Firmengeschichte.

LEONHARD WEISS wurde als reines Gleisbauunternehmen gegründet. Heute hat sich daraus eine innovative, mittelständische Unternehmensgruppe mit über 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt, die in nahezu allen Sparten des Bauens tätig ist. Die Firmenphilosophie ruht auf den Säulen partnerschaftliche Zusammenarbeit, Termintreue, Schaffung von Werten und ganzheitliches Bauen. Mit drei schlank organisierten operativen Geschäftsbereichen, dem Ingenieur- und Schlüsselfertigbau, dem Straßen- und Netzbau sowie dem Gleisinfrastrukturbau, wird der vielfältige europäische Markt bedient. Das Leistungsspektrum erstreckt sich von Einzelleistungen bis zur komplexen Gesamtlösung aus einer Hand.

Kontakt/Info:

LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG
Leonhard-Weiss-Straße 2-3
74589 Satteldorf
P: +49 7951 33-0
www.leonhard-weiss.de

Der Schlüsselfertigbau von LEONHARD WEISS

Im Bereich Schlüsselfertigbau deckt LEONHARD WEISS ein umfangreiches Leistungsspektrum ab. Der Schwerpunkt liegt im Industrie-, Büro- und Gewerbebau. Mit kurzen Bauzeiten, vertraglich festgelegten Baukosten und einem kompetenten Ansprechpartner über die gesamte Planungs- und Bauphase hinweg garantiert das Familienunternehmen die erfolgreiche Umsetzung selbst komplexer Aufgabenstellungen. Kunden erhalten auf Wunsch einen Komplettservice: von der Planung über die Realisierung des Rohbaus, der Außenanlagen sowie des Innenausbaus mit der gesamten Haustechnik bis hin zur Übergabe des fertigen Projektes. Ziel ist es, den Leitspruch für alle Kunden spürbar zu machen: Freude am Bauen erleben.

System im Bau

Der Schlüsselfertigbau bietet mit „System im Bau“ eine ganzheitliche, individualisierbare Baumethodik an, wobei der Kunde durch eine systematische Vorgehensweise im gesamten Umsetzungsprozess engmaschig begleitet wird. Auf Basis von Building Information Modeling erhält dieser bereits in der Angebotsphase wirtschaftliche und innovative Lösungsvorschläge. Das Team begleitet das Vorhaben von der ersten Idee bis zur Fertigstellung oder knüpft auch an bereits begonnene Planungsschritte an. Dabei zeichnen partnerschaftlicher Dialog, Lösungsorientiertheit und eine hohe Planungssicherheit den Erfolg von LEONHARD WEISS im Schlüsselfertigbau aus – und das mit jahrzehntelanger Erfahrung. <<

SYSTEM IM BAU

INDIVIDUELLE LÖSUNGEN

MIT SYSTEM

MASSARBEIT FÜR IHRE HOHEN ANSPRÜCHE

Wir bieten ganzheitliche, individualisierbare Baulösungen an, bei denen unsere systematische Vorgehensweise Sie als Kunden im gesamten Umsetzungsprozess begleitet. Auf Wunsch von der Planung bis zur Fertigstellung.

Jahrzehntelange Erfahrung, partnerschaftlicher Dialog, Lösungsorientiertheit und eine hohe Planungssicherheit zeichnen uns im Schlüsselfertigbau aus.

Sprechen Sie uns an!

LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG, Leonhard-Weiss-Str. 2-3, 74589 Satteldorf
Kontakt: Andreas Köhnlein, a.koehnlein@leonhard-weiss.com, P +49 7951 33-2684
www.systemimbau.de

Schlüsselfertigbau | Büro- und Verwaltungsgebäude | Bildungs-, Forschungs- und Laboreinrichtungen | Industrie- und Logistikbauten | Systemhallen | Systembüro BIM

Innovativ und nachhaltig – Bauunternehmen Glöckle hat die Zukunft im Fokus

Lukas Richter ist Projektleiter für Entwicklungs- und Innovationsmanagement beim Bauunternehmen Glöckle. Was genau er und sein Team für Auftraggeber und Bauwillige leisten können, erklärt er im Interview.

Lukas Richter ist Projektleiter für Entwicklungs- und Innovationsmanagement beim Bauunternehmen Glöckle.



Herr Richter, was macht ein Innovationsmanager bei einem Bauunternehmen? Bei dem Jobtitel würde man eher auf den Mitarbeiter eines Beratungsunternehmens tippen.

So falsch gedacht ist das nicht, tatsächlich ist die Rolle für ein Bauunternehmen (noch) etwas ungewöhnlich. Allerdings tun wir uns in der Baubranche strukturell etwas schwerer mit Innovation als Branchen mit sehr kurzen Innovationszyklen wie z.B. die IT-Branche. Um das Thema Innovation innerhalb unserer Unternehmensgruppe voranzutreiben, haben wir im letzten Jahr einen neuen Bereich „Innovation und Entwicklung“ aufgebaut, wo ich gemeinsam mit meinem Team Projekte in einem breiten Themenspektrum von Ökobilanzierungen von Gebäuden bis zur Integration von E-Fahrzeugen in unseren Fuhrpark betreue.

Unternehmensgruppe Glöckle
Wirsingstraße 15
97424 Schweinfurt
09721 8001-0
www.gloeckle-bau.de
info@gloeckle-bau.de

Auf die Themen Innovation und Nachhaltigkeit reagieren viele positiv und aufgeschlossen, schrecken aber zurück, weil Sie hohe Kosten vermuten. Wie sehen Sie das?

Es ist einfach so, dass das Thema Bauen nach wie vor sehr kostengetrieben ist. D. h. die meisten Bauherren

entscheiden sich am Ende des Tages für die Bauweise und das Bauunternehmen, bei dem die initiale Umsetzung eines Bauvorhabens am kostengünstigsten ist. Wenn nur die initialen Baukosten betrachtet werden, ist es auch so, dass Nachhaltigkeit oft extra kostet. Ich plädiere allerdings dafür, immer die Auswirkungen auf den gesamten Lebenszyklus (inkl. Heiz- und Energiekosten, Umbau, Rückbau etc.) zu betrachten. Da merkt man dann, dass Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz eben keine Widersprüche sind.

Was raten Sie Bauherren und Bauwilligen?

Ich empfehle, uns als bauausführende Firma möglichst früh einzubinden und das Thema Nachhaltigkeit konsequent mitzudenken. Noch bevor der erste Bagger rollt, können wir uns gemeinsam unterschiedliche Szenarien ansehen und hinsichtlich Kosten, Ökobilanz, alternativer Nutzungsmöglichkeiten, Aufenthaltsqualität sowie effizienter Flächennutzung vergleichen. Ziel ist dabei für uns, dass jeder Bauherr die für ihn und das Projekt bestmögliche Entscheidung treffen kann, sodass eine optimierte Nutzung des Gebäudes über den gesamten Lebenszyklus hinweg gesichert ist.

Ein Schlusssatz: Wie meinen Sie, werden wir künftig bauen?

Immer noch viel, aber anders. Wir werden den Bau und die spätere Nutzung eines Gebäudes künftig besser durchdenken und vollständig digital modellieren. Und da Rohstoff- und Bodenpreise weiterhin tendenziell steigen werden, rückt die Umnutzung und Sanierung von Bestandsimmobilien und der Einsatz von Recycling-Materialien stärker in den Fokus. <<



WIR BAUEN AUF
ZUKUNFT.
DAS STEHT FEST.

// gloeckle-bau.de
#baumituns

Die Geschäftsführung der Ratisbona Compliance: Matthias Haßler (l.) und Christian Volkmer (r.). Gemeinsam bilden die Compliance-Experten mit dem Team von Rechtsanwältin Erich J. Beer die Anforderungen ab, die für Unternehmen aus dem Hinweisgeberschutzgesetz entstehen.

Fotos: Rene Kramer



Das HinSchG kommt: Nicht zu lange warten!

Deutschland muss die EU-Richtlinie zum Schutz von Whistleblowern umsetzen. Daraus ergeben sich für Unternehmen ab 50 Mitarbeitern besondere Pflichten. Eine frühzeitige Beschäftigung mit dem Thema ist ratsam – denn Hinweisgeberschutz ist auch Unternehmensschutz!



”

Die Anonymität der Whistleblower ist ein zentrales Element für das Funktionieren des unternehmensinternen Frühwarnsystems Hinweisgeberschutz.“

Matthias Haßler,
Geschäftsführer Ratisbona
Compliance GmbH



Ratisbona Compliance GmbH
Trothengasse 5
+49 941 2060384-1
info@ratisbona-compliance.de
www.ratisbona-compliance.de

Das Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) ist die Umsetzung der EU-Whistleblower-Richtlinie (Richtlinie (EU) 2019/1937) in nationales Recht und soll den bislang unzureichenden Schutz von hinweisgebenden Personen verbessern. In der Vergangenheit kam es immer wieder zu Fällen, in denen Whistleblowern Nachteile entstanden. 2023 wird das Gesetz in Kraft treten und Unternehmen ab 50 Mitarbeitern verpflichten, Maßnahmen zum Schutz von Hinweisgebern zu implementieren.

Engpass bei professionellen Anbietern droht

Kern des Gesetzes ist die Verpflichtung für Unternehmen eigene interne Meldestellen einzurichten, über die Hinweisgeber – auch anonym – auf Missstände und Rechtsverstöße aufmerksam machen können. Unabhängig von ihrer Größe sind Unternehmen gut beraten, sich frühzeitig mit dem Gesetz und seinen Folgen zu beschäftigen – nicht allein deshalb, weil im Falle einer nicht erfolgten Umsetzung Bußgelder drohen. Auch ein Mangel an professionellen Anbietern, die im Auftrag der Unternehmen Meldekanäle betreiben, könnte aufgrund einer hohen Nachfrage eintreten. Unternehmen können Meldestellen zwar auch selbst betreiben, der mit der Aufgabe betrauten Person darf dadurch aber kein Interessenskonflikt entstehen, sie muss unabhängig sein und laut Gesetzentwurf zudem über die „notwendige Fachkunde“ verfügen. Vor diesem Hintergrund ist ein Dienstleister, der diese Anforderungen professionell abbildet, eine ressourcenschonende Alternative zur unternehmensinternen Umsetzung. Zumal dieser die Unternehmen technisch und organisatorisch bei der Einführung des Meldekanals unterstützt, Mitarbeiter und Betriebsrat entsprechend sensibili-

siert und abgegebene Meldungen juristisch bewertet, Fristen einhält sowie entsprechende Handlungsempfehlungen gibt.

Akzeptanz steht und fällt mit Anonymität

Ein weiterer wesentlicher Punkt bei der Umsetzung des HinSchG ist der Identitätsschutz des Whistleblowers. „Muss der potenzielle Hinweisgeber damit rechnen, dass seine Identität bekannt wird, wird er auf Missstände – seien sie auch noch so gravierend – wohl nicht hinweisen“, sagt Christian Volkmer, Geschäftsführer der Ratisbona Compliance GmbH. „Die Möglichkeit Hinweise anonym abzugeben, ist daher wesentlich für die Akzeptanz des Meldekanals.“ In der Konsequenz ist dies auch im Sinne der Unternehmen. Mitgesellschafter Matthias Haßler ergänzt: „Rechtsverstöße und Missstände fallen häufig zuerst Mitarbeitern auf. Oft scheuen sich diese jedoch aus Angst vor Repressalien darauf hinzuweisen. So können sich die Verfehlungen zu handfesten Skandalen mit schwerwiegenden Konsequenzen und hohen Reputationsschäden für Unternehmen auswachsen.“ Werden Missstände jedoch frühzeitig gemeldet, erhalten Inhaber und Geschäftsführer die Möglichkeit, zeitnah und angemessen darauf zu reagieren. „Die Anonymität der Whistleblower ist also auch ein zentrales Element für das Funktionieren des Frühwarnsystems Hinweisgeberschutz“, so Haßler weiter.

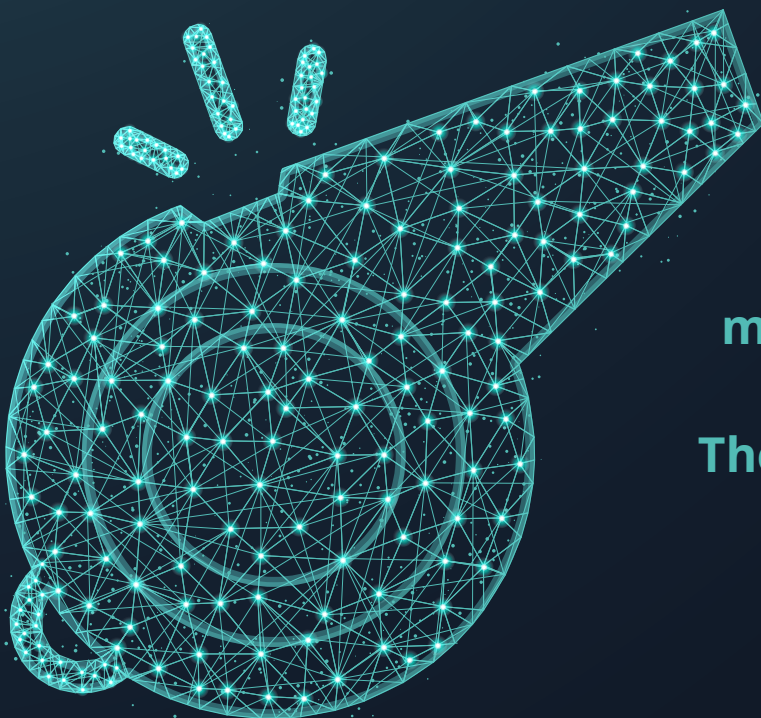
Sie möchten die Anforderungen des HinSchG ressourcenschonend und pragmatisch abbilden? Dann ist das digitale Meldesystem mit anwaltlicher Expertise der Ratisbona Compliance die Lösung. Sprechen Sie uns an! <<

ANPFIFF ZUM HINWEISGEBERSCHUTZ!

**JETZT
handeln!**

2023 tritt das Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) in Kraft. Daraus ergeben sich für Unternehmen ab 50 Mitarbeitern besondere Pflichten, wie etwa die Einrichtung eines Meldekanals für potenzielle Hinweisgeber.

Das digitale Hinweisgebersystem mit anwaltlicher Expertise der **Ratisbona Compliance** ist die professionelle Antwort auf die gesetzlichen Anforderungen, die aus der Umsetzung der EU-Whistleblowing-Richtlinie für Unternehmen entstehen.



**Wir sprechen gerne
mit Ihnen darüber, wie wir
partnerschaftlich das
Thema Hinweisgeberschutz
umsetzen können.**



Anwaltskanzlei Wanke

Ihr Partner für Rechtsfragen



Anwaltskanzlei Wanke

| Vertragsrecht

AGB > IT-Verträge > Softwarelizenzierung > Vertriebsverträge...

| Wettbewerbsrecht

Abmahnungen > einstweiliger Rechtsschutz > Vollstreckung...

| Datenschutz

ext. Datenschutzbeauftragter > Geheimhaltungsvereinbarungen...

Mönchsondheimerstr. 27
97346 Iphofen

www.ra-wanke.de
mail@ra-wanke.de
fon 09326 97 94 50
fax 09326 97 94 51



| Angst vor hohen Bußgeldern wegen Verstößen gegen die DSGVO?

Die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist zwar bereits seit 25.05.2018 in Kraft, viele Unternehmer und Freiberufler hadern jedoch immer noch mit der korrekten Umsetzung der umfangreichen Vorschriften. Hohe Bußgelder bei Verstößen können die Folge sein, die so manchen Onlineshop- und Webseitenbetreiber schier verzweifeln lassen. Lassen Sie sich daher anwaltlich bei der Gestaltung Ihres Geschäftsmodells begleiten.

Ich bin Ihr erfahrener Ansprechpartner in Sachen Umsetzung der DSGVO und Vertragsgestaltung und helfe Ihnen auch, wenn es bereits deswegen zu Konflikten mit Wettbewerbern oder Behörden kam.

Erfahren Sie mehr unter www.ra-wanke.de

Neues Betreuungsrecht stärkt Willen betreuter Menschen

Landratsamt Haßberge arbeitet eng mit den Betreuungsvereinen zusammen

Jeder kann durch Unfall oder Erkrankung in eine Situation geraten, seine rechtlichen Angelegenheiten nicht mehr selbst erledigen zu können. Dann bietet das Betreuungsrecht einen Schutz. Seit 1. Januar 2023 ist die Reform des Betreuungsrechts in Kraft getreten. Diese stärkt die Selbstbestimmung von betreuten Menschen und die Qualität der rechtlichen Betreuung. Das neue Recht legt außerdem fest, welche persönlichen und fachlichen Voraussetzungen berufliche Betreuerinnen und Betreuer mitbringen müssen. Und es stärkt eine tragende Säule des Betreuungssystems: die Betreuungsvereine.

Besonders durch folgende Regelungen wird die Selbstbestimmung gesichert und gestärkt:

- Im neuen Betreuungsrecht ist klar geregelt, dass ein Betreuer nur bestellt wird, wenn dies erforderlich ist. Dies ist dann nicht der Fall, wenn eine Vorsorgevollmacht erstellt wurde, oder andere Hilfen verfügbar und ausreichend sind. Dazu zählen auch tatsächliche Unterstützungsleistungen durch Familienangehörige, Bekannte oder soziale Dienste. Ist eine rechtsgeschäftliche Vertretung der betroffenen Person erforderlich, so bedarf es regelmäßig dann keiner Betreuung, wenn die Person einer Vertrauensperson eine Vorsorgevollmacht erteilt hat.
- Außerdem erhalten die Betreuungsbehörden ab 1. Januar 23 mit dem neuen Instrument der erweiterten Unterstützung den gesetzlichen Auftrag, betroffene Menschen in geeigneten Fällen so zu unterstützen, dass hierdurch eine rechtliche Betreuung entbehrlich wird.
- Im neuen Betreuungsrecht ist klar geregelt, dass der Betreuer die Angelegenheiten der betreuten Person so zu besorgen hat, dass diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihr Leben nach ihren Wünschen gestalten kann. Von seiner Vertretungsmacht darf der Betreuer nur Gebrauch machen, soweit dies erforderlich ist. Der Betreuer muss sich durch regelmäßige persönliche Kontakte und Besprechung anstehender Entscheidungen ein Bild davon machen, welche Wünsche die betreute Person hat, und was sie nicht will. Dem festgestellten Willen der betreuten Person hat der Betreuer in den gesetzlich festgelegten Grenzen zu entsprechen und sie bei deren Umsetzung rechtlich zu unterstützen.
- Bei der Auswahl des zu bestellenden Betreuers hat das Betreuungsgericht grundsätzlich die Wünsche der zu betreuenden Person zu berücksichtigen

Grundsätzlich ist die Durchführung der erweiterten Unterstützung eine Aufgabe der Betreuungsbehörden. Die Betreuungsstellen können diese Aufgabe selbst durchführen oder an anerkannte Betreuungsvereine übertragen. Im Landkreis Haßberge gibt es insgesamt drei anerkannte Betreuungsvereine (Netzwerk Haßberge e.V., Diakonisches Werk Haßberge e.V. und Rummelsberger Diakonie e.V.) Nachdem die beiden Betreuungsvereine Netzwerk Haßberge e.V. und Rummelsberger Diakonie e.V. sich bereit erklärt haben diese erweiterte Unterstützung zu übernehmen und über die erforderliche Unabhängigkeit gegen über Behörden und ausreichend qualifiziertes Fachpersonal verfügen, hat sich der Ausschuss für Arbeit und Soziales in seiner Sitzung am 2. Februar 2023 dazu entschieden, die Aufgabe der Betreuungsvermeidung diesen beiden Vereinen zu übertragen und entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Der hierzu notwendige Vertrag wurde im Landratsamt Haßberge von Landrat Wilhelm Schneider, Tina Schel und Andreas Puchta (Betreuungsverein Rummelsberger Diakonie), sowie von Bernd Hermann und Dieter Pedall (Betreuungsverein Netzwerk Haßberge) unterzeich-net.





Christian Seel
Diplom-Betriebswirt (FH), LL.B.
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Ellen Stellwagen
Rechtsanwältin
Fachanwältin
für Steuerrecht
Steuerberaterin

Christian Göring
Diplom-Betriebswirt (FH)
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Dieter Wittmann
Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

GANZHEITLICHE MANDANTEN-BETREUUNG

seit über 40 Jahren

Wir sind seit über 40 Jahren eine der führenden Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften der Region. Unsere Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte bieten höchste Beratungsqualität und legen Wert auf eine persönliche Beratungskontinuität. Die Vernetzung aller relevanten Bereiche ist ein großer Vorteil für unsere Mandanten.

Rufen Sie uns doch einfach einmal an, wir sind gerne für Sie da!



- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Begleitung bei Schlüsselentscheidungen
- Gutachterliche Tätigkeit
- Treuhänderische Verwaltung
- Rechtliche Beratung im Verbund



FRANKEN-TREUHAND

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft





STRETCHEN NEU GEDACHT

Mit HORNA GmbH Verpackungen





TRANSPARENT. WIRTSCHAFTLICH. NACHHALTIG.

Erleben Sie unsere innovative Komplettlösung im Stretch-Bereich unter dem Namen „Stretch Mate“ hautnah auf der LogiMAT 2023 in Stuttgart!

- » **PREISSYSTEM:** „pay per pallet“
- » **STRETCHFOLIEN:** CO₂- sowie Kosteneinsparung durch reduzierte Materialstärke bei gleichzeitig höchster Stabilität und Sicherheit
- » **MONITORING:** Überwachung Ihres Folien-Verbrauchs pro gewickelte Palette per Cloud

HORNA GmbH Verpackungen | Hohe Heide 11 | 97506 Grafenrheinfeld | +49 (0) 9723 / 9146 - 0 | info@horna.de | www.horna.de

Horna GmbH Verpackungen auf der LogiMAT in Stuttgart

Mit der innovativen Industrie 4.0 Komplettlösung „Stretch Mate“ schafft das Unternehmen volle Transparenz in der Intralogistik.

Ende April öffnet die LogiMAT, die internationale Fachmesse für Intralogistik-Lösungen und Prozessmanagement, ihre Pforten. In diesem Jahr ist auch das Unternehmen HORNA GmbH Verpackungen wieder gemeinsam mit der PackSynergy, dem europäischen Netzwerk mittelständischer, inhabergeführter Verpackungshändler, auf der LogiMAT 2023 vertreten. Als Mitaussteller der PackSynergy präsentiert sich HORNA vom 25. bis 27. April 2023 im Messezentrum Stuttgart in Eingang Ost / Stand ES53. Die LogiMAT gilt als führende und größte internationale Fachmesse für Intralogistik-Lösungen und Prozessmanagement - von der Beschaffung, über den innerbetrieblichen Materialfluss, die Produktion, bis hin zur Auslieferung. Sie fungiert als Ideengeber, um Kunden zeitgemäße und flexible Lösungen für diverse Herausforderungen anbieten zu können. Auf der LogiMAT wird HORNA GmbH Verpackungen neben ergonomischen Arbeitsplatzsystemen sowie Umreifungsmaschinen eine innovative Komplettlösung zur Paletten-Sicherung unter dem Namen „Stretch Mate“ präsentieren. Eine neue Paletten-Wickelmaschine in Kombination mit einem cloudbasierten Überwachungssystem für den Folienverbrauch pro gewickelte Palette sowie einer stärkenreduzierten Stretch Folie sorgen für starke Kosten- und CO₂-Reduktion bei gleichbleibender Stabilität und Sicherheit. Mit dem Preissystem „pay per pallet“ setzt HORNA neue Maßstäbe im Stretch-Bereich. Termine auf dem Stand können vorab per Mail an verkauf@horna.de vereinbart werden. <<

Weitere Informationen finden Sie auf www.horna.de

Mainfranken exklusiv

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“

Vorschau Exklusiv im April 2023

INDUSTRIE- & MASCHINENBAU Im Fokus: Sondermaschinenbau

Anzeigenschluss: 24. März 2023

Erscheinungstermin: 4. April 2023

Ihr Ansprechpartner:

Rainer Meder · 0931 7809970-2
r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de



Investition in Bildung zahlt sich aus

Seit 76 Jahren begleitet REFA Bayern, als kompetenter, leistungsstarker Weiterbildungspartner, Firmen und Mitarbeiter auf dem Weg in eine wettbewerbsfähige Zukunft.

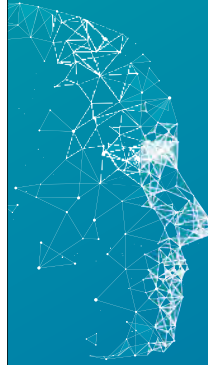
REFA Bayern bietet Bildung aus der Praxis für die Praxis. Die bei der REFA-Qualifikation neu erworbene Handlungskompetenz kann unmittelbar eingesetzt werden. Die zertifizierten REFA Seminare vermitteln praxisorientiertes, professionelles Fachwissen in der prozessorientierten Arbeits- und Betriebsorganisation. Hier geht es um die Anwendung gesicherter arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse für optimalen Unternehmenserfolg. Leistungsfähigkeit und Erfolg eines Unternehmens werden entscheidend durch die Gestaltung von Prozessen und Arbeitsplätzen geprägt.

Dazu müssen Prozessdaten professionell ermittelt und angewendet werden. Die hierfür notwendigen Kompetenzen, wie z.B. Methoden- und Sozialkompetenz für Veränderungen im Zeitalter der Digitalisierung und Themen wie LEAN/AGILE zur Produktivitätssteigerung, sind Gegenstand der REFA-Grundausbildung bis hin zum Industrial Engineer. REFA Ausbildungen sind für Fachkräfte, Meister, Techniker, Betriebswirte, Hochschulabsolventen und Führungskräfte in den unterschiedlichsten Organisationsebenen Klein- und mittelständischer Betriebe, als auch in der Großindustrie, konzipiert. Individuell zugeschnittene Inhouse-Seminare, Coaching und Consulting runden unser Angebot ab. <<

REFA BAYERN

karriere

MIT METHODE








Besuchen Sie jetzt unsere Homepage und finden Sie Ihr passendes **REFA-Seminar!**

REFA Bayern e.V. | Verband für Arbeitsgestaltung, Betriebsorganisation und Unternehmensentwicklung
Tel.: 0911 - 53 40 81 | E-Mail: lvbayern@refa-bayern.de

www.refa-bayern.de

fit for JOB!

Die IHK-Broschüre für ALLE Berufseinsteiger

-  **ERREICHEN SIE ALLE SCHULABGÄNGER DER REGION**
-  **SICHERN SIE SICH IHREN WERBEAUFTRITT**
-  **AUF ALLEN KANÄLEN: PRINT + DIGITAL**
-  **FINDEN SIE DIE PASSENDEN AZUBIS**
-  **ERSCHEINUNGSTERMIN: JUNI 2023**

IHRE ANSPRECHPARTNER:

Daniela Obst, Tel. 0931 7809970-1, d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de
Rainer Meder, Tel. 0931 7809970-2, r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de

Mehr erfahren unter: www.vmm-wirtschaftsverlag.de/md-ffj



Schon jetzt an die Azubis 2024 denken!

FUHREN
STEUERBERATUNG
ABSCHLUSSPRÜFUNG

SEIT 30 JAHREN



Willi Führen
Diplom-Betriebswirt

- » Steuerberater
- » vereidigter Buchprüfer
- » Fachberater für Internationales Steuerrecht

Berliner Platz 6
97080 Würzburg
Telefon 0931-322100

Familienunternehmen

Wir kennen die Besonderheiten kleinerer und größerer Unternehmen und verstehen das Zusammenspiel von Unternehmen, Eigentum und Familie. Mit Erfahrung und Augenmaß finden wir für Sie optimale Lösungen und behalten dabei alle Dimensionen im Blick.

Erfahren Sie mehr über uns unter www.fuehren.de

IMMOBILIENBEWERTUNG BAUGUTACHTEN

Steuerliche Anlässe · Gewerbegutachten



HSP Die Sachverständigen
für Bau und Immobilien

Martin-Luther-Str. 6 · 97072 Würzburg
Tel. 0931 705070-0

www.hsp-sachverstaendige.de

Sachverständigenleistungen rund um Ihre Immobilie

Als öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige sind wir insbesondere für Gewerbetunden tätig.

Bauschäden:

Durch eine ganzheitliche Betreuung von Bauprojekten durch unsere Sachverständigen für Schäden an Gebäuden, werden Fehler in der Bauausführung und daraus resultierende Mängel, Zeitverzug und Kosten minimiert. Mit unserer Baubegleitenden Qualitätsüberwachung (BQÜ) unterstützen wir Projekte von der ersten Planung über sämtliche Bauphasen bis hin zu Abnahmen unter Einbindung aller Beteiligten. Auf Wunsch können wir neben Bauhaupt- und Bau-neben-Gewerken auch die haustechnischen Gewerke durch unsere Kooperation mit öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen des jeweiligen Fachgebietes abdecken.

Immobilienbewertung:

Gegenüber der Finanzbehörde ist für den Steuerpflichtigen ein Verkehrswertgutachten eine lohnende Investition. Beim Nachweis des geringeren (gemeinen) Wertes und bei der Bestimmung des Kaufpreisan-teils für die Abschreibung kann der Steuerpflichtige sparen. Die von der steuerlichen Beratung oder der Finanzbehörde häufig angewandte Arbeitshilfe des Bundesfinanzministeriums stellt den Steuerpflichtigen regelmäßig schlechter als ein Gutachten eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für Immobilienbewertung. Auch die Höhe des AfA-Satzes kann in individuellen Fällen gutachterlich erhöht werden. <<

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter info@hsp-sachverstaendige.de

Stetiger Wandel in der Gesellschaft und in der Kommunikationsbranche.

Seit der Geschäftsübernahme durch die neuen Geschäftsführer, Thomas Schäfer, Pascal Reininger und Sebastian Erhard, im Oktober 2022 hat sich in unserem Unternehmen einiges verändert und auch der Wandel in der Gesellschaft und der Kommunikationsbranche ist weiter fortgeschritten.

Was für ein Resümee ziehen Sie nach Übernahme der Geschäftsführung?

Pascal Reininger: Die Etablierung unseres neuen Geschäftsführungstrios und die damit einhergehenden Veränderungen sind von unseren Mitarbeitern gut angenommen worden und sie haben uns in dieser Zeit tatkräftig unterstützt. Hierfür möchten wir uns bei unserem Team herzlich bedanken. Auch das Feedback unserer Partner, Lieferanten und Kunden ist bisher durchweg positiv. Die gemeinsame Arbeit in der Geschäftsführung hat in kurzer Zeit intern wichtige Veränderungen bewirkt. Durch den regelmäßigen Austausch sind alte Muster in der Unternehmensführung durch neue innovative Ideen ersetzt worden. Dies sehen wir als unsere Chance an, uns neu zu positionieren, um den sich wandelnden Anforderungen in der Kommunikationsbranche noch besser gerecht zu werden. Daher werden wir diese neuen Denkansätze weiter verfolgen und gemeinsam daran arbeiten, noch besser zu werden.

Durch die Corona-Pandemie und den Ukraine-Krieg wird der Wandel in der Branche weiter beschleunigt. Wie reagieren Sie als Unternehmen darauf?

Thomas Schäfer: Im technischen Bereich gibt es ständig neue Anforderungen an Sicherheit und Funktionalität von IT-Systemen und mehr neue Produkte kommen in immer kürzeren Zeitabständen auf den Markt. Unsere Aufgabe ist es, auf diese Entwicklungen zu reagieren und unsere Kompetenzen im IT-Bereich weiter auszubauen, um uns und unsere Kunden stets auf dem aktuellen Stand der Technik zu halten. Der Bereich IT-Security bildet hier einen Schwerpunkt, aber auch das IT-Consulting wird immer wichtiger. Zusätzlich hat die Absicherung gegen Cyberangriffe an Bedeutung gewonnen. Auch die Zusammenarbeit mit Partnern und Lieferanten ist in den letzten zwei Jahren wegen langer Lieferzeiten und Materialengpässen noch relevanter geworden. Uns ist es dank der engen Zusammenarbeit untereinander und mit unseren langjährigen Distributoren und Partnern aber verhältnismäßig gut gelungen, diese Probleme aufzufangen. Um auch für die Zukunft gut auf schwierige Situationen reagieren zu können, sind wir immer auf der Suche nach zuverlässigen neuen Partnern. Auch die Fokussierung auf den Kunden wird bei der derzeitigen Entwicklung wichtiger, da hierin großes Potenzial liegt. Die Kundenbindung und zusätzliches Cross-Selling haben für unsere vertriebliche Arbeit daher an Bedeutung gewonnen und wir arbeiten daran, unseren Kundenservice noch besser auszubauen.

Welche konkreten Maßnahmen wollen Sie für Ihr Unternehmen in diesem Jahr noch realisieren, um den Branchenveränderungen Rechnung zu tragen?

Pascal Reininger: Da auch der Fachkräftemangel ein aktuelles Thema ist, tragen wir durch die Ausbildung im technischen Bereich dazu bei, die Fachkräfte von mor-



v. l. Thomas Schäfer und Pascal Reininger, zwei der drei neuen Geschäftsführer der i can eckert communication GmbH.

gen zu schulen. Zusätzlich zu einem neuen Auszubildenden (m/w/d) für das Ausbildungsjahr 2023 sind wir aber auch auf der Suche nach bereits ausgebildeten Spezialisten für unser Team. Um auch weiterhin mit unserer Servicequalität und großem Know-How im technischen Bereich zu punkten, sorgen wir für die fortlaufende Weiterbildung unserer Mitarbeiter. So halten wir unser Wissen aktuell und bauen zusätzliche Kompetenzen auf.

Thomas Schäfer: Aus vertrieblicher Sicht ist eine noch engere Zusammenarbeit mit den Ingenieurbüros, Elektro- und Fachplanern für IT- und Kommunikationslösungen anzustreben. Wir bieten diesen Unterstützung bei der Erstellung von Ausschreibungsunterlagen und der Vergabevorbereitung an. Als neuen Service unterstützen wir unsere Kunden zudem bei der Absicherung von Cyberangriffen. Hierfür arbeiten wir eng mit einem Direktversicherer zusammen, der eine umfassende Zertifizierung, unter anderem ISO-Zertifizierung und BSI-Grundschutz-Zertifizierung, vorweisen kann. Als unparteiischer Dritter führt der Versicherer nicht nur eine branchenbezogene Risikoanalyse für unsere Kunden durch, sondern tritt für die Abwicklung auch in den direkten Kundenkontakt. Zusätzlich arbeiten wir an der Einrichtung eines neuen Konzepts für den First-Level-Support, damit die Entstörung an den Kunden-Systemen noch schneller erfolgt. Unser langfristiges Ziel ist es, die „i can“ als Komplettanbieter für IT, Telekommunikation und Netzwerktechnik sowie Consulting-Leistungen im Raum Unterfranken noch weiter zu etablieren. <<



i can eckert communication GmbH
Rotkreuzstraße 2a
97080 Würzburg
Tel. 0931 465 56 - 0
info@ican.de
www.ican.de



BIT WÜRZBURG

Samstag, 25. März 2023 von 9.30 - 15.30 Uhr
in der tectake-Arena Würzburg

Aussteller unter anderem:



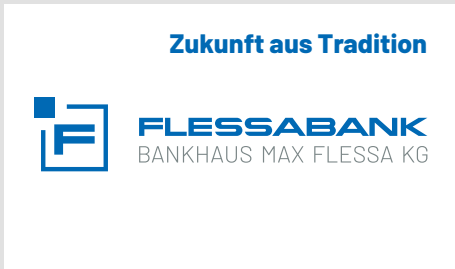


Foto: Wirtschaftsjunioren Schweinfurt

SBIT SCHWEINFURT

Samstag, 01. April 2023 von 10-15 Uhr
Konferenzzentrum Maininsel

Aussteller unter anderem:



Drei Technologietransferzentren für Mainfranken

BAD KISSINGEN/KITZINGEN/MARKTHEIDENFELD. Im Rahmen des „Hightech Transfer Bayern“ entstehen im Freistaat 15 neue Technologietransferzentren (TTZs). Drei davon kommen nach Mainfranken. Es profitieren die Städte Bad Kissingen, Kitzingen sowie Marktheidenfeld.

Die drei TTZs docken wissenschaftlich an der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) an und ergänzen das bereits bestehende Zentrum in Bad Neustadt (TTZ Elektromobilität) sowie das geplante in Haßfurt (TTZ Smart Polymer Pipe Solutions).

Die Stärkung des Wissens- und Technologietransfers und die Gründung innovativer Unternehmen seien essenziell für eine dauerhaft wettbewerbsfähige bayerische Wirtschaft, so die Bayerische Staatsregierung. Wissens- und forschungsbasierte Ausgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen spielten dabei eine wichtige Rolle: Sie entwickeln nicht nur Technologien, Produkte und Dienstleistungen, sondern auch Lösungen für soziale und ökologische Probleme. Die Technologietransferzentren an Hochschulen seien wissenschaftsgestützte Innovationstreiber für die regionale Wirtschaft: Sie richteten sich insbesondere an mittelständische Unternehmen, die über keine Forschungsab-

teilungen verfügten und mit den TTZs die Möglichkeit erhielten, anwendungsbezogene Forschungsaufträge zu realisieren. Drei Technologietransferzentren sind geplant:

Kitzingen

In Kitzingen entsteht ein TTZ, das sich schwerpunktmäßig mit den Themen „Robotik, KI sowie Digitalisierung“ beschäftigt. Mittlerweile besteht das Kitzinger Konsortium aus 18 lokalen Unternehmen, der IHK Würzburg-Schweinfurt sowie der Handwerkskammer für Unterfranken, dem Landkreis Kitzingen sowie der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt.

„Die Themen Robotik und KI sind die Top-Themen der Wirtschaft neben dem Fachkräftemangel und den Energiekosten. Um unseren Wirtschaftsstandort wettbewerbsfähig zu halten, sind Forschung und Entwicklung in neue Innovationen, Produkte und Verfahren der Schlüssel zum Erfolg“, freut sich Frank Albert, der als Wirtschaftsförderer des Landkreises das Projekt

federführend koordiniert. „Mein besonderer Dank gilt der Hochschulleitung um Präsident Robert Grebner und Forschungsvizepräsident Jürgen Hartmann sowie den involvierten Professoren Jean Meyer und Tobias Kaupp als auch allen beteiligten Firmenvertretern für ihre Unterstützung bei der Ideenentwicklung und der Skizzenerstellung sowie für die Zusage, die noch zu gründende Stiftungsprofessur finanziell zu unterstützen. Auch möchte ich mich bei allen unterfränkischen Kabinettsmitgliedern und Landtagsabgeordneten für ihre politische Unterstützung bedanken“, so Landrätin Tamara Bischof. „Es ist nicht selbstverständlich, in diesen Zeiten eine finanzielle Zusage aus der Region von über einer Millionen Euro über die ersten fünf Jahre zustande zu bekommen. Darauf können wir sehr stolz sein.“

Bad Kissingen

Am Standort in Bad Kissingen entsteht ein Technologietransferzentrum (TTZ)



Bei der Unterzeichnung der Absichtserklärung im vergangenen Jahr: Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Landkreis Kitzingen zusammen mit THWS-Präsident Prof. Dr. Robert Grebner (sitzend, links) sowie Kitzingens Landrätin Tamara Bischof (sitzend, Mitte).



Freuen sich über das grüne Licht aus München: MdL Thorsten Schwab, Landrätin Sabine Sitter, 1. Bürgermeister Thomas Stamm.

für Laboranalytik und Medizintechnik. „Unsere Bewerbung war erfolgreich: Das ist eine tolle Nachricht und eine große Chance für unseren Landkreis, sich als bayernweit relevanter Entwicklungs- und Forschungsstandort zu etablieren“, freut sich Landrat Thomas Bold. Er bekam gemeinsam mit Staatssekretär Sandro Kirchner in der Landeshauptstadt München den frisch gedruckten Bewilligungsbescheid vom bayerischen

Wissenschaftsminister Markus Blume überreicht.

Kirchner und Bold hatten sich gemeinsam mit einem Konsortium – bestehend aus sieben Unternehmen – für das TTZ Bad Kissingen stark gemacht. Zusammen mit der THWS entwickelten sie ein Konzept, das sich schwerpunktmäßig mit der „nachhaltigen digitalen Transformation“ beschäftigt. Also mit der Frage, wie die digitale Transformation umweltgerecht gestaltet werden kann.

Marktheidenfeld

Gemeinsam mit der THWS und dem Landratsamt hat ein Team regionaler Partner einen Antrag erarbeitet, der als Schwerpunkt die „nachhaltige digitale und additive Produktion“ ausweist. Das künftige TTZ in Marktheidenfeld wird sich also mit der Frage beschäftigen, wie 3-D-Druck und ähnliche digitale Fertigungstechnologien künftig nachhaltiger gestaltet werden können. Für die Finanzierung der einzurichtenden Stiftungsprofessur hat der Landkreis bisher folgende Unternehmen und Institutionen gewonnen: Kurtz Er-

»Die Themen Robotik und KI sind die Top-Themen der Wirtschaft neben dem Fachkräftemangel und den Energiekosten.«

Frank Albert

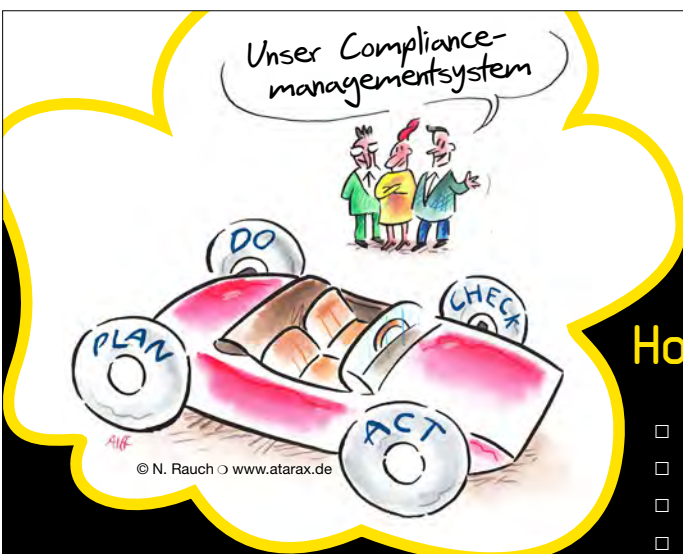
sa, Schneider Electric, Warema, Wenzel Group, Fertig Motors, die IHK Würzburg-Schweinfurt, Raiffeisenbank Main-Spessart, Sparkasse Mainfranken Würzburg sowie die Stadt Marktheidenfeld selbst.

„Ihnen allen gebührt ein großes Dankeschön, denn ohne diesen Schulterschluss starker Partner hätten wir dieses Zwischenziel nicht erreicht. Wir verstehen uns auch künftig als offenes Netzwerk und heißen weitere Unterstützer herzlich willkommen“, erklärte Landrätin Sabine Sitter.



Freuen sich über das TTZ im Landkreis Bad Kissingen (von links): Innenstaatssekretär Sandro Kirchner, Bayerns Wissenschaftsminister Markus Blume sowie Kissingens Landrat Thomas Bold.

Bilder: LRA Main-Spessart, Axel König



© N. Rauch ◯ www.atarax.de

COMPLIANCE

Whistleblowing als integraler Bestandteil eines funktionierenden Compliance-Managements

Hinweisgebersystem und Hotline von Profis!

- Haftungsmanagement (Compliance)
- Datenschutzmanagement
- Informationssicherheitsmanagement
- Notfall- und Krisenmanagement



www.atarax.de

Energieversorgung im Gebäude der Zukunft

WÜRZBURG. Das Center for Applied Energy Research (CAE) und seine Partner aus Wissenschaft und Industrie arbeiten gemeinsam im Forschungsprojekt RENBuild an einer klimagerechten Energieversorgung für Gebäude.

Hintergrund: Bis 2045 soll in Deutschland ein klimaneutraler Gebäudebestand realisiert sein. Gleichzeitig erhöht sich die Zahl der Hitzeperioden und der Wunsch nach hinreichender Klimatisierung in Wohngebäuden wird größer.

Das vor drei Jahren mit Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz gestartete Forschungsprojekt RENBuild will mit Wärme, Klimakälte, Strom und Frischluft in einem vernetzten Energiesystem für hohe Effizienz und Wohnkomfort in Gebäuden sorgen. Entwickelt wird derzeit ein Ge-

samtsystem zur kombinierten regenerativen Versorgung.

Nach drei Jahren Forschung im Labor erfolgt nun die Praxiserprobung. Am CAE seien zu Projektbeginn Einzelkomponenten in Versuchsständen untersucht worden und im Technikum des Instituts wurde ein realitätsnaher Prototyp des neu entwickelten Energiesystems getestet.

Mittlerweile wurde das Energiesystem in einem Musterhaus in Estenfeld bei Würzburg installiert. Das Wohngebäude, ein Musterhaus der Firma Hanse Haus, sei seit Herbst vergangenen Jahres in Betrieb. Das Büroge-

Technikzentrale des RENBuild-Systems im Demowohngebäude des Projektpartners Hanse Haus mit Hochleistungshybridspeichern, optimierter Wärmepumpe und intelligenter Gebäudeautomation.

bäude soll bis zum Sommer 2023 in Betrieb gehen. Beide Gebäude sollen noch dieses Jahr eine intensive Messphase durchlaufen, so die CAE-Projektleitung.

Das RENBuild-System besteht aus solaren Hybridkollektoren, die elektrische Energie, Wärme- oder Kälteenergie bereitstellen können, einem kombinierten Hochleistungs-Wärme-/Kältespeicher, einem flexiblen Wärmepumpensystem und einer intelligenten Gebäudeautomation, welche die Energieflüsse je nach Bedarf regelt und steuert.

Mithilfe der Wärmepumpe sei es möglich, Wärme und Kälte gleichzeitig zu erzeugen. Die intelligente Steuerung und Regelung sichere einen energieoptimierten Anlagenbetrieb, bei dem sogar die Wetterprognose berücksichtigt werde. „Das Gesamtsystem weist dadurch einen hohen Eigenverbrauch des selbst erzeugten PV-Stroms und einen deutlich geringeren Strombezug aus dem Netz auf, im Vergleich zu herkömmlichen Anlagen“, erläutert das CAE. „Forschung muss hier mehr leisten als gute Ideen und neue Erkenntnisse, sie muss auch die Ideen mit innovativen Partner schnell in die Praxis bringen“, sagt dazu CAE-Vorstand Hans-Peter Ebert.

Das Center for Applied Energy Research e.V. (CAE) wurde 2022 als gemeinnütziger Verein in Würzburg als Nachfolgeorganisation des Würzburger Bereichs des Bayerischen Zentrums für Angewandte Energieforschung gegründet.



Aktion für mehr Nachhaltigkeit war ein voller Erfolg

GOCHSHEIM. Das vergangene Jahr hatte die Pabst Transport GmbH & Co KG zum Jahr der Nachhaltigkeit im Unternehmen ausgerufen. Dabei widmeten sich die Mitarbeiter im Rahmen der „Nachhaltigkeitsmission“ jeden Monat einem anderem Thema.

Begleitet wurde das Nachhaltigkeitsjahr von einem Projektteam, das sich aus Mitarbeitern der unterschiedlichsten Fachbereiche innerhalb des Unternehmens zusammensetzte. Neben Einsparmöglichkeiten beim Wasserverbrauch im Unternehmen beschäftigten sich Mitarbeiter unter anderem mit Themen wie Recycling, fossile Brennstoffe, nachhaltiger Einkauf oder Artenschutz. „Wenn es um Nachhaltigkeit in der Logistik geht, geht es um viel mehr als nur um alternative Antriebe“, erläutert Geschäftsführer Jochen Oeckler.

Nachdem das Unternehmen bereits im Jahr 2018 Blühwiesen rund um das Firmengelände in Gochsheim hat anlegen lassen, stellten die Mitarbeiter im Rahmen des Monatsthemas Artenschutz ein Wildbienenhotel sowie Bienenstöcke auf dem Firmengelände auf. Viele weitere Maßnahmen seien bereits vor längerer Zeit eingeführt und im vergangenen Jahr noch einmal „unter die Lupe“ genommen worden: So laufe die interne Waschanlage seit Ende der 1990er-Jahre mit aufbereitetem Regenwasser, die Kommunikation mit den Fahrern seit 2014 weitestgehend papierlos und auch der Einsatz von nachhaltigen LNG-LKW sei bereits 2018 begonnen worden.

Positive Bilanz

Alleine im Nachhaltigkeitsjahr seien durch die „konsequente Umsetzung“ der Projektarbeit knapp eine Million Liter



Die Pabst-Bienenstöcke vor dem Logistikcenter in Gochsheim.

Wasser, 200.000 Seiten Papier, 1,3 Millionen Liter Diesel, 100.000 kWh Strom und 1.000 Tonnen CO₂ im Unternehmen eingespart worden. „Besonders freut es uns natürlich, dass das Team auch im neuen Jahr weitermachen will“, freut sich Geschäftsführer Hans Pabst hinsichtlich des Projekts.

Optisch flankierte darüber hinaus ein neu entwickeltes grünes Logo ganzjährig die Aktion und „es soll auch weiterhin den Weg des Transport- und

Logistikunternehmens in die Nachhaltigkeit symbolisieren“, ist sich Jochen Oeckler sicher. Die Pabst Transport GmbH & Co KG beschäftigt zurzeit knapp 730 Mitarbeiter in kaufmännischen und gewerblichen Berufen. Darunter sind 54 Auszubildende. Insgesamt sind für das Unternehmen rund 400 Fahrzeuge im Einsatz, die alle aus der Firmenzentrale in Gochsheim koordiniert werden. Die Lagerlogistik umfasst eine Fläche von rund 75.000 Quadratmetern.



In dieser Serie zeigen wir, wie Wissenschaft in der Wirtschaft wirkt. Die Serie W² zeigt Hochschulprojekte aus Mainfranken, die erfolgreich in die unternehmerische Praxis gelangt sind.

Autonom bis ins hohe Alter

AUTONOMIE IM GESUNDHEITSWESEN. Wie lässt sich die letzte Lebensphase selbstbestimmt gestalten? Tanja Henking und Silke Neuderth, Professorinnen am Institut für Angewandte Sozialwissenschaften (IFAS) der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS), leiten seit dem Jahr 2018 den Forschungsschwerpunkt „AuGe“.



Silke Neuderth



Tanja Henking

AuGe“ steht für Autonomie im Gesundheitswesen und nimmt damit autonomiefördernde wie autonomiehemmende Aspekte in den Fokus. Was ist damit konkret gemeint? Ein Schwerpunkt der Arbeiten liegt auf der Gestaltung der letzten Lebensphase von Bewohnerinnen und Bewohnern in Pflegeheimen und deren Versorgungswünschen am Lebensende. Für viele Menschen, die in ein Pflegeheim ziehen, bedeutet dies den letzten Umzug und damit den Beginn der letzten Lebensphase. Darüber, was Menschen sich wünschen und welche Bedürfnisse sie im Hinblick auf ihre medizinische Versorgung haben, war bislang wenig bekannt. Hier konnte „AuGe“ zusammen mit den Kooperationspartnern – 13 Pflegeeinrichtungen in Stadt und Landkreis Würzburg – sorgen.

Während teilweise bereits an konkreten Konzepten für eine Vorausplanung am Lebensende gearbeitet wurde, war es dem interprofessionellen Team des Forschungsschwerpunkts wichtig, bei den Menschen, für die diese Konzepte wirken sollen, anzusetzen. Bewohnende in Pflegeheimen und deren Angehörige wurden zu ihren Bedürfnissen hinsichtlich der Versorgung in der letzten Lebensphase, ihrem Wunsch nach Gesprächen sowie zu ihrer Vorausplanung in Ge-

sundheitsfragen interviewt: Viele dieser Befragten möchten über das Thema sprechen, jedoch fehlen ihnen die Gesprächspartner.

Angehörige sind bei Gesprächen über die letzte Lebensphase nicht selten überfordert und meiden diese. Wer weiß also von den Wünschen, lieber im Pflegeheim als im Krankenhaus sterben zu wollen oder eine Wiederbelebung nicht mehr oder nur unter bestimmten Umständen zu wünschen? Überversorgung im Gesundheitssystem stellt ein höchst relevantes Thema in Zeiten knapper (werdender) Ressourcen dar. Wenn Überversorgung aber gegen den (unbekannten) Willen der Person erfolgt, geschieht dies, wovor sich Menschen unter dem Szenario „Apparate-Medizin“ fürchten.

Exemplarischer Gesprächsleitfaden

Es geht den Forschern nicht nur um das Ablehnen von Behandlungsmaßnahmen, sondern um das Herausfinden der individuellen Wünsche der einzelnen Person. Um diese Prozesse zu erleichtern und zu fördern, wurde ein Gesprächsleitfaden entwickelt, der kostenlos auf der „AuGe“-Homepage heruntergeladen werden kann und der den Einrichtungen in gedruckter Form zur

Verfügung gestellt wird. Weitere wichtige Erkenntnisse könnten über das Vorhandensein von Patientenverfügungen in dieser Altersgruppe und deren konkreter Gestaltung gewonnen werden.

In Kürze werden zudem Ergebnisse zu einer repräsentativen Umfrage zur Verbreitung von Patientenverfügungen veröffentlicht. Der Forschungsschwerpunkt „AuGe“, der vom Bayerischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert wird, bietet mehreren wissenschaftlichen Mitarbeitern verschiedener Disziplinen die Chance, an den Zielen des Forschungsschwerpunkts mitzuwirken und ihre eigene wissenschaftliche Karriere mit Promotionsvorhaben zu verfolgen. Die beiden Projektleiterinnen heben hervor: „Die Förderung des Forschungsschwerpunkts ermöglicht es, über ein gesellschaftlich höchst relevantes Thema mehr in Erfahrung zu bringen, den Bedarf und die vorhandenen Strukturen in der Region näher zu beleuchten. Aus unserer Sicht ein Gewinn für alle Seiten.“

Forschung mit und nicht über Personen

Forschung, die in der Anwendung dem einzelnen Menschen zugutekommt und den Bedürfnissen der jeweiligen Person gerecht wird, funktioniert aus Sicht der Professorinnen Henking und Neudert nur unter Beteiligung der Betroffenen und mit weiteren Partnern: Zu nennen sind hier die Pflegeheime in der Region, das Ethiknetz Mainfranken wie auch der Austausch mit der Uniklinik Würzburg und dort insbesondere mit der Professorin für Palliativmedizin, Dr. Birgitt van Oorschot. „Die Zusammenarbeit bereichert meinen

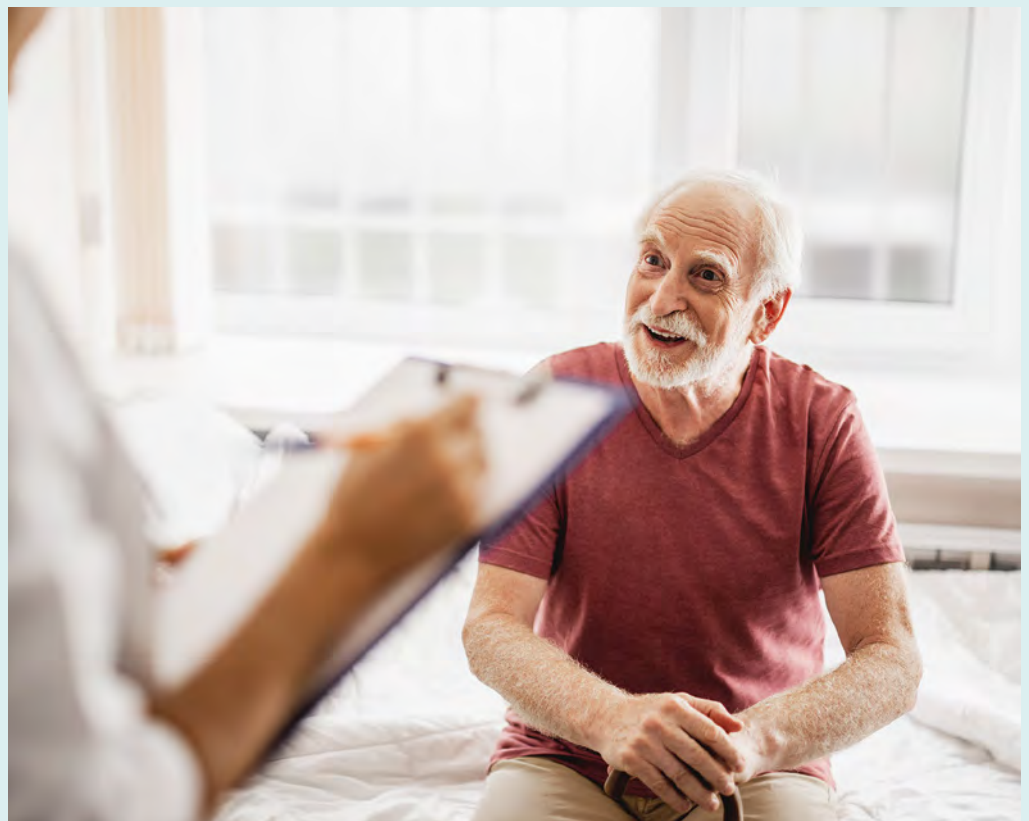
klinischen Alltag als Ärztin“, berichtet van Oorschot über die gemeinsame Arbeit. Der rege und ständige Austausch generiert nicht nur weitere Forschungsideen, sondern bereichert auch die Lehre – sowohl an der Hochschule als auch an der Universität. So können beispielsweise Studierende der Sozialen Arbeit jedes Semester gemeinsam mit Medizinstudierenden anhand von Gesprächen mit Schauspielpatienten spätere Beratungssituationen üben. Dabei spielen die Schauspielpatienten schwer kranke Menschen, die unter anderem Beratung zu Leistungen der Krankenkassen, der Pflegeversicherungen oder sonstigen sozialen sowie psychosozialen Leistungen benötigen.

Nachdem in den ersten Jahren des Forschungsschwerpunkts die Situation von Menschen in Pflegeheimen im Fokus stand, sollen nun pflegebedürftige Menschen in der ambulanten Versorgung die Aufmerksamkeit

der Forschenden erhalten. Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen lag zuletzt knapp unter der Fünf-Millionengrenze, die meisten von ihnen leben noch zu Hause, fast sechs Millionen ältere Menschen leben allein. Welche Versorgung sich diese Menschen am Lebensende oder im Fall eines medizinischen Notfalls wünschen und ob sie diese durch Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten und Ähnliches vorausschauend geregelt haben, ist weitgehend unbekannt.

Ein weiteres wichtiges Ziel des Forschungsschwerpunkts stellte die Gründung eines Instituts dar, um die Forschungsinteressen und -fähigkeiten an der THWS weiter zu bündeln, zu verstetigen und so den Partnern aus der Praxis dauerhaft als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Dieses gelang mit der Gründung des IFAS, dem Institut für Angewandte Sozialwissenschaften, im Jahr 2019. *Katja Bolza-Schünemann*

Selbstbestimmung und Autonomie im Alter ist ein wichtiges Thema für viele Menschen.



Hilfe für das Naturprojekt der KiTa Margherita



Im Bild (v. l.): Erzieherin Sabrina Reich, Jochen Knoesel, Don-Bosco-Direktor Andreas Halbig und Dr. Ulrich Ronge freuen sich mit Elsa und Theo über das neue Naturprojekt der KiTa Margherita.

Jochen Knoesel und Dr. Ulrich Ronge, die beiden geschäftsführenden Gesellschafter der **Knoesel & Ronge Vermögensverwaltung** in Würzburg, spenden seit zehn Jahren für die gemeinnützige Caritas-Don Bosco GmbH. Eine Spende in Höhe von 1.000 Euro ging diesmal an die Kindertagesstätte Margherita und ihr neues Naturprojekt für Kinder. Das Bildungszentrum mit Sitz in Würzburg und Gadheim ist in verschiedenen Bereichen der sozialen Arbeit tätig. Ziel ist es, jungen Menschen persönliche und berufliche Zukunftsperspektiven zu eröffnen.

Riedel Bau unterstützt Menschen in Not



Im Bild (v. l.): Karl-Heinz Körblein, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Schweinfurt hilft Schweinfurt, Stefanie Riedel, Inhaberin und Aufsichtsratsvorsitzende Riedel Bau AG, Dagmar Flakus, Geschäftsführerin Frauen helfen Frauen e.V., Christiane Michal-Zaiser, Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung Schweinfurt hilft Schweinfurt, und Mirmi Riedel, Inhaberin Riedel Bau AG.

Die Belegschaft der **Riedel-Bau-Gruppe** veranstaltet jedes Jahr im Rahmen ihrer betrieblichen Weihnachtsfeier eine Tombola. Der Erlös dieser Tombola wird traditionell an gemeinnützige Institutionen in der Region Mainfranken gespendet und vom Unternehmen aufgerundet. Ein Scheckscheck in Höhe von 2.500 Euro wurde von Stefanie und Mirmi Riedel jeweils an den Verein Frauen helfen Frauen e.V. und an die Stiftung Schweinfurt hilft Schweinfurt überreicht. Die Stiftung unterstützt bedürftige Einzelpersonen und Familien in Notsituationen.

Gold für Premium Pils und Urhell



Beim Qualitätswettbewerb der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) sind mainfränkische Biere aus Ochsenfurt mit Gold ausgezeichnet worden: das **Kauzen Premium Pils** und das **Käuze Urhell**. In allen Einzelprüfungen erhielten die beiden Biere der **Ochsenfurter Kauzen Bräu** Bestnoten oder nur geringfügige Abzüge. Für das Urhell-Bier ist es die fünfte Goldmedaille in Folge und es darf für zwei Jahre zusätzlich den Titel „DLG-Classic“ tragen.

Spindler spendet für Wildwasser Würzburg e.V.



Im Bild (v. l.): Friederike Moritz, Geschäftsführerin der Autohaus Gruppe Spindler, Antje Sinn, Geschäftsführerin Wildwasser Würzburg e.V., Monika Spindler-Krenn, Inhaberin der Autohaus Gruppe Spindler, und Daniel Heilig, Geschäftsführer der Autohaus Gruppe Spindler, bei der Übergabe des Spendenschecks.

Mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro unterstützt die Autohaus Gruppe Spindler den Verein Wildwasser Würzburg e.V., der sich gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen einsetzt. Mit der Spende sollen regelmäßige begleitende Gruppenangebote gefördert und die Einrichtung eines bürokratischen Hilfsfonds für Notfälle unterstützt werden.

Hilfe für den Aufbau eines Naturkindergartens

Die auf Suchmaschinenmarketing spezialisierte Onlinemarketing-Agentur **eology** mit Sitz in Volkach im Landkreis Kitzingen unterstützt mit einer Spende von 1.000 Euro den Aufbau eines integrativen Naturkindergartens in Gerolzhofen. Der Naturkindergarten von Jennifer Rasch und ihrem pädagogischen Team möchte Kindern die Liebe zur Natur näherbringen und ihnen eine sichere und geborgene Umgebung bieten, in der sie sich frei entfalten können.



Unternehmensvertreter von eology überreichten einen symbolischen Spendenscheck an Jennifer Rasch.

Erster Unternehmer-Preis der Stadt Schweinfurt



Im Bild (v. l.): Die beiden MLF-Mercator-Leasing-Geschäftsführer Matthias Schneider und Dr. Norman Hoppen mit Schweinfurts Oberbürgermeister Sebastian Remelé bei der Preisverleihung.

Die Stadt Schweinfurt hat zum ersten Mal einen Unternehmer-Preis verliehen. Die **MLF Mercator-Leasing GmbH & Co Finanz-KG** gehört zu den vier ausgewählten Preisträgern. Für die Auszeichnung als eines der „Bayerns Best 50“-Unternehmen hat Schweinfurts Oberbürgermeister Sebastian Remelé den Unternehmer-Preis an die beiden Geschäftsführer der MLF Mercator-Leasing GmbH & Co Finanz-KG, Dr. Norman Hoppen und Matthias Schneider, überreicht. Neben Mercator-Leasing wurden auch Riedel Bau, Deutsche Dienstrad und die Dancefloor Destruction Crew mit dem Unternehmer-Preis der Stadt Schweinfurt ausgezeichnet.

Erfolgreiche Zertifizierung nach ISO 27001



Im Bild (v. l.): Dr. Florian Göpfert (rockenstein AG) und Dr. Dirk Wöbner (DQS BIT GmbH) freuen sich über die erfolgreiche ISO-Zertifizierung.

Für optimalen Daten- und Informationsschutz hat die **rockenstein AG** in Veitshöchheim (Lkr. Würzburg) ein Informationssicherheits- und Management-System (ISMS) eingerichtet. Zertifiziert und in mehrtägigen Audits überprüft wurde es von der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen Bildung und IT (DQS BIT GmbH). Der weltweit anerkannte Standard ISO 27001 gewährleistet die Sicherheit in folgenden Geltungsbereichen: Betrieb und Bereitstellung von Service-Leistungen im Bereich von Rechenzentren und Kollokationen, Globale Netzwerke, Cloud as a Service, IT-Management und Steuerung von RZ-Housing-Betriebsleistungen.

Spedition KTU spendet für Mix for Kids



Werkstatt- und Fuhrparkleiter Philip Stumpf und die kaufmännische Leiterin Raisa Davydova-Fischer von der Wiesentheider Spedition KTU mit dem symbolischen Spendenscheck für den Verein Mix for Kids.

Das Wiesentheider Transportunternehmen **KTU** spendete 1.000 Euro an den gemeinnützigen Verein Mix for Kids, gegründet von der Kräuter Mix GmbH in Abtswind. Der Verein fördert mit Hilfsprojekten sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Deutschland, Indien und Albanien. „Wir haben uns Gedanken gemacht, was wir an die Gesellschaft zurückgeben können“, sagte die kaufmännische KTU-Leiterin Raisa Davydova-Fischer bei der gemeinsamen Übergabe mit Werkstatt- und Fuhrparkleiter Philip Stumpf. „Uns ist wichtig, dass wir eine lokale Organisation unterstützen und das Geld dort ankommt, wo es benötigt wird.“

Bilder: Stadt Schweinfurt; Michael Kämmerer; xtraktmedia; Lukas Seufert



**WIR FÖRDERN
IDEE UND UMSETZUNG**

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir Unternehmen darin, in innovative Technologien zu investieren und die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. Informieren Sie sich über unseren Innovationskredit 4.0 und profitieren Sie von attraktiven Zinskonditionen mit Tilgungszuschuss. Gerne beraten wir Sie kostenfrei. Tel. 089/21 24 - 10 00

www.lfa.de

Beratung.
Finanzierung.
Erfolg.





125 Jahre süße Tradition

WERNECK. Der Süßwarenproduzent Eichetti in Werneck im Landkreis Schweinfurt blickte im vergangenen Jahr auf seine 125-jährige Unternehmensgeschichte zurück. Und die Eichetti Confect Spezialitäten, A. Eichelmann Verwaltung GmbH wurde 25 Jahre alt.

Um das Unternehmen auf die Zukunft auszurichten, den Standort und Arbeitsplätze in Werneck zu sichern, schloss sich Eichetti im Jahr zuvor einem großen schwäbischen Schokoladenhersteller an. Die Rübezahl-Riegelein-Gruppe (Dettingen/Teck) erwarb die Mehrheitsanteile der Eichetti Confect Spezialitäten, A. Eichelmann GmbH & Co KG und der Eichetti Confect Spezialitäten, A. Eichelmann Verwaltung GmbH. Die Unternehmensstruktur am Standort Werneck blieb

dadurch unverändert. „Vielmehr soll die Produktion weiter ausgebaut werden“, sagt Eichetti-Geschäftsführer Günther Kraus. Die Möglichkeit zu Erweiterung und Wachstum ist vorhanden.

Seitens der aktuellen Marktsituation sei es die „richtige“ Entscheidung gewesen, mit einem starken Partner in die Zukunft zu gehen, sagt Kraus. Das Unternehmen Eichetti beschäftigt heute rund 70, die Rübezahl-Riegelein-Gruppe rund 1.600 Mitarbeiter in sechs Werken. Die Schwaben zählen unter anderem zu den Markführern in der Herstellung von Schoko-Saisonartikeln wie Nikoläusen und Osterhasen.

Günther Kraus selbst blickt auf 52 Jahre Unternehmenszugehörigkeit bei Eichetti zurück. „Ich erlebte bereits als Lehrling das 75. Firmenjubiläum“, erinnert sich Kraus. Später, 1997, habe er zusammen mit Christian Weigel vom damaligen Seniorchef Hans-Erich Weigel die Geschäftsleitung übernommen. Nach der Firmenübernahme im Jahr 2021 blieb Günther Kraus weiterhin in seiner Funktion als geschäftsführender Gesellschafter. „Innovation aus Tradition“ sei seine unternehmerische Leitlinie. Derzeit arbeite er bereits mit seinen Mitarbeitern an neuen Produkten für die Zukunft.

Einst vom Wernecker Konditormeister Adam Eichelmann 1927 kreiert, sind die „Eistörtchen“ der Mainfranken seit Generationen eng mit dem Firmennamen Eichetti verbunden. Und bis heute werden sie – wie auch die bunten Ice-Cups – in Aluverpackung und Täfelchen nach dem gleichen Rezept wie früher produziert. Das „Geheimnis“ des zart schmelzenden Eiskonfekts fand Adam Eichelmann in der Verwendung von pflanzlichen Ölen wie Kokos- und Palmkernöl in Verbindung mit Kakaopulver statt, wie bei Schokolade, Kakaobutter. Aus dieser Kombination wird der feine schokoladige Geschmack erzielt. Beim Schmelzen des „Törtchens“ auf der Zunge entsteht eine „erfrischende“ Kühle. Das „Eistörtchen“ war geboren. Bis heute seien diese als Nostalgieprodukt beliebt und bekannt, so Günther Kraus. Mit den neuen Konfektkreationen würden auch mehr junge Verbraucher angespro-



Im Bild von links: Jürgen Bode, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt, überreichte zwei Jubiläums-Urkunden an das Eichetti-Führungsteam mit Hubert Königler, technischer Leiter, Christian Dengler, Produktionsleiter, Christian Weigel, Betriebsleiter, Florian Kraus, Prokurist und Verwaltungsleiter, und Eichetti-Geschäftsführer Günther Kraus.



chen. Neben dem deutschen Markt würden mittlerweile rund 35 Länder der Welt in Europa, Nahost und Übersee beliefert. Mit der Fähigkeit, Eiskonfekt auch zu kocheren Bedingungen zu produzieren, habe sich Israel in den letzten Jahrzehnten als einer der größten Exportmärkte für Eichertti entwickelt. Durch stetige Weiter- und innovative Neuentwicklungen hat sich Eichertti weltweit „einen guten Namen“ als Konfektspezialist erworben.

Das 1897 von Adam Eichelmann gegründete Unternehmen Eichertti begann

einst mit der Produktion von Teigwaren und Brauseprodukten. 1927 begann die Herstellung der „beliebten“ Eistörtchen, auch das Brausepulver entwickelte sich zu einem festen Standbein des Unternehmens.

Zu dieser Zeit übernahmen Adam Eichelmanns Sohn Alfred und seine Frau Anna das Unternehmen. Mit der Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft wurde 1962 Hans-Erich Weigel geschäftsführender Gesellschafter. Das Unternehmen konzentrierte sich damals auf die beginnende industrielle Herstellung von Süßwaren und baute den Absatz seiner Süßwarenprodukte in Europa und nach „Übersee“ aus. Eigens entwickelte und selbst gebaute Fertigungsmaschinen sorgten für die Einzigartigkeit der Produkte.

1990 folgte der Neubau eines Betriebsgebäudes mit modernen Pro-

duktionshallen und Kühlregallager in Werneck. Im Jahr 2010 erweiterte das Unternehmen seinen Standort und bezog ein neues Verwaltungsgebäude. Mit dem Neubau sei der Grundstein für die erneute Expansion des Unternehmens gelegt worden, so Kraus.

Zu den innovativsten und erfolgreichsten Produkten zählt Günther Kraus unter anderem die gefüllten Waffelhörnchen „Crispy Cups“, die in verschiedenen Geschmacksvarianten angeboten werden. Heute produziert Eichertti mit Eiskonfekt-, Waffel- und Brauseprodukten mehr als 70 Variationen in verschiedenen Größen, Formen und Verpackungen. „Somit werden alle vorhandenen Marktschienen, beginnend von Süßwarenfachgeschäften über Supermärkte bis zum Discounter, abgedeckt“, erklärt Kraus.

100 Jahre BayWa in Schweinfurt

Schweinfurt. Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der BayWa AG hat Jürgen Bode, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer (Mitte, rechts), die IHK-Ehrenurkunde an Alexander Fischer (Mitte, links) von der BayWa Schweinfurt überreicht. In der Mainmetropole sind insge-

samt rund 70 Mitarbeiter beschäftigt, die einen Umsatz von rund 20 Millionen Euro erwirtschaften.

Schwerpunktgeschäft der Schweinfurter Niederlassung ist der Baumarkt sowie diverse Handwerksdienstleistungen wie Sanitär, Heizung und Wasser. Eingebet-

tet in die Konzernstruktur der BayWa AG übernimmt der Standort bayernweit die Beschaffung von Dämmmaterialien sowie für den unter-, ober- und mittelfränkischen Bereich das Fuhrparkmanagement. Niederlassungsleiter Fischer erwartet, dass die Preise für Baumaterial wieder sinken.



100 Jahre Innovation – Ehrenfels Isoliertüren in vierter Generation



KARLSTADT. Die international tätige Ehrenfels Isoliertüren GmbH in Karlstadt feiert ihr 100-jähriges Firmenjubiläum – mit der bereits vierten Generation im Familienunternehmen.

Mit familiengeführten Unternehmensstrukturen möchten wir weiterhin ein vertrauenswürdiger, offener und zukunftsweisender Arbeitgeber bleiben“, so die beiden Geschäftsführer Dieter und Uwe Ehrenfels zum Thema Mitarbeiter. Heute gilt Ehrenfels Isoliertüren mit seinen 50 Mitarbeitern als europaweiter Marktführer auf dem Gebiet der isolierenden Türsysteme und Paneele aus Edelstahl.

Rund 5.000 Türelemente produziert das im Landkreis Main-Spessart verwurzelte Unternehmen im Jahr. Und das für fast jede Branche und isolierte Notwendigkeit. Sei es für lebensmittelverarbeitende Betriebe, Brauereien, Hygieräume, klimatisierte Räume, Klimakammern, Großküchen, WC-Anlagen, Haustüren oder auch individuelle Sonderanfertigungen.

Mit seinem Produktportfolio deckt der Hersteller die gesamte Palette technisch anspruchsvoller Industrietüren ab: Dreh-, Schiebe-, Pendel- und Brandschutztüren sowie Schnellauftore, Hubtore und Systeme für den Rauch- und Wärmeabzug. Zum Kundenstamm gehören Konzerne wie Edeka, Nordsee, Rügenwalder, Bergader, Lufthansa, Daimler-Benz, Fresenius oder Weiss Umwelttechnik.

Bruno Ehrenfels gründete das Unternehmen 1922 als Schreinerei für Koch-, Wohn- und Schlafmöbel. Bereits zwei Jahre später fand die Spezialisierung auf Kühltheken und Kühlraumtüren statt.

Im Zeichen des Fortschritts übernahm Ehrenfels 1952 das „revolutionäre“ Tiefkühlkettenprinzip aus den USA für seine Produktgestaltung. 1974 fand

die erste „große Expansion“ mit dem Neubau einer Produktionshalle und eines Bürogebäudes mit 2.500 Quadratmeter Fläche statt.

Durch gezielte Investitionen in moderne CNC-Produktionsmaschinen und eine stetige Weiterentwicklung innovativer Konstruktionen hermetisch schließender Türsysteme setzte das Produktionsunternehmen seine Erfolgsgeschichte fort.

1990 führte Ehrenfels Isoliertüren als Pilotkunde des Chemiekonzerns BASF das FCKW-freie Schaumverfahren in die Türenproduktion ein.

Im Jahr 1995 übergab Ludwig Ehrenfels die Geschäftsleitung an seine ältesten Söhne, Dieter und Uwe. Frank Ehrenfels, der dritte Sohn von Waltraud und Ludwig Ehrenfels, unterstützt das Unternehmen als Gesellschafter.

Im Jahr 2.000 erfolgte eine Expansion mit der Planung und dem Bau einer rund 5.000 Quadratmeter großen neuen Produktionsstätte im Industriegebiet der Stadt Karlstadt.

Mit der Erschließung neuer Absatzmärkte in den Bereichen Großküchentüren und Sonderkonstruktionen sowie dem Ausbau weltweiter Geschäftsbeziehungen erlangt das Unternehmen weitere internationale Bekanntheit. Ehrenfels wirkte an Großprojekten mit, wie beispielsweise am Bau des Flughafens in Katar sowie in Singapur oder der indischen Forschungsstation in der Antarktis.

Im Jahr 2021 stieg mit Jonas Ehrenfels die vierte Generation ins Unternehmen ein. Er absolviert derzeit ein duales Studium und übernimmt Aufgaben im Vertrieb. Sein Engagement gelte der ökonomischen sowie ökologischen Ausrichtung des Unternehmens für die Zukunft.



Im Bild (v. l.): Uwe Ehrenfels, kaufmännischer Geschäftsführer, Kurt Treumann, IHK-Bereichsleiter International, und Dieter Ehrenfels, technischer Geschäftsführer, bei der Übergabe der IHK-Jubiläumssurkunde.

Hallen- und Gewerbebau

Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau

von der Idee zum fertigen Projekt
komplett aus einer Hand




www.gilligundkeller.de

Gillig + Keller GmbH | Am Brunnlein 1 | 97215 Uffenheim | Tel.: 09842 / 9828-0 | Fax 09842/9828-82

Datenträgervernichtung



Würo
Papierverwertung
GmbH & Co. KG



Karl Fischer
& Söhne
GmbH & Co. KG

*Für eine sichere
Aktenvernichtung
JETZT MIT NEUER ANLAGE*

www.wuero.de

Anzeigenbeispiel

Größe: 90 x 38 mm
Preis: 243,20 EURO

Akustik-Optimierung

ZU LAUT IM BÜRO?



myRaumklang.de

- Schall-Dämmung
- Verbesserung der Sprachverständlichkeit
- Optimale Akustik
- für Büro, Wohnraum, Gastro + Hotel
- jetzt Gratis-App downloaden!
- Raum analysieren, Tipps sofort erhalten



Available on the App Store | Get it on Google play

Für Sie vor Ort bei
Schwarzweiller
Wegerich

VERTRIEBSPARTNER GESUCHT: Tel. 0931-35979930

Lagereinrichtung

**Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
Lagerbühnen...**

www.REGATIX.com
Tel. 07062 23902-0

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 82 mm
Preis: 262,40 EURO

Inserentenverzeichnis

ALDI SÜD Dienstleistungs-SE & Co. oHG	60	Leonhard Weiss GmbH & Co. KG	50
Anwaltskanzlei Oliver Wanke	54	Leopoldina Krankenhaus Schweinfurt	61
atarax GmbH & Co. KG	63	LfA Förderbank Bayern	69
Autohaus Ehrlich GmbH	19	MAINCOR Rohrsysteme GmbH & Co. KG	61
AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.	60	Mainfrankensäle GmbH	48
Bankhaus Max Flessa KG	61	Mainpack Verpackungen GmbH	OBF
Bauunternehmung Glöckle SF-Bau GmbH	51	MAINTRAINING	OBF
Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.	OBF	Ratisbona Compliance GmbH	52, 53
Christoph Schalk - empowerment.zone	OBF	Refa Bayern e.V.	57
Creditreform Würzburg Bauer & Polyak KG	60	REGATIX	73
Dachser SE Logistikzentrum Würzburg	U2, 60	Richter + Frenzel Würzburg GmbH	60
Dr. Schulte Dr. Humm & Partner	15	Riedel Bau AG	47, 61
FDZ Springauf GmbH	49	rockenstein AG	48
Franken-Treuhand GmbH	55	ROLF POPP PRO Consult GmbH	U4
Gillig & Keller	73	Schaumstoffe Wilfried Wegerich GmbH	73
GOLDBECK GmbH	49	Sparkasse Mainfranken Würzburg	25, 46
Hans Geis GmbH + Co. KG	60, 61	Stadt Würzburg	60
HORNA GMBH Verpackungen	56	TEMPTON Personaldienstleistungen GmbH	OBF
Horst Beständig GmbH	23	Trips GmbH	61
HSP Bau- und Immobiliensachverständige GmbH & Co. KG	58	UHL GmbH & Co. Stahl- und Metallbau KG	9
i can eckert communication GmbH	59	Vodafone GmbH	17
IWM Autohaus GmbH	5	Willi Führen Steuerberater	58
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	73	Wolf System GmbH	41
Klinikum Würzburg Mitte Gemeinnützige Gesellschaft mbH	60	wüma GmbH	60, 61
Labelident GmbH	OBF		
Labus Wasserstrahl-Technik GbR	OBF		

Bitte beachten Sie den Beihefter des Kunden
Haufe-Lexware GmbH & Co. KG.



„Mein Name ist **Sebastian Gläser** und ich bin bei der IHK als Referent für Finanzierung und Förderung tätig. Ich berate zu Fördermitteln und Finanzierungsoptionen in allen Unternehmensphasen. Von Existenzgründung über Wachstum, Nachfolge oder bei der Krisenbewältigung stehe ich gern als Ansprechpartner für Finanzierungsfragen zur Verfügung. Zudem gehört auch das Thema Produktkennzeichnung zu meinem Portfolio.“

► **Sebastian Gläser**, 0941 4194-335, sebastian.glaeser@wuerzburg.ihk.de



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Würzburg-Schweinfurt
Mainastraße 33, 97082 Würzburg
Telefon 0931 4194-0
Telefax 0931 4194-100
www.wuerzburg.ihk.de

Redaktion

Radu Ferendino (Chefredakteur),
Telefon 0931 4194-319,
wim@wuerzburg.ihk.de
Marcel Gränz (CvD),
marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
Melanie Krömer,
melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
Patricia Platzöder,
patricia.platzoder@wuerzburg.ihk.de
ISSN 0946-7378

Freie Mitarbeiter der Redaktion

Sigismund von Dobschütz, Hans-Peter Hepp,
Stefan Kritzer, Rudi Merkl, Jörg Rieger

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten nach der DS-GVO finden Sie unter:
www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo



Verlag

vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
Ursulinergrasse 11, 97070 Würzburg
Telefon 0931 780 99 70-0
Telefax 0931 780 99 70-9
www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Geschäftsführer

Andres Santiago, Matthias Schmid

Anzeigenleitung

Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1
d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de

Mediabetreuung

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2
r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de

Layout Adnan Badnjević, Iris Cvetković

Bildnachweis Titelbild: Rudi Merkl

Redaktion Elmar Behringer
Telefon 0931 4194-565, 0931 460 77 535
e.behringer@vmm-wirtschaftsverlag.de

Druck und Vertrieb

Vogel Druck & Medienservice,
97204 Höchberg,
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise monatlich

Heft 03.2023 erscheint am 04.03.2023
Verbreitete Auflage: 12.759 Exemplare
(4. Quartal 2022)



TITELTHEMA 04/2023

Transformation im Mittelstand



Redaktionsschluss: **08.03.2023**
Anzeigenschluss: **24.03.2023**
Druckunterlagenschluss: **27.03.2023**
Erscheinungstermin: **05.04.2023**

**Mainfranken
exklusiv**

Ein Anzeigenkompodium des vmm wirtschaftsverlags

Regionalspecial Schweinfurt

- Versicherungen
- Events & Catering
- Telekommunikation
- Industrie- & Maschinenbau

04



Lesen Sie die
„Wirtschaft
in Mainfranken“
mobil mit der App

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

**NACHHALTIG
LEBEN + ARBEITEN**

„Kompetent, transparent, vielfältig und echt nachhaltig – das alles ist die memo AG. Als der führende Versender für umwelt- und sozialverträgliche Produkte richten wir seit über 30 Jahren unser Handeln konsequent an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. Umso wichtiger ist es für uns diese Werte auch in unsere Heimatregion Mainfranken zu tragen. Dafür bietet uns **B4BMAINFRANKEN.de** eine gute Plattform.“

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

**Frank Schmäling, Henning Rook
und Richard Wolf**
Vorstand der memo AG

Unternehmensvermittlung

ROLF POPP PRO Consult (RPPC)



Firma kaufen, verkaufen oder beteiligen regional - national - europaweit

inklusive UnternehmensNachfolge

- Wir haben:
- den **Marktüberblick** in der Region
 - viele vorhandene Angebote & Gesuche
 - wir sind bundesweit und in Europa tätig
 - über 25 Jahre Erfahrung

Sie wollen Kaufen oder Verkaufen?
Ich freue mich auf Ihre Anfrage.



Dipl. Wirtsch.-Ing. (FH) Rolf Popp

**Wir sind der Spezialist
aus der Region**

Aktuelle Projekte und Infos unter:
www.pro-consult.com